



**Kinder- und
Jugenddorf
Regenbogen e. V.**

3. Qualitätsentwicklungsbericht



**stationäre
Hilfen zur Erziehung**

**Berichtszeitraum
2012 – 2017**



**KINDER- UND JUGENDDORF
REGENBOGEN**



Impressum:

Kinder- und Jugenddorf Regenbogen e. V.
Steinigte Äcker 9a, 98544 Zella-Mehlis

Geschäftsführung: Michael Feistkorn
Qualitätsmanagement: Annett Zimmermann

Telefon: 03682-46050
Fax: 03682-4605125
E-Mail: info@kinderdorf-regenbogen.de
Internet: www.kinderdorf-regenbogen.de

Veröffentlichungen aus dem Qualitätsentwicklungsbericht
sind nur nach Genehmigung der Geschäftsführung des
Kinder- und Jugenddorfes Regenbogen e. V. möglich.

Qualitätsentwicklungsbericht des Kinder- und Jugenddorfes Regenbogen e. V.

Stand: 31.12.2017

Berichtszeitraum 2012 – 2017

Stationäre Hilfen zur Erziehung:

Regelleistung: Kinderfamilienwohngruppen
Hilfe zur Erziehung in einer Familienwohngruppe
Rechtsnorm: § 27 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 27 i.V.m. § 35a SGB VIII

Regelleistung: Integrativ betreutes Jugendwohnen
Hilfe zur Erziehung für deutsche und unbegleitete minderjährige
ausländische Kinder und Jugendliche
Rechtsnorm: § 27 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 27 i.V.m. § 35a SGB VIII,
§ 41 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 41 i.V.m. § 35a SGB VIII

Regelleistung: Wohngruppe für junge ausländische Menschen
Hilfe zur Erziehung für unbegleitete minderjährige Ausländer
Rechtsnorm: § 27 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 27 i.V.m. § 35a SGB VIII,
§ 41 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 41 i.V.m. § 35a SGB VIII,
§ 42 SGB VIII, § 42a SGB VIII

Regelleistung: Mutter-Kind-Gruppe
Gemeinsame Wohnformen für Mütter und Kinder
Rechtsnorm: § 19 SGB VIII



**„Qualität ist das Produkt der Liebe
zum Detail“**

*Andreas Tenzer (*1954), deutscher
Philosoph und Pädagoge*

Vorwort

Der vorliegende Qualitätsentwicklungsbericht setzt die Vereinbarungen, die im Rahmen der Qualitätsdialoge zwischen dem Jugendamt Schmalkalden-Meiningen sowie allen freien Trägern stationärer Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis 2005 getroffen wurden, um.

Nach dem ersten umfassenden Bericht (Berichtszeitraum 2006 – 2011) sowie dem zweiten „Zwischenbericht“ (2012 – 2014) gibt die dritte Ausgabe umfassend Auskunft darüber, inwieweit die in den Qualitätsdialogen vereinbarten Ergebnisqualitätskriterien im Berichtszeitraum 2012 bis 2017 in allen stationären Bereichen des Kinder- und Jugenddorfes Regenbogen umgesetzt wurden und die vereinbarten Ziele erreicht werden konnten. Gleichzeitig werden die vorliegenden Ergebnisse interpretiert und mögliche Ursachen analysiert.

Der Bericht bildet erneut die Grundlage, um mit dem Jugendamt des Landkreises Schmalkalden-Meiningen in einen Wirksamkeitsdialog einzusteigen sowie neue Impulse in der Qualitätsdiskussion im gesamten Landkreis zu geben.

Michael Feistkorn, M. A.
Leiter Kinder- und Jugenddorf Regenbogen

Inhaltsübersicht

1.	Kurze Beschreibung der Ausgangslage	13
2.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 1. Qualitätskriteriums „Integration junger Menschen in die bestehende Gruppe und das soziale Umfeld“	17
3.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 2. Qualitätskriteriums „Entwicklungsfortschritte in der Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung“	24
4.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 3. Qualitätskriteriums „Zufriedenheit aller am Hilfeprozess Beteiligten“	31
5.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 4. Qualitätskriteriums „Die Familie und die jungen Menschen sind nicht mehr auf die Hilfe der Einrichtung angewiesen“	55
6.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 6. Qualitätskriteriums „Heimerziehung/betreute Wohnform ist die geeignete Hilfeform (Fehlbelegung vermeiden)“	63
7.	Prozessqualität	65
8.	Strukturqualität	71
9.	Zusammenfassung	78
10.	Schlussfolgerungen und Ausblick	79

Inhaltsverzeichnis

1.	Kurze Beschreibung der Ausgangslage	13
2.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 1. Qualitätskriteriums „Integration junger Menschen in die bestehende Gruppe und das soziale Umfeld“	17
2.1	Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „... hat Freunde in der Einrichtung / hat Freunde außerhalb der Einrichtung “	18
2.2	Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „... nimmt aktiv am Gruppenleben teil / ...beteiligt sich aktiv am Heimalltag “	20
2.3	Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „... ist freundlich zu anderen Menschen in der Gruppe / ...hält Normen und Regeln der Gruppe ein “	22
3.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 2. Qualitätskriteriums „Entwicklungsfortschritte in der Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung“	24
3.1	Präsenz der Kinder / Jugendlichen in Schule und Ausbildung	25
3.2	Einschätzungen des Bezugserziehers, des Kindes / Jugendlichen und des Klassenlehrers / Ausbilders zum Indikator „ Erledigung von Hausaufgaben und – arbeiten / Hausaufgabenheft wird vom Kind geführt “	26
3.3	Einschätzungen des Bezugserziehers, des Kindes / Jugendlichen und des Klassenlehrers / Ausbilders zum Indikator „ Verhaltensauffälligkeiten / Mitarbeit “	28
3.4	Erreichung des Klassenzieles	30
4.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 3. Qualitätskriteriums „Zufriedenheit aller am Hilfeprozess Beteiligten“	31
4.1	Zufriedenheit der ASD Mitarbeiter zum Indikator „ gute Qualität der Entwicklungsberichte “	33
4.2	Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „ Atmosphäre beim Hilfeplangespräch “	34
4.3	Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „ Kooperation “	36
4.4Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „ Ziele und Vereinbarungen des Hilfeplanes / realistische Ansetzung der Ziele für das Kind “ ...	38
4.5	Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „ Wie gefallen dir die Freizeitangebote der Gruppe? “	40

4.6	Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „ Helfen dir die Erzieher, wenn du ein Problem hast? / Kannst du dich auf die Erzieher verlassen? “	41
4.7	Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „ Lebst du gerne in deinem Haus / deiner Gruppe? “	42
4.8	Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „ Sind sie über die Arbeit in der Gruppe informiert? “	43
4.9	Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „ Haben sie Vertrauen zum Bezugserzieher ihres Kindes? “	44
4.10	Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „ Zusammenarbeit mit den Erziehern der Gruppe / Akzeptanz der Erzieher ihnen gegenüber “	45
4.11	Zufriedenheit der Klassenlehrer / Ausbilder zum Indikator „ Zusammenarbeit mit den Erziehern der Gruppe “	46
4.12	Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „ Informationen seitens des Pädagogen zum Kind/ Jugendlichen / Interesse des Pädagogen/ Teams zum Stand der Behandlung/ Therapie “	47
4.13	Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „ Umsetzung therapeutischer Empfehlungen im Heimaltag / Rückmeldung seitens der Pädagogen “	48
4.14	Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „ Aktive Beteiligung an der Behandlung / Krisenintervention “	49
4.15	Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „ Regelmäßige Reflexionsgespräche / Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung “	50
4.16	Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „ Akzeptanz Ihnen gegenüber / Einbringen eigener Ideen “	51
4.17	Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „ Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung / Anleitung in der praktischen Arbeit in der Gruppe “	52
4.18	Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „ Unterstützung bei Fragen und Problemen / Gesprächsangebote “	53
5.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 4. Qualitätskriteriums „Die Familie und die jungen Menschen sind nicht mehr auf die Hilfe der Einrichtung angewiesen“	55
5.1	Einschätzung des Bezugserziehers zum Indikator „ positive Eltern-Kind-Beziehung “	56
5.2	Einschätzung des Bezugserziehers zum Indikator „ positive Persönlichkeitsentwicklung “	57
5.3	Einschätzung des Kindes / Jugendlichen und des Bezugserziehers zum Indikator „ normgerechtes Sozialverhalten “	58

5.4	Einschätzung des Kindes / Jugendlichen und des Bezugserziehers zum Indikator „ gesunde körperliche Entwicklung “	60
5.5	Einschätzung des Bezugserziehers zur Ablösephase	62
6.	Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 6. Qualitätskriteriums „Heimerziehung/betreute Wohnform ist die geeignete Hilfeform (Fehlbelegung vermeiden)“	63
7.	Prozessqualität	65
7.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	66
7.2	Zusammenarbeit mit Komplementäreinrichtungen	67
7.3	Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	68
7.4	Personalentwicklung, Betriebsklima	69
7.5	Dokumentation	70
8.	Strukturqualität	71
8.1	sachlich-materielle Voraussetzungen	72
8.2	personelle und fachliche Voraussetzungen	74
8.3	Arbeitsorganisation / Zufriedenheit der MitarbeiterInnen	76
9.	Zusammenfassung	78
10.	Schlussfolgerungen und Ausblick	79

1. Kurze Beschreibung der Ausgangslage

Im Rahmen des Qualitätsdialoges zwischen dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen und den im Landkreis ansässigen freien Trägern wurden Ergebniskriterien festgelegt, an welchen die Qualität der Arbeit in regelmäßigen Zeitabständen überprüft werden soll. Im Bereich der stationären Jugendhilfe bilden nachfolgende Ergebniskriterien mit dazugehörigen Indikatoren seit 2005 die Grundlage für eine spätere Auswertung und Vergleichbarkeit zwischen den freien Trägern.

1. Integration junger Menschen in die bestehende Gruppe und das soziale Umfeld:

- Junge Menschen haben Freunde innerhalb oder/und außerhalb der Einrichtung
- Junge Menschen haben Beziehungen zu Erwachsenen
- Junge Menschen nehmen am Gruppenveranstaltungen teil
- Aktive Mitarbeit am Gruppenleben
- Aktive Beteiligung am Heimaltag (Sprecherrat, Verbesserungsvorschläge, neue Ideen, Projekte wie z.B. Heimzeitung usw.)
- Aktive Beteiligung am Gruppenleben (gestaltet und hat Ideen)
- Junge Menschen fragen nach, wenn sie etwas nicht verstanden haben
- Junge Menschen sind freundlich zueinander
- Junge Menschen verbleiben bis zum geplanten Ende oder Erfolg in der Einrichtungen
- Einhaltung von Regeln und Normen

2. Entwicklungsfortschritte in der Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung:

- täglich Präsenz in der Einrichtung nach einer Eingewöhnungszeit
- Erledigung von Hausaufgaben und –arbeiten (Projekte)
- Hausaufgabenheft wird vom jungen Menschen geführt
- Sorgsamer Umgang mit Schulsachen
- Bestehende Verhaltensauffälligkeiten bei schulischen Aktivitäten haben sich verringert oder konnten voll und ganz beseitigt werden
- Lernbereitschaft bleibt konstant und / oder hat sich verbessert
- Mitarbeit hat sich verbessert
- Es gibt Verbindungsschüler und Klassensprecher
- Erreichung des Klassenziels

3. Kundenzufriedenheit/ Zufriedenheit aller am Hilfeprozess Beteiligten

- Anzahl der zufriedenen ASD Mitarbeiter
- Anzahl der zufriedenen Eltern
- Anzahl der zufriedenen jungen Menschen
- Anzahl der zufriedenen Lehrer / Kita-Erzieher / Ausbilder
- Anzahl der zufriedenen Komplementäreinrichtungen
- (Anzahl der zufriedenen Erzieher)

4. Die Familie und die jungen Menschen sind nicht mehr auf die Hilfe der Einrichtung angewiesen:

- notwendige positive familiäre Bindungen und Beziehungen hergestellt
- Positive Persönlichkeitsentwicklung
- Normgerechtes Sozialverhalten
- Verselbständigung
- Erfolgreiche Alltagsbewältigung
- Gesunde körperliche Entwicklung
- Aktive Freizeitgestaltung
- Ablösephase, Dauer der Ablösephase

5. Ziele des Hilfeplanes werden erreicht (Zielerreichungsgrad)

- Erarbeitung eines einheitlichen Hilfeplanrasters und Auszählung der verschiedenen Häufigkeiten „Ziel erreicht“, „Ziel teilweise erreicht“, „Zustand unverändert“, „Zustand verschlechtert“

6. Heimerziehung/betreute Wohnform ist die geeignete Hilfeform (Fehlbelegung vermeiden)

- Anteil von Abbrüchen vor Ablauf eines ¼ Jahres, die seit der Aufnahme nicht auf eine Verschlechterung der familiären Situation zurückzuführen sind
- Anteil von Verlegungen in eine andere Einrichtung vor Ablauf eines ¼ Jahres, die seit der Aufnahme nicht auf eine Verschlechterung der familiären Situation zurückzuführen sind
- Kinder verbleiben bis zum geplanten Ende oder Erfolg in der Einrichtung

Zum 5. Kriterium, „Ziele des Hilfeplans werden erreicht“, wird, wie schon im letzten Bericht, keine Aussage getroffen. Zwar wurde das Hilfeplanverfahren zwischenzeitlich weiter qualifiziert und das Hilfeplan-Dokument entsprechend weiterentwickelt, der Zweck der statistischen Auswertung (und damit die Umsetzung des 5. Qualitätskriteriums) damit jedoch nicht verfolgt.

Der Austausch mit dem Jugendamt sowie der teaminterne Dialog bezüglich der Ergebnisse finden regelmäßig statt. Das Jugendamt erhält alle drei Jahre einen Qualitätsentwicklungsbericht, in welchem die Ergebnisse umfänglich dargestellt und interpretiert werden. Ferner werden die Ergebnisse mindestens einmal jährlich durch die Beauftragte für das Qualitätsmanagement in den verschiedenen Teams dargelegt und ausgewertet. Auffälligkeiten unmittelbar bei Befragungen nach Hilfeplangesprächen werden entsprechend zeitnah besprochen. So stellt die Einrichtung sicher, immer auf einem qualitativ hohen Niveau zu arbeiten.

Das Hilfeplanraster und entsprechende Änderungen im Berichtswesen wurden mit dem Jugendamt Schmalkalden-Meiningen 2015 abgestimmt und finden seitdem Anwendung.

Das Kinder- und Jugenddorf Regenbogen orientiert sich innerhalb seines Qualitätssystems nach wie vor an den Ergebniskriterien, welche im gemeinsamen Dialog mit dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen festgelegt wurden. Weiterhin werden von den Teamleitern die

Prozesse und Strukturen bewertet. Das Qualitätssystem des Kinder- und Jugenddorfes unterliegt einem stetigen Weiterentwicklungsprozess. In den letzten Jahren wurden weitere Befragungsgruppen ins System integriert. Auch wurden Fragebögen überarbeitet und den Auswertungsschemata angepasst.

Die Befragungen finden nach wie vor auf mehrdimensionaler Ebene mittels verschiedener Fragebögen statt. Ein differenzierter Blick kann so bezüglich eines jeden Qualitätsmerkmals erlangt werden. Durch die hohe Anzahl an Auswertungsmaterial lässt sich ein objektives Bild hinsichtlich der verschiedenen Qualitätskriterien abzeichnen.

Sämtliche Dokumentationen der Qualitätsentwicklung (Erhebungsbögen, Einschätzungen, Checklisten) werden mit Hilfe des Programms Microsoft Excel codiert, statistisch aufbereitet und können so anschließend ausgewertet werden.

Die folgende Tabelle verschafft einen Überblick, zu welchem Zeitpunkt welche Befragung erfolgt.

Zeitpunkt	Was ist zu tun?	Durch wen?
zum HPG	Ausgabe des Fragebogens zur Erfassung der Kooperation an den Sozialarbeiter des JA	Sozialarbeiter des JA
	Ausfüllen des Fragebogens zur Erfassung der Kooperation mit dem JA durch den Bezugserzieher	Bezugserzieher
zum Ende einer Maßnahme	Durchführung der Abschlussbefragung des Kindes / Jugendlichen	Beauftragter für das QM
	Einschätzung des Kindes / Jugendlichen	Bezugserzieher
	Abschlussbefragung der Eltern	Bezugserzieher
	Einschätzung der Ablösephase	Bezugserzieher
	Ausgabe des Fragebogens zur Erfassung der Kooperation mit Therapeuten	Beauftragter für das QM
Februar	Ausfüllen der Checkliste „Anzahl der unentschuldigten Fehltage 1. Schulhalbjahr“	Teamleiter
April / Mai	Versand der Schulfragebögen	Bezugserzieher
Juni / Juli	Einschätzung des Kindes / Jugendlichen	Bezugserzieher
	Erst- bzw. Folgebefragung der Eltern	Bezugserzieher
	Durchführung der Befragungen der Kinder / Jugendlichen	Beauftragter für das QM
	Ausfüllen der Checkliste „Anzahl der unentschuldigten Fehltage Schuljahr“	Teamleiter
Dezember	Jahreseinschätzung der Struktur- und Prozessqualität	Teamleiter
	Übersicht über beendete Maßnahmen im Jahr ...	Teamleiter
	Ausgabe des Fragebogens zur Erfassung der Kooperation mit Therapeuten	Beauftragter für das QM
bei Ende Praktikum	Ausgabe des Fragebogens zur Einschätzung des Praktikums	Beauftragter für das QM

2. Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 1. Qualitätskriteriums „Integration junger Menschen in die bestehende Gruppe und das soziale Umfeld“

1. Ergebnisqualitätskriterium: Integration junger Menschen in die bestehende Gruppe und das soziale Umfeld		
Indikatoren	Erfolgsquote / Kennziffer	Prüfinstrument
junge Menschen haben Freunde innerhalb der Einrichtung	60% der jungen Menschen sollen „häufig“ oder „immer“ Freunde innerhalb der Einrichtung haben	Mitarbeiter-Fragebogen; Fragebogen für den jungen Menschen
junge Menschen haben Freunde außerhalb der Einrichtung	60% „häufig“ oder „immer“	
aktive Beteiligung am Heimaltag (Sprecherrat, neue Ideen, Projekte wie z.B. Heimzeitung usw.)	50% „häufig“ oder „immer“	
aktive Beteiligung am Gruppenleben (gestaltet und hat Ideen)	80% „häufig“ oder „immer“	
junge Menschen sind freundlich zueinander	50% „häufig“ oder „immer“	
Einhaltung von Regeln und Normen	50% „häufig“ oder „immer“	

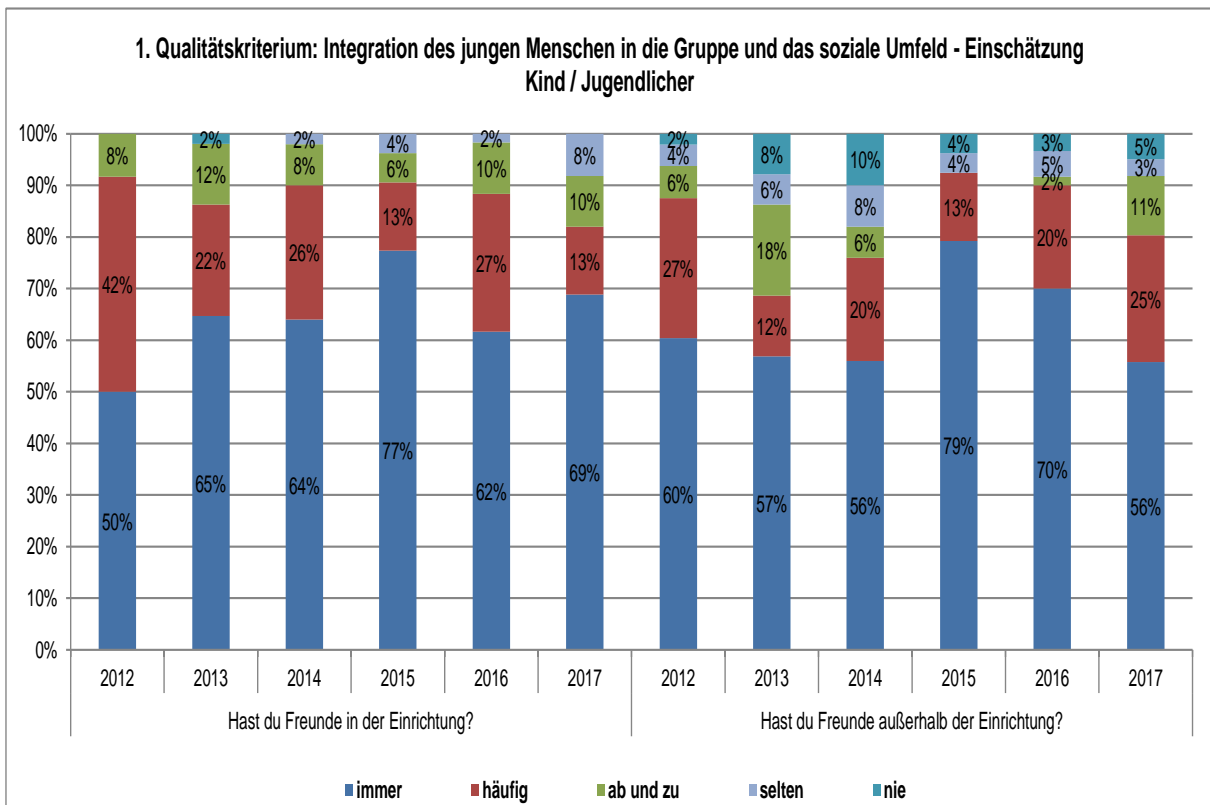
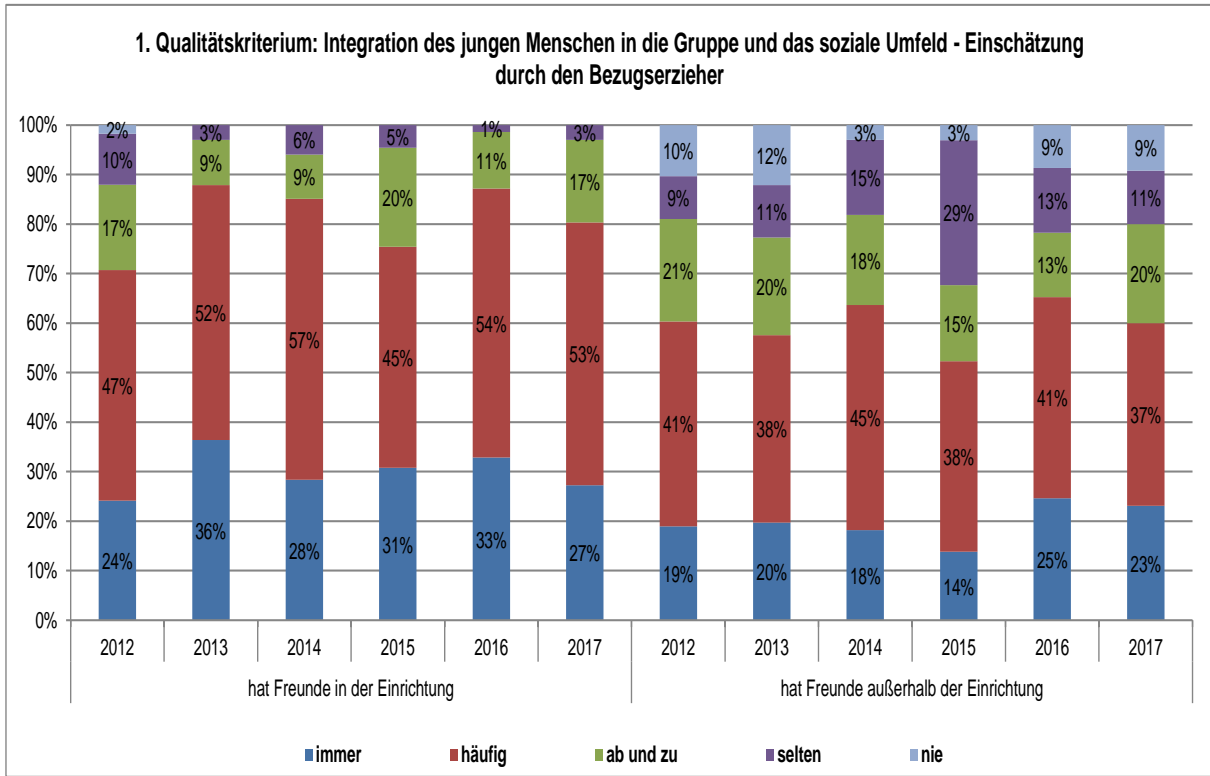
Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bezugserzieher	58	66	67	65	70	68
Kinder / Jugendliche	48	51	50	53	60	62

Eine höhere Anzahl an Fragebögen ist bei den Erziehern zu verzeichnen, da diese ihre Bezugskinder unabhängig vom Alter einschätzen. Die Kinder hingegen werden erst ab Schuleintritt befragt.

Wie im letzten Qualitätsentwicklungsbericht erläutert, wurde gefragt, wie oft das jeweilige Merkmal zutrifft. Es kann zwischen folgenden Antworten gewählt werden: „immer“, „häufig“, „ab und zu“, „selten“ und „nie“.

2.1 Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „...hat Freunde in der Einrichtung / hat Freunde außerhalb der Einrichtung“



Interpretation:

Die Bezugserzieher schätzten im befragten Zeitraum die Integration der jungen Menschen in die Gruppe mit durchschnittlich 81% als sehr gelungen ein. Die Erfolgsquote wurde in jedem Jahr erfüllt. In den Jahren 2013, 2014 und 2016 wurde die Frage nach Freunden innerhalb der Einrichtung mit ca. 85% mit den Indikatoren „immer“ und „häufig“ bewertet.

Die Kinder und Jugendlichen selbst bewerteten ihre Situation noch ein Stück besser. Sie schätzten das Vorhandensein von Freundschaften innerhalb der Einrichtung mit durchschnittlich 88% anhand der Indikatoren „immer“ oder „häufig“ ein.

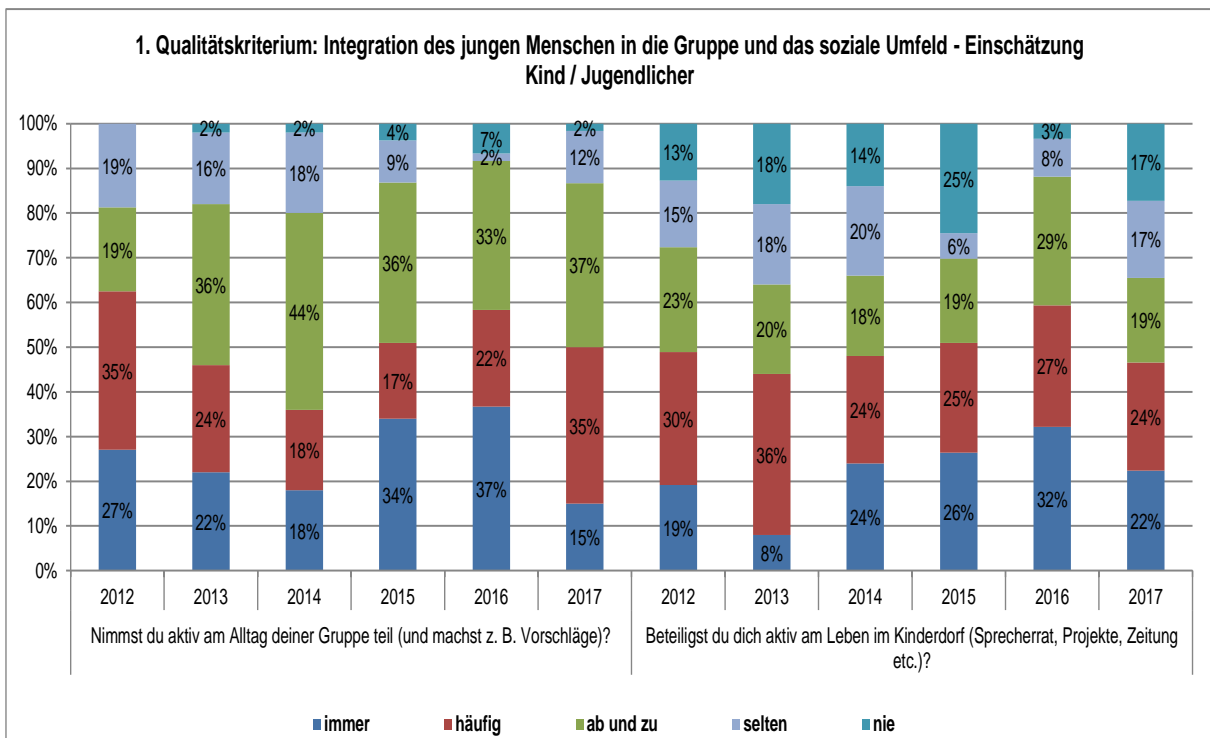
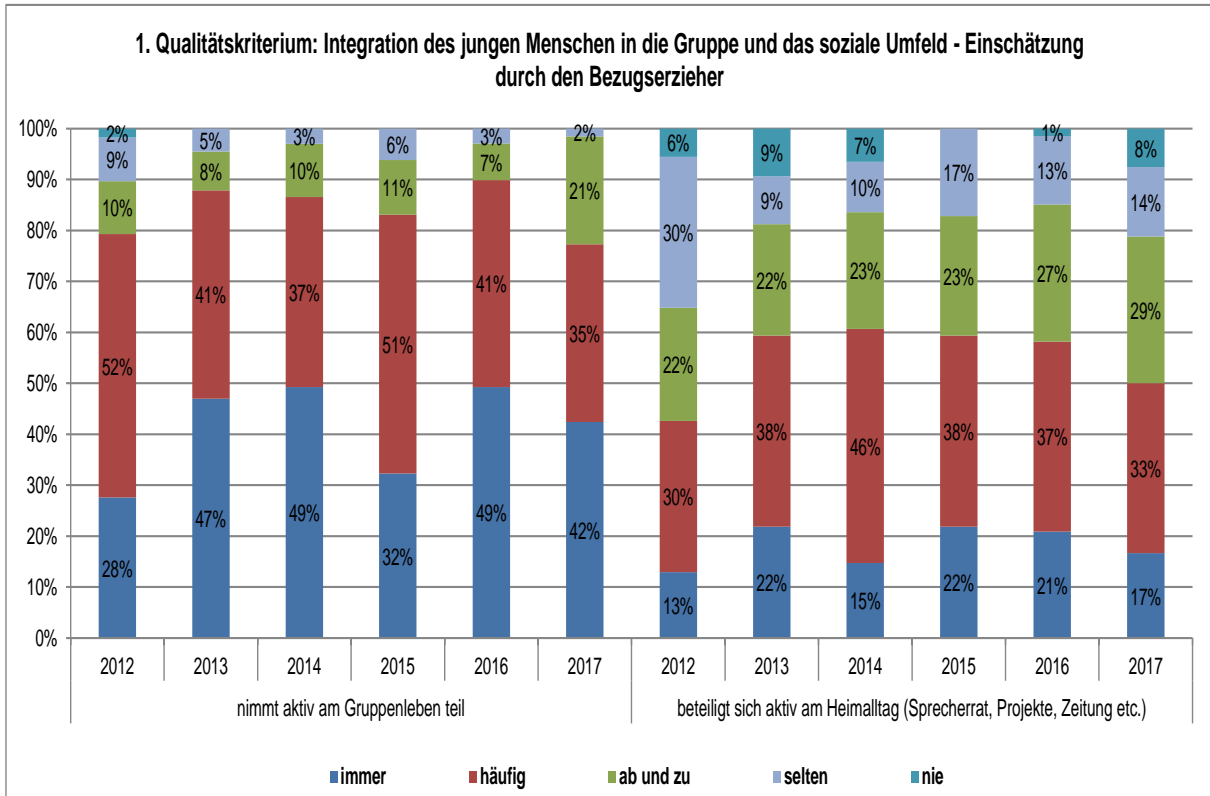
Sowohl die Bezugserzieher, die im Vergleich etwas vorsichtiger einschätzten, als auch die Kinder und Jugendlichen sehen die Kinder/ sich selbst damit als sehr zufriedenstellend integriert in das Leben im Kinderdorf.

Im Jahr 2017 gaben 18% der Kinder/ Jugendlichen an, nur „ab und zu“ oder „selten“ Freunde im Kinderdorf zu haben. Die Bezugserzieher schätzen die Situation vergleichbar ein. Ursächlich hierfür kann die Aufnahme von Jugendlichen sein, die bereits über einen festen Freundeskreis außerhalb der Einrichtung verfügen und auf die Integration in der Gruppe weniger Wert legen.

Die Integration ins soziale Umfeld, eingeschätzt durch die Bezugserzieher, fällt weniger zufriedenstellend aus, die Erfolgsquote wurde in den Jahren 2013 und 2015 nicht erreicht. Auch in den anderen Jahren des Berichtszeitraum konnte die 60%-Hürde nur knapp übertroffen werden. Gründe für dieses Ergebnis können in den Gegebenheiten des Kinderdorfs liegen. Die Kinder und Jugendlichen, die hier leben, knüpfen viele Freundschaften innerhalb der Einrichtung. Daher auch das sehr zufriedenstellende Ergebnis im oberen Abschnitt. Viele der im Kinderdorf lebenden Kinder besuchen die selbe Schule, sie sind damit auch außerhalb der Einrichtung ständig in Kontakt. Die Notwendigkeit, außerhalb der Einrichtung Freundschaften aufzubauen, ist geringer ausgeprägt. Die Pädagogen wirken diesem Umstand aktiv entgegen, indem sie die Kinder an viele Freizeitangebote außerhalb des Kinderdorfs anbinden. Die Mitgliedschaft in Vereinen oder die Teilnahme an Freizeitveranstaltungen außerhalb des Kinderdorfs usw. tragen zur Integration in die Gesellschaft bei.

Bei der Einschätzung der Kinder und Jugendlichen selbst wird deutlich, dass ein enormer Unterschied zu den Einschätzungen der Bezugserzieher besteht. Die Kinder schätzen sich hinsichtlich den Freundschaften außerhalb der Einrichtung sehr viel positiver ein. Die Erfolgsquote wird in allen Berichtsjahren erfüllt. In den Jahren 2012, 2015, 2016 und 2017 bewerten die Kinder die Integration ins soziale Umfeld mit über 80% anhand der Indikatoren „immer“ und „häufig“. So kann es sein, dass Kinder Freundschaften über andere Merkmale definieren als die Bezugserzieher, ev. anhand oberflächlicher Merkmale. Viele Kinder der Einrichtung müssen noch erfahren, welche Merkmale für eine Freundschaft wichtig sind.

2.2 Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „...nimmt aktiv am Gruppenleben teil / ...beteiligt sich aktiv am Heimaltag“

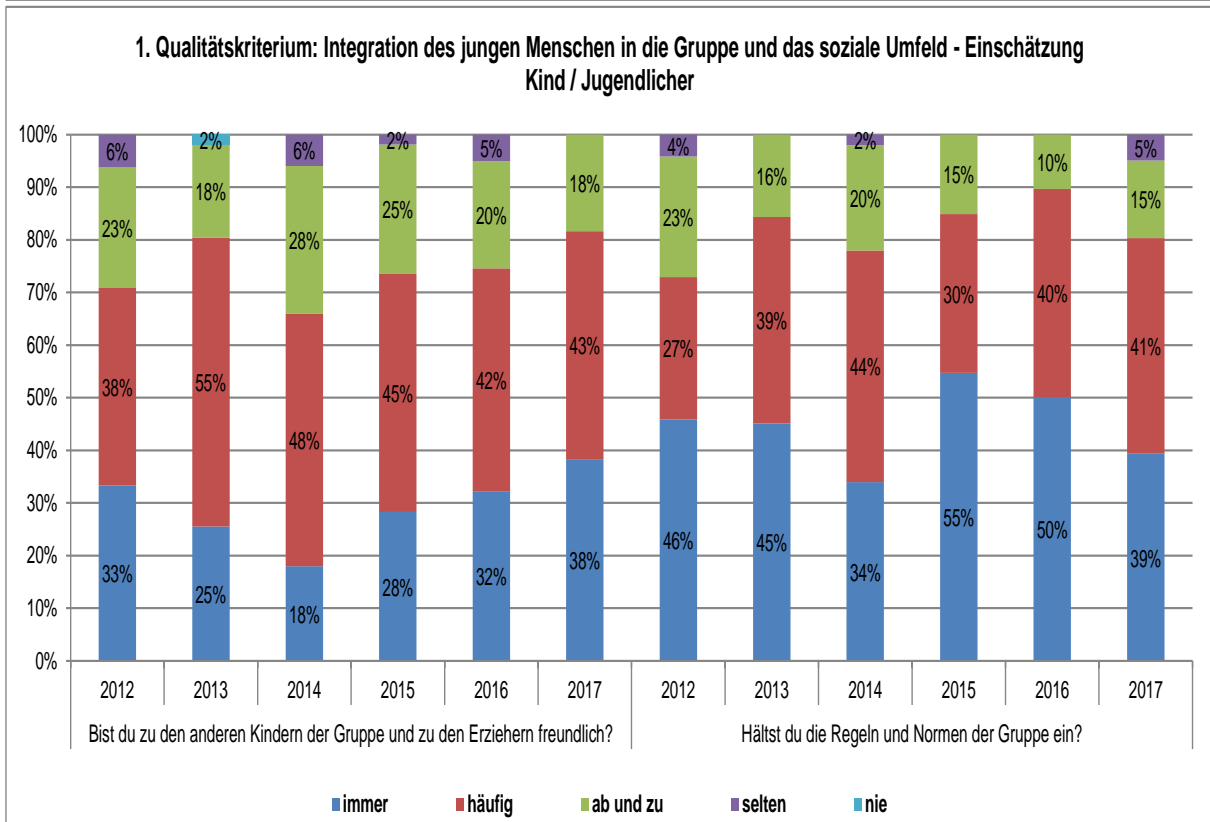
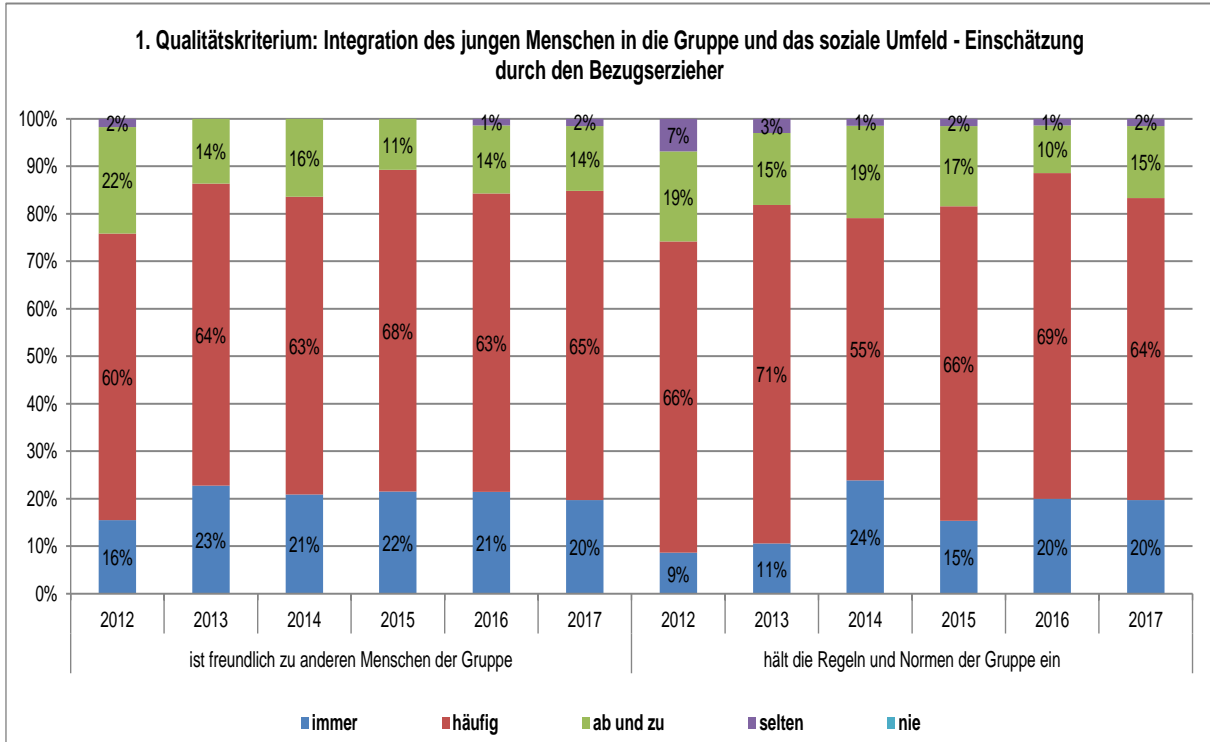


Interpretation:

Bei der Frage nach aktiver Teilnahme am Gruppenleben zeigen sich sehr deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung und Einschätzung zwischen Bezugserziehern und Kindern. Während die Bezugserzieher anhand ihrer Einschätzung die Erfolgsquote in vier Jahren erreichen und in zweien nur knapp verfehlen, liegen die Beurteilungen der Kinder weit darunter. Im Jahr 2014 gaben nur 36% der Kinder an, „immer“ oder „häufig“ am Gruppenalltag aktiv teilzunehmen, auch der im Berichtszeitraum höchste Wert von 62% im Jahr 2012 reicht nicht an die Erfolgsquote von 80% heran. Ob diese weit auseinandergehenden Bewertungen im Verständnis der Frage zu finden sind, lässt sich nicht pauschal beantworten. Ursächlich für die schlechten Einschätzungen der Kinder kann auch ein Vorgeben oder das tatsächliche Vorliegen von Motivationslosigkeit sein.

Auch bei der Bewertung der Frage nach aktivem Einbringen in den Heimaltag kann die Erfolgsquote bei den Ergebnissen der Kinder nicht zufriedenstellend erreicht werden. Bezugserzieher und Kinder/ Jugendliche geben ähnliche Einschätzungen, wobei die Bewertung der Kinder wieder schlechter ausfällt als die der Erzieher. Die Erfolgsquote wird nur im Jahr 2016 erreicht, in allen anderen Berichtsjahren liegt sie knapp darunter. Gründe dafür können wiederum in der Antriebsarmut der Kinder liegen oder auch in den Angeboten zur aktiven Beteiligung zu finden sein. In Zukunft sollte darüber diskutiert werden, ob unsere Möglichkeiten und Angebote zeitgemäß und ansprechend sind und welche Formen der aktiven Teilnahme die Kinder sich wünschen.

2.3 Einschätzung des Bezugserziehers und des Kindes / Jugendlichen zum Indikator „...ist freundlich zu anderen Menschen in der Gruppe / ...hält Normen und Regeln der Gruppe ein“



Interpretation:

Bei der Beurteilung der Kriterien „Ist freundlich zu anderen Menschen der Gruppe“ und „Hält die Regeln und Normen der Gruppe ein“ ist ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis zu verzeichnen. Die Bewertungen der Indikatoren mit der Einschätzung „immer“ und „häufig“ liegen bei allen Befragten in allen Berichtsjahren bei jeweils mehr als 70%. Innerhalb dieser Bewertung fällt auf, dass sich die Kinder und Jugendlichen besonders in der Frage nach Regeleinhaltung als sehr positiv einschätzen, während die Bezugserzieher eine Abstufung wählten.

3. Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 2. Qualitätskriteriums „Entwicklungsfortschritte in der Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung“

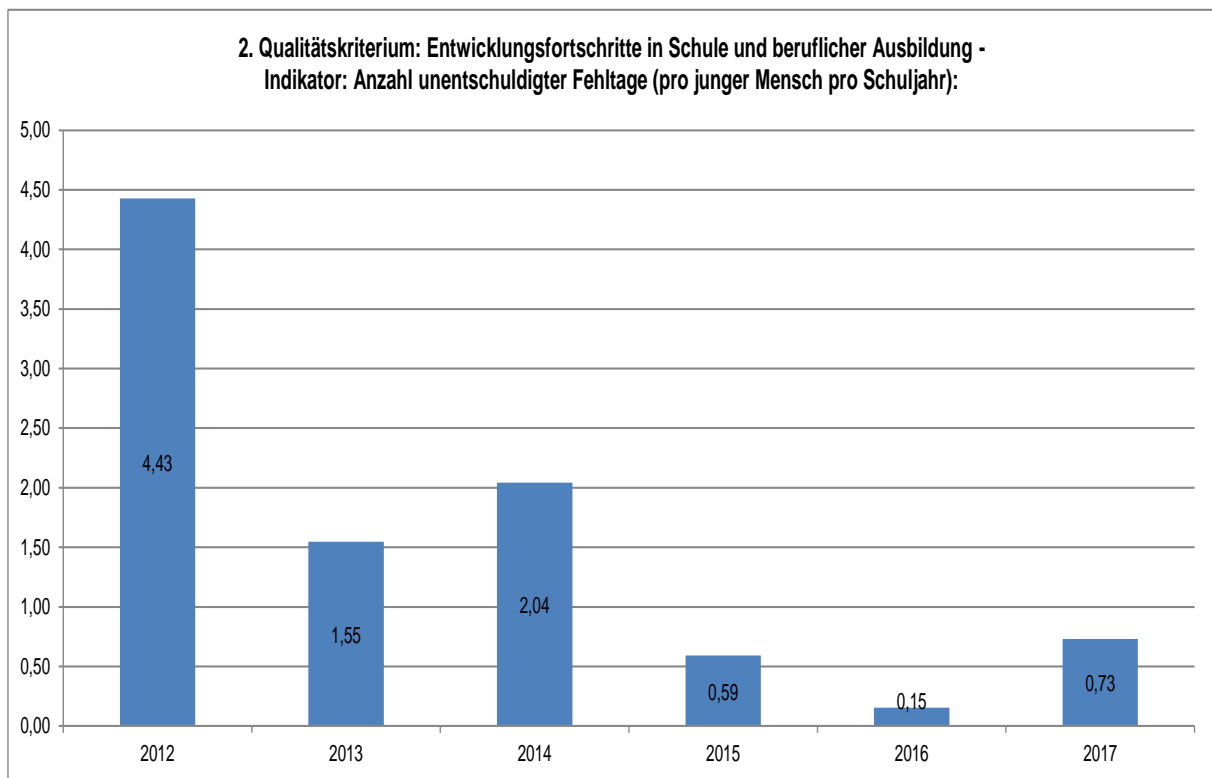
2. Ergebniskriterium: Entwicklungsfortschritte in der Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung		
Indikatoren	Erfolgsquote / Kennziffer	Prüfinstrument
täglich Präsenz in der Einrichtung nach einer Eingewöhnungszeit	nicht mehr als 3 unentschuldigte Fehltage pro junger Mensch pro Schuljahr	Zeugnis
Erledigung von Hausaufgaben und –arbeiten (Projekte)	70% „häufig“ oder „immer“	Mitarbeiter-Fragebogen; Fragebogen für den jungen Menschen; Klassenlehrer-Fragebogen
Hausaufgabenheft wird vom jungen Menschen geführt	60% „häufig“ oder „immer“	
bestehende Verhaltensauffälligkeiten bei schulischen Aktivitäten haben sich verringert oder konnten voll und ganz beseitigt werden	50% „etwas verbessert“ oder „sehr verbessert“ oder „unverändert positiv“	
die Mitarbeit in der Schule hat sich verbessert	50% „etwas verbessert“ oder „sehr verbessert“ oder „unverändert positiv“	
Erreichung des Klassenziels	95% aller jungen Menschen	Zeugnis

Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bezugserzieher	46	56	56	65	70	68
Kinder / Jugendliche	42	45	48	53	60	62
Klassenlehrer	41	42	41	41	45	46

In allen Berichtsjahren nutzen die Bezugserzieher verlässlich den Fragebogen und bilden die Gruppe mit der höchsten Rücklaufquote. Die Quote der befragten Kinder und Jugendlichen ist im Vergleich zu den Bezugserziehern in jedem Jahr etwas geringer. Der Rücklauf der Fragebögen der Lehrer erfolgt noch etwas geringer, die Bezugserzieher bemühen sich jedoch um eine aktive Teilnahme der Lehrer und erinnern gegebenenfalls an die Rückgabe.

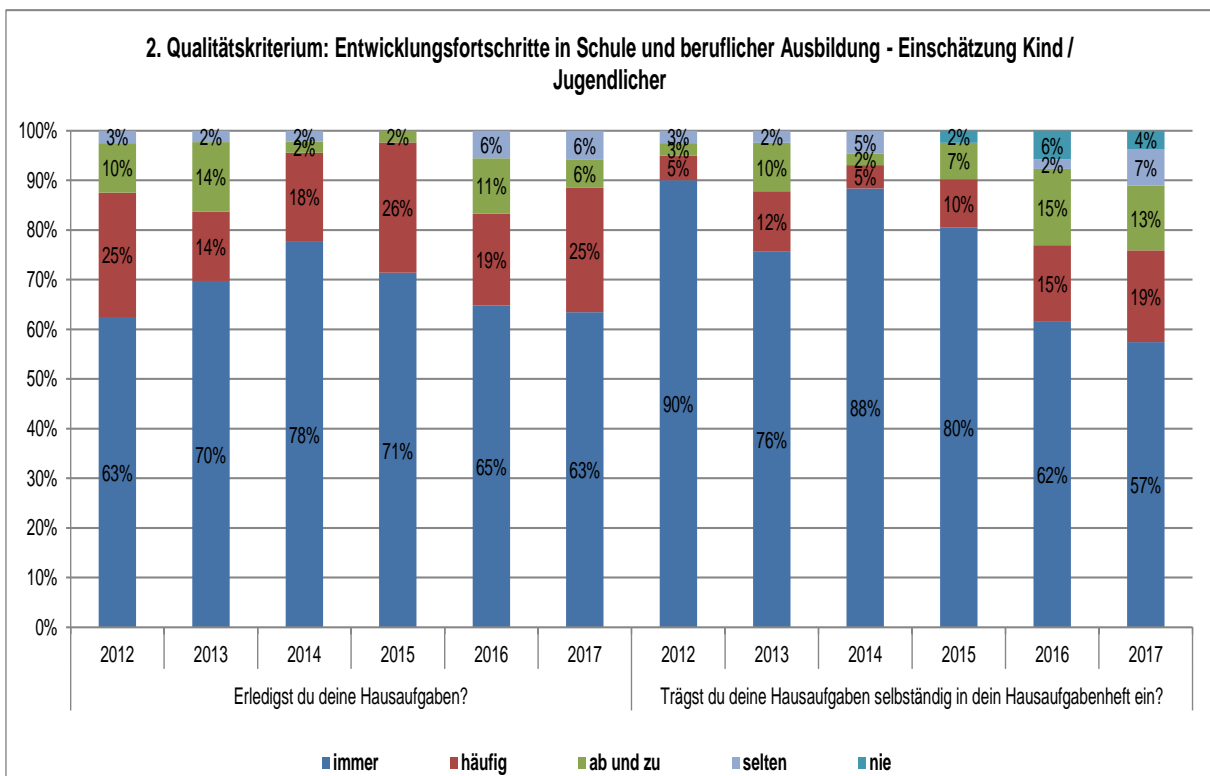
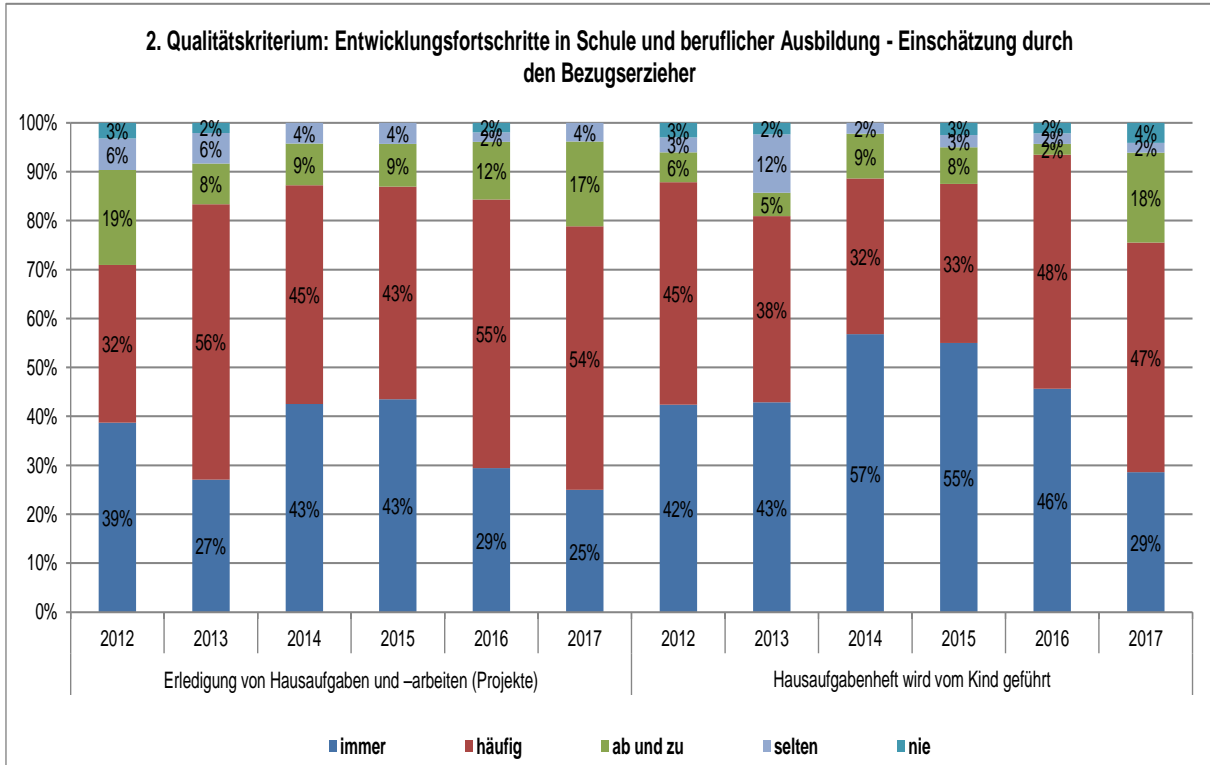
3.1 Präsenz der Kinder / Jugendlichen in Schule und Ausbildung

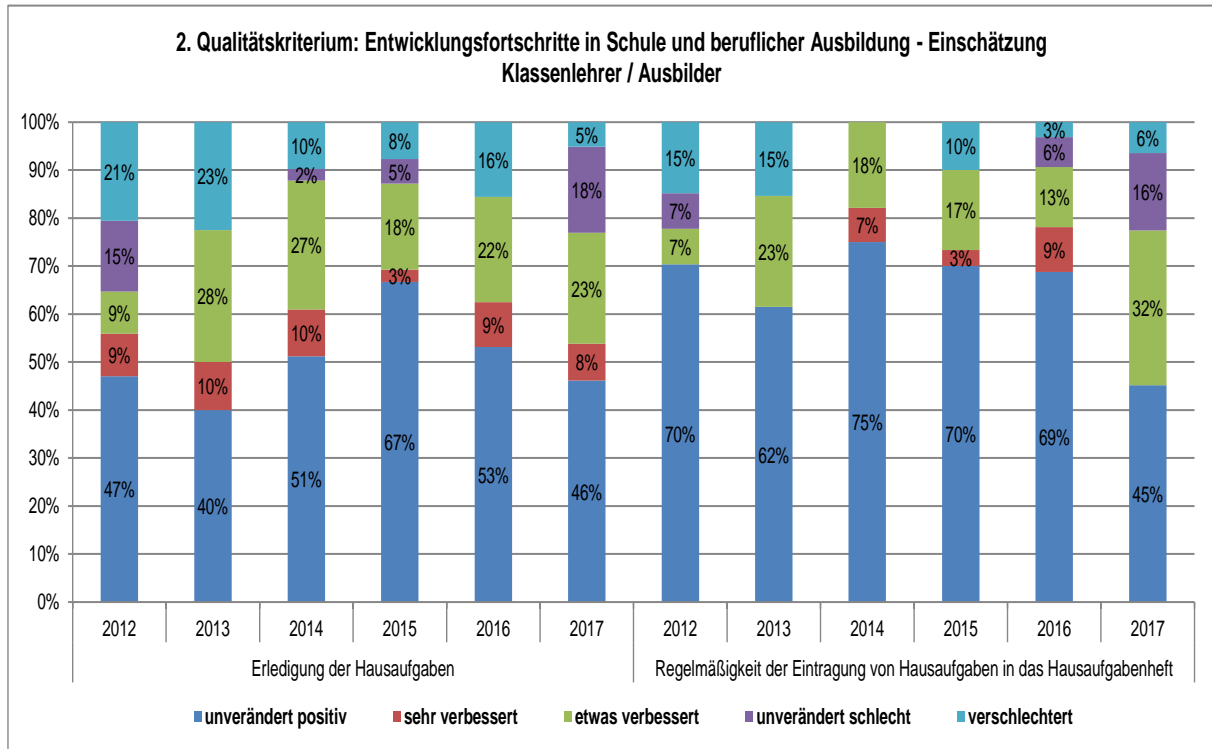


Interpretation:

Beim Indikator „Anzahl unentschuldigter Fehltage“ sollte das Ergebnis laut selbstgewählter Erfolgsquote die Zahl 3 nicht übersteigen. Im Jahr 2012 gelang dies aufgrund zweier Schulverweigerer nicht. In den letzten drei Jahren des Berichtszeitraums ist ein sehr positives Ergebnis festzuhalten. Die Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfs besuchen sehr verlässlich die Schule, es sind nahezu keine unentschuldigten Fehltage entstanden. Der regelmäßige und verlässliche Schulbesuch bildet einen wichtigen Baustein in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung.

3.2 Einschätzungen des Bezugserziehers, des Kindes / Jugendlichen und des Klassenlehrers / Ausbilders zum Indikator „Erledigung von Hausaufgaben und –arbeiten / Hausaufgabenheft wird vom Kind geführt“





Interpretation:

Beim Indikator „Erledigung von Hausaufgaben“ sind die Einschätzungen der befragten Gruppen sehr ähnlich. Alle Befragten liefern sehr zufriedenstellende Ergebnisse hinsichtlich der gesetzten Erfolgsquote von 70%.

Bei den Einschätzungen der Klassenlehrer und Ausbilder werden die Items „unverändert positiv“, „sehr verbessert“ sowie „etwas verbessert“ als erfolgreich bewertet.

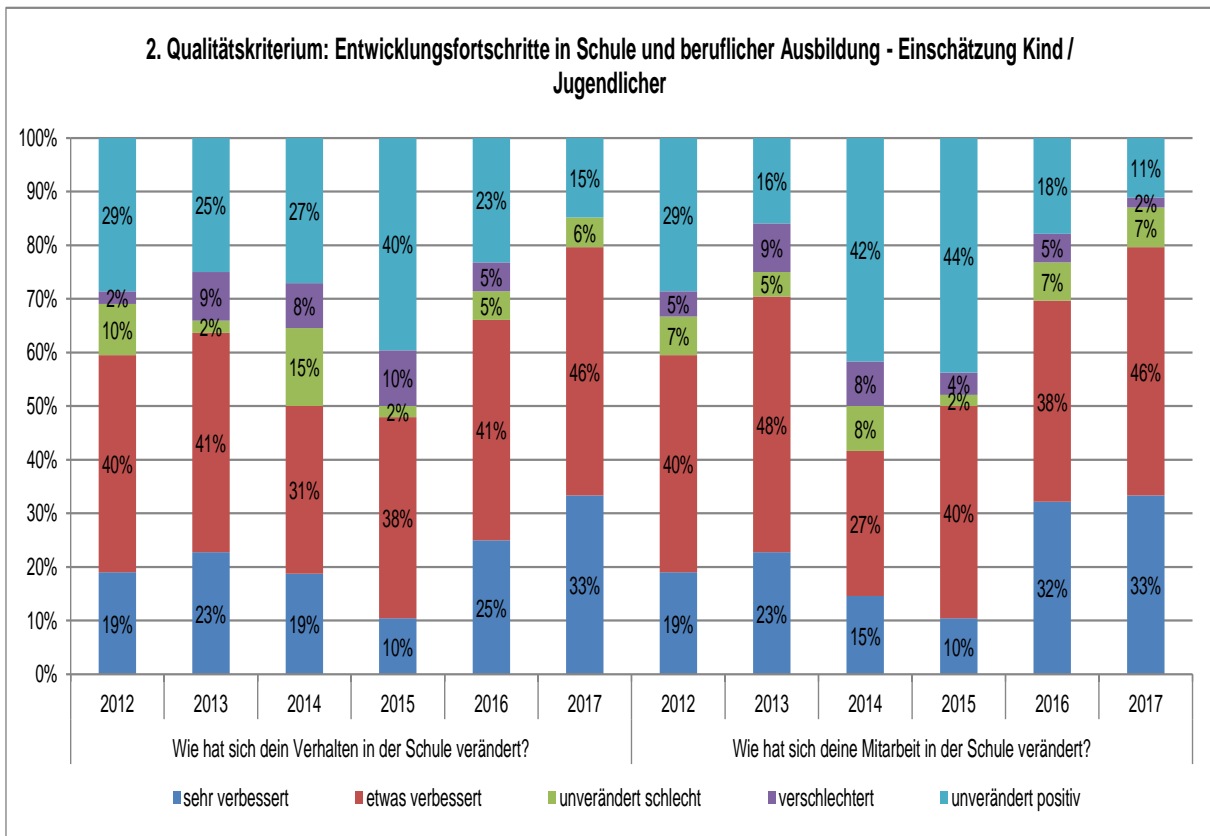
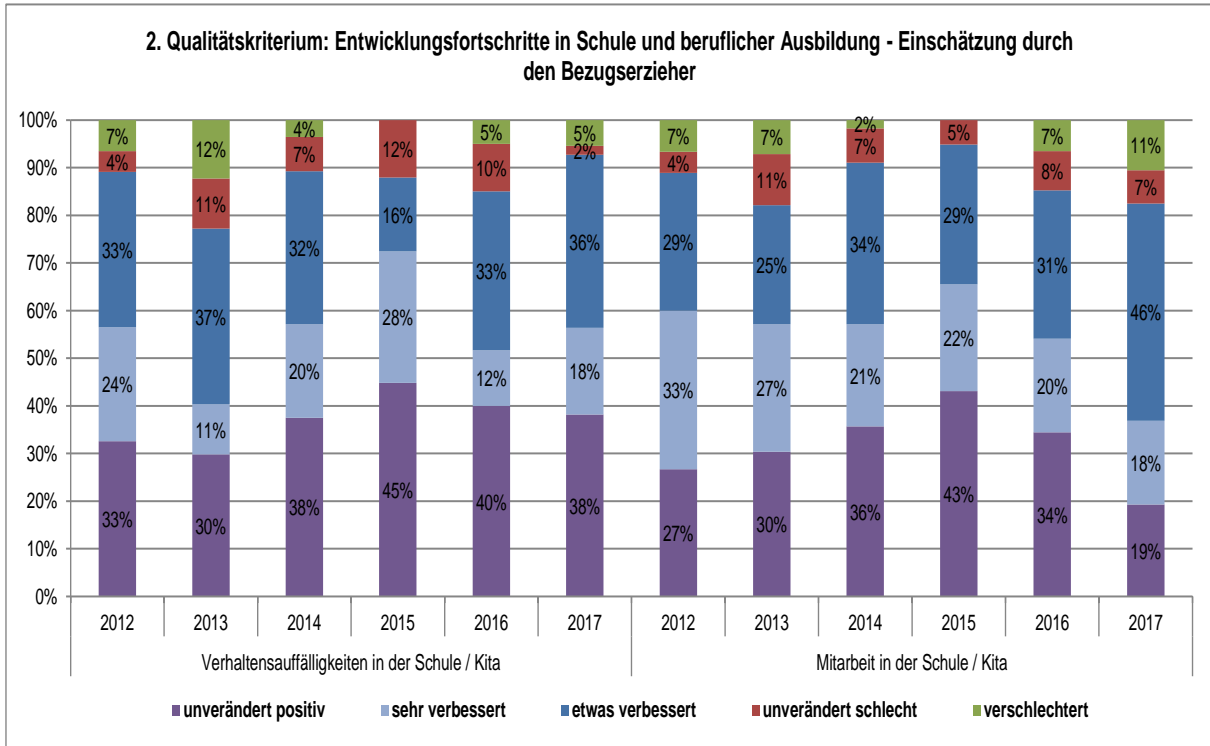
Die Bewertungen der Bezugserzieher erreichen im gesamten Berichtszeitraum die Erfolgsquote sehr zufriedenstellend, teilweise mit einer Quotenerfüllung von 80%. Die schulische Förderung und Erledigung der Hausaufgaben gehört zur täglichen Struktur im stationären Bereich, es finden aktive Hausaufgabenhilfe und Lernzeiten statt.

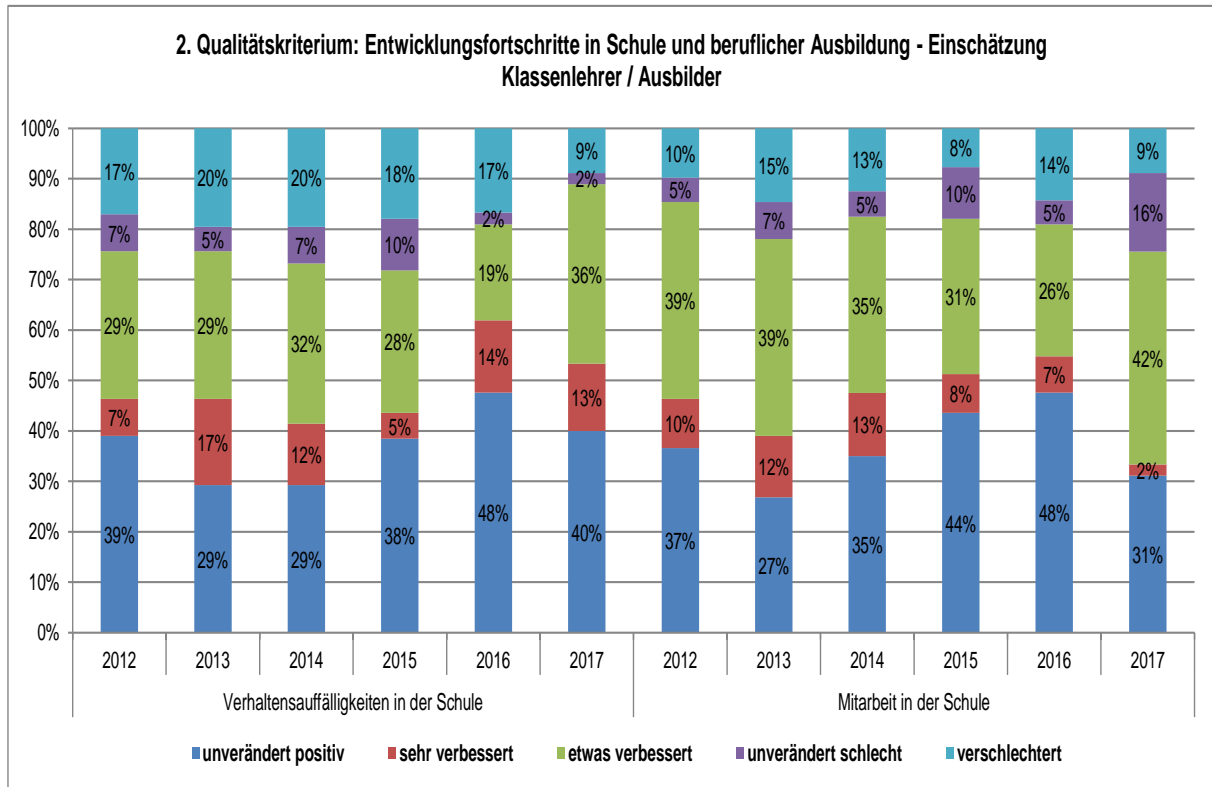
Die Kinder selbst schätzten ihre Verlässlichkeit hinsichtlich der Hausaufgaben erledigung noch zufriedenstellender ein, teilweise gaben über 90% der Kinder an, „immer“ oder „häufig“ die Hausaufgaben zu erledigen.

In der Beurteilung der Lehrer spiegeln sich die Resultate der täglichen pädagogischen Arbeit wieder. Außer dem Jahr 2012 bewerten die Lehrer die Erledigung der Hausaufgaben entsprechend der Erfolgsquote.

Das „regelmäßige Eintragen von Hausaufgaben ins Hausaufgabenheft“ wird ebenso durchweg zufriedenstellend bewertet. Alle befragten Gruppen sind mit dem Eintragen der Hausaufgaben überdurchschnittlich zufrieden. Die Erfolgsquote wird weit übertroffen. Die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrern und Schulleitern sowie der tägliche Austausch mit den Kindern hinsichtlich schulischer Aufgaben lassen die Einrichtung diese guten Ergebnisse erzielen.

3.3 Einschätzungen des Bezugserziehers, des Kindes / Jugendlichen und des Klassenlehrers / Ausbilders zum Indikator „**Verhaltensauffälligkeiten / Mitarbeit**“





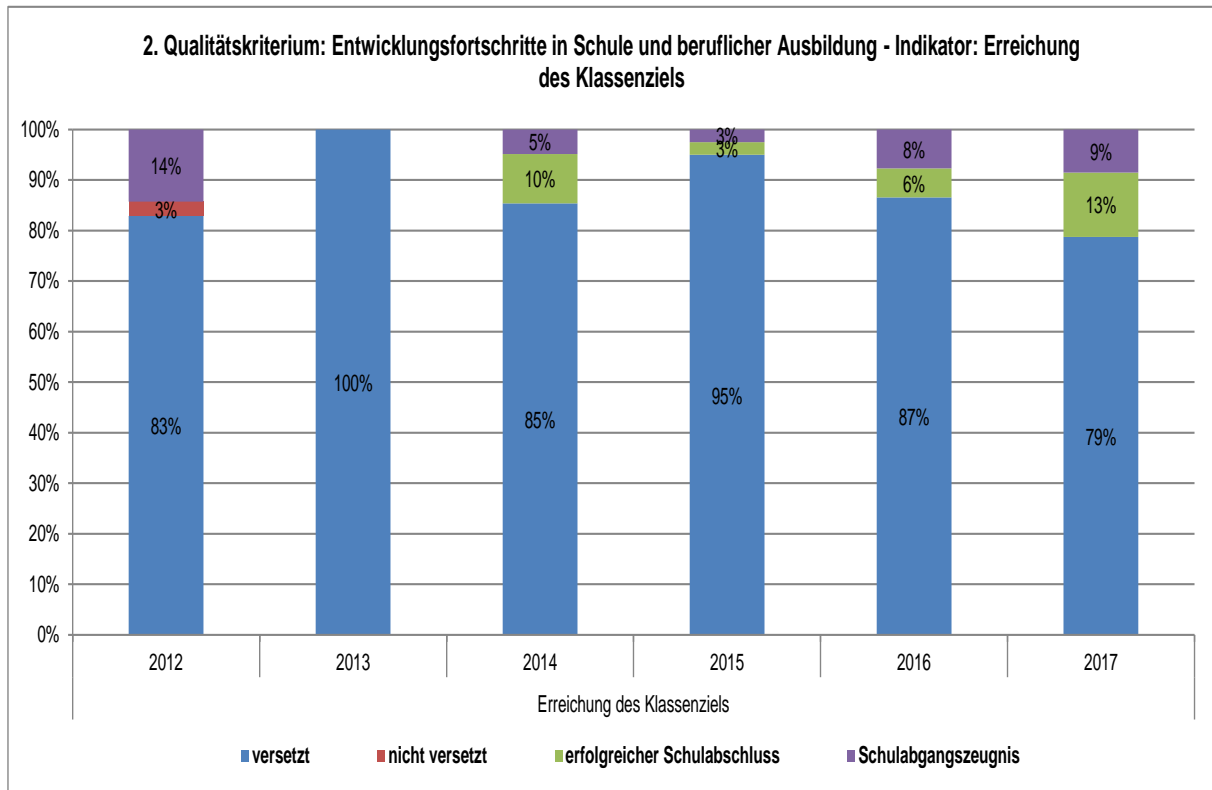
Interpretation:

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung des Sozialverhaltens bei den Kindern und Jugendlichen. Sie werden anhand verschiedener Methoden angehalten, sich ihrem Gegenüber adäquat zu verhalten. Diese Strategie scheint auch in der Schule Beachtung zu finden. Alle befragten Gruppen schätzen das Verhalten in Schule und Kita mit überwiegender Mehrheit als „etwas verbessert“, „sehr verbessert“ oder „unverändert positiv“ ein. Im Jahr 2017 konnte bei allen Befragten eine Zufriedenheit von 90% erreicht werden. In den Jahren 2012 bis 2014 bewerten die Lehrer im Vergleich zu Bezugserziehern und Schülern etwas vorsichtiger, seit 2016 wird jedoch ein sehr einheitliches Bild erkennbar.

Auch im Punkt „Mitarbeit in Schule oder Kita“ kann ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis verzeichnet werden. Die Erfolgsquote von 50% wurde bei allen Befragten deutlich übertroffen. Die durchschnittlichen Werte liegen bei 80%.

Bei diesen Indikatoren spielt wieder die enge Zusammenarbeit mit der Schule eine tragende Rolle. Das Besuchen von Elternabenden, Sprechtagen, der regelmäßige Austausch mit den Klassenlehrern gehört zum Arbeitsauftrag eines Bezugserziehers und wird verlässlich wahrgenommen. Mit der ortsansässigen Regelschule gibt es zudem einen sehr regelmäßigen Gesprächsaustausch mit der Beratungslehrerin.

3.4 Erreichung des Klassenzieles



Interpretation:

Bei dem Indikator „Erreichung des Klassenziels“ konnten im Berichtszeitraum nicht immer zufriedenstellende Ergebnisse erreicht werden. Die sehr hoch angesetzte Erfolgsquote von 95% wurde in den Jahren 2012, 2016 und 2017 nicht erreicht, im Jahr 2014 nur knapp. Die Ursache für das Nichterreichen der Quote lassen sich in der Altersgruppe der Jugendlichen finden. Während Schüler der Klassen 1 bis 8 verlässlich versetzt werden, erhalten nicht alle Schüler der Abschlussklassen einen Bildungsabschluss, sondern ein Abgangszeugnis. Für diese Schüler schließt eine berufsvorbereitende Maßnahme an, in der sie eine zweite Chance auf einen Abschluss erhalten.

Vorhergehende, bereits ausgewertete Indikatoren (Mitarbeit, Verhalten in der Schule, Erledigung von Hausaufgaben) scheinen also besonders bei der jüngeren Zielgruppe sehr gut zu greifen. Nicht alle Jugendlichen schaffen es aber, diese Modelle in ihr selbständiges Lernen zu übertragen. Hierauf muss in den kommenden Jahren mehr Augenmerk gerichtet werden.

Die Gruppe der Schüler, die im Jahr 2017 nur ein Abgangszeugnis erhielt, besteht einzig aus unbegleiteten Flüchtlingen. Unzureichende, lückenhafte Schulbildung im Herkunftsland, Sprachbarrieren und auch psychosoziale Komponenten bilden die Ursache für den fehlenden Schulabschluss.

4. Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 3. Qualitätskriteriums „Zufriedenheit aller am Hilfeprozess Beteiligten“

Die Mitwirkung am Hilfeprozess ist sehr vielschichtig. Da mehrere Personen diesen Prozess gestalten, werden bei diesem Qualitätskriterium auch mehrere Beteiligte nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Befragungsgruppen sind in Kinder/ Jugendliche, deren Eltern, zuständige Sozialarbeiter des Jugendamtes, betreffende Lehrer und nicht zuletzt Mitarbeiter der Einrichtung unterteilt.

Die einrichtungsinternen Mitarbeiter schätzen weiterhin die Kooperationszufriedenheit mit dem zuständigen Jugendamt hinsichtlich eines Falles ein.

Seit dem Jahr 2014 wurden Praktikanten und seit 2015 Therapeuten als Befragungspersonen ins einrichtungsinternen Qualitätssystem mitaufgenommen. Bei den Befragungen handelt es sich um eine Einschätzung hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Kooperation mit der Einrichtung. Diese Einschätzungen werden nun erstmals dargestellt und interpretiert.

Nachfolgend sind die Indikatoren dieses Qualitätskriteriums mit entsprechender Erfolgsquote aufgelistet.

Noch zu erwähnen ist, dass auf die ersten vier Indikatoren der Lehrerbefragung nicht erneut eingegangen wird, da dies im Punkt 3 bereits Schwerpunkt darstellte.

3. Ergebniskriterium: Kundenzufriedenheit / Zufriedenheit aller am Hilfeprozess Beteiligten		
Indikatoren	Erfolgsquote / Kennziffer	Prüfinstrument
Anzahl der zufriedenen ASD Mitarbeiter		
1. gute Qualität des Entwicklungsberichtes	90% „immer“ oder „meistens“	Fragebogen für den zuständigen Sozialarbeiter
2. gute Atmosphäre beim HPG	90% „sehr gut“ oder „gut“	
3. Zufriedenheit der Kooperation mit dem Bezugserzieher	90% „sehr zufrieden“	
4. Zufriedenheit mit den Zielen und Vereinbarungen des Hilfeplans	90% „immer“ oder „meistens“	
5. realistische Ansetzung der Ziele für das Kind	90% „immer“ oder „meistens“	
Anzahl der zufriedenen Eltern		
1. aktuelle Informationen durch die Erzieher	90% „immer“ oder „meistens“	Eltern-Fragebogen
2. Vertrauen zum Bezugserzieher	90% „ja“	
3. Zufriedenheit der Kooperation mit den Erziehern	90% „etwas verbessert“ oder „sehr verbessert“ oder „unverändert positiv“	
4. Akzeptanz der Erzieher gegenüber den Eltern	90% „etwas verbessert“ oder „sehr verbessert“ oder „unverändert positiv“	
Anzahl der zufriedenen jungen Menschen		
1. Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten	80% „sehr gut“ oder „gut“	Fragebogen für den jungen Menschen
2. die Erzieher helfen bei Problemen	90% „immer“ oder „meistens“	
3. man kann sich auf die Erzieher verlassen	90% „immer“ oder „meistens“	
4. das Kind / der Jugendliche lebt gerne in der Gruppe	90% „ja, sehr gerne“ oder „ja, eigentlich schon“ oder „ja, aber an manchen Tagen gefällt es mir nicht so gut (= mal so/mal so)“	

Anzahl der zufriedenen Lehrer		Klassenlehrer- Fragebogen
1. Eintragungen in das HA-Heft	90% „etwas verbessert“ oder	
2. Erledigung der HA	„sehr verbessert“ oder	
3. Verhaltensauffälligkeiten in der Schule	„unverändert positiv“	
4. Mitarbeit in der Schule		
5. Zusammenarbeit mit den Erziehern		
Anzahl der zufriedenen Erzieher		Mitarbeiter- Fragebogen
1. gute Atmosphäre beim HPG	90% „sehr gut“ oder „gut“	
2. Zufriedenheit der Kooperation mit dem Sozialarbeiter	90% „sehr zufrieden“	
3. Zufriedenheit mit den Zielen und Vereinbarungen des Hilfeplans	90% „immer“ oder „meistens“	
4. realistische Ansetzung der Ziele für das Kind	90% „immer“ oder „meistens“	
Anzahl der zufriedenen Therapeuten		Therapeuten- Fragebogen
Informationsfluss, Interesse der Pädagogen	90% „ja, immer“ oder „meistens“	
Umsetzung, Rückmeldung der Pädagogen	90% „ja, immer“ oder „meistens“	
Aktive Beteiligung, kurzfristiges Reagieren	90% „ja, immer“ oder „meistens“	
Anzahl der zufriedenen Praktikanten		Praktikanten- Fragebogen
Zufriedenheit mit Mentor: regelmäßige Reflexionsgespräche, Unterstützung	90% „immer“ oder „meistens“	
Zufriedenheit mit Team: Akzeptanz, eigene Ideen, Unterstützung, Anleitung	90% „immer“ oder „meistens“	
Zufriedenheit mit Leitung: Unterstützung, Gesprächsangebote	90% „immer“ oder „meistens“	

Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

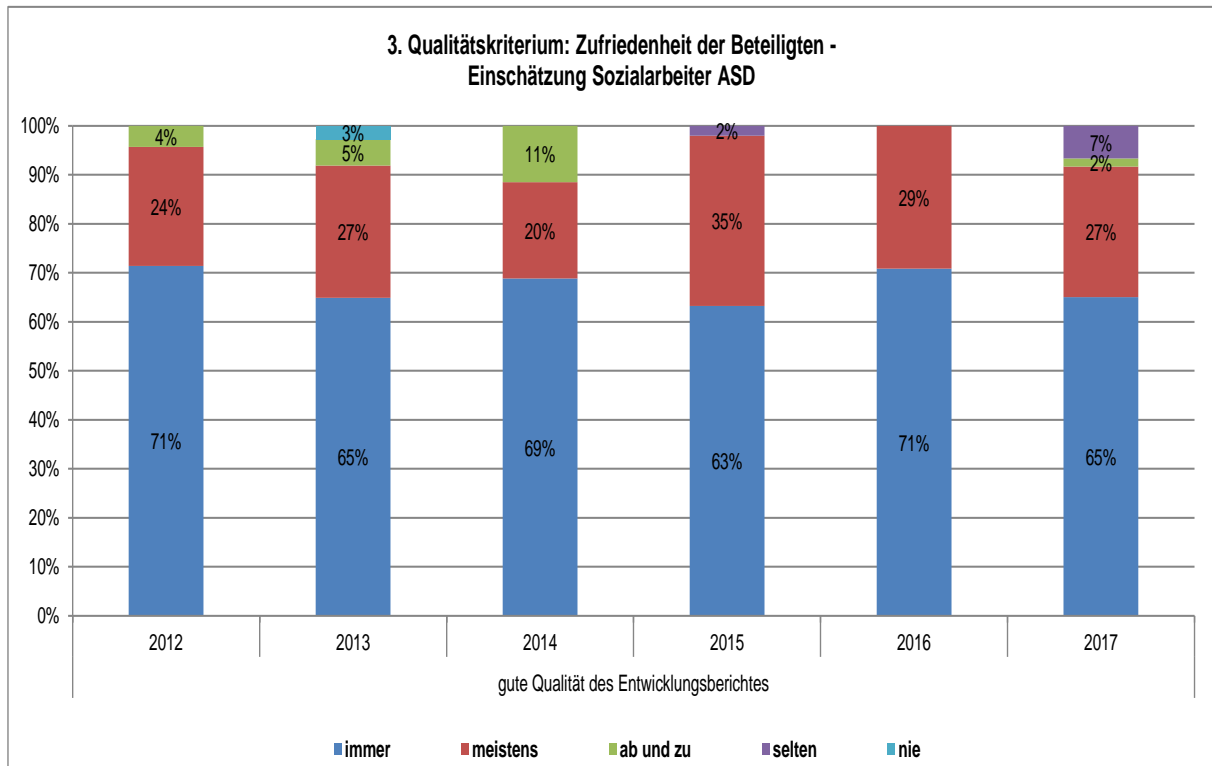
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
ASD Mitarbeiter	72	41	61	49	80	64
Bezugserzieher	80	58	78	77	75	93
Kinder / Jugendliche	48	51	50	53	60	62
Klassenlehrer	41	42	41	41	45	46
Eltern	26	40	39	60	38	42
Therapeuten	-	-	-	16	13	16
Praktikanten	-	-	10	11	10	6

Die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und die Therapeuten werden ein Mal jährlich nach ihrer Zufriedenheit befragt, die Ausgabe der Fragebögen an einrichtungsinterne Mitarbeiter und Mitarbeiter des ASD erfolgt zu jedem Hilfeplangespräch, d.h. in einem Abstand von etwa sechs Monaten. Damit ist der erhöhte Rücklauf dieser Befragungsgruppen zu erklären. Der Rücklauf der Fragebögen aller Befragtengruppen ist sehr beständig. Das Qualitätssystem der Einrichtung kann damit als verlässliches Instrument zur Auswertung benutzt werden.

Im Jahr 2015 kommt eine sehr hohe Zahl an Elternbefragungen zustande, da bei zusammenlebenden Elternteilen nur ein Fragebogen verwendet wird, bei getrennt lebenden Eltern werden hingegen beide Personen befragt.

Die Praktikanten werden ab einer Praktikumsdauer von vier Wochen befragt.

4.1 Zufriedenheit der ASD Mitarbeiter zum Indikator „gute Qualität der Entwicklungsberichte“



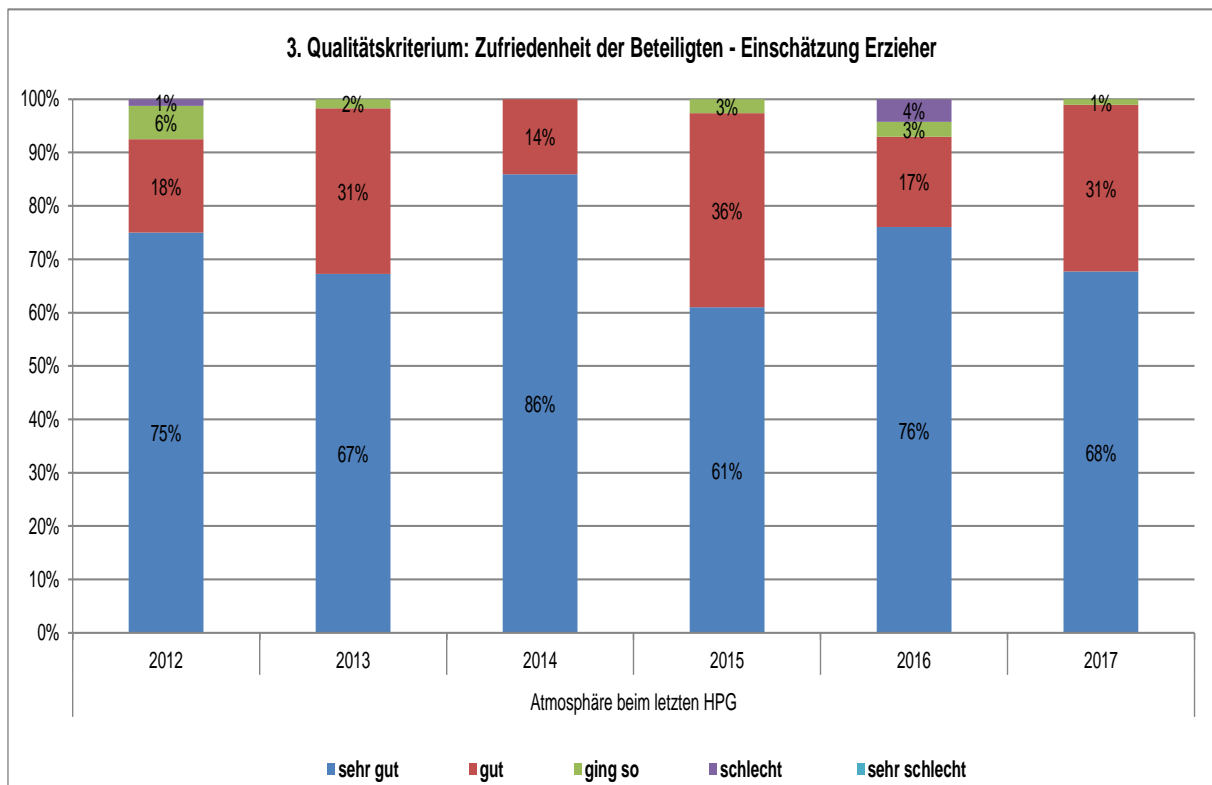
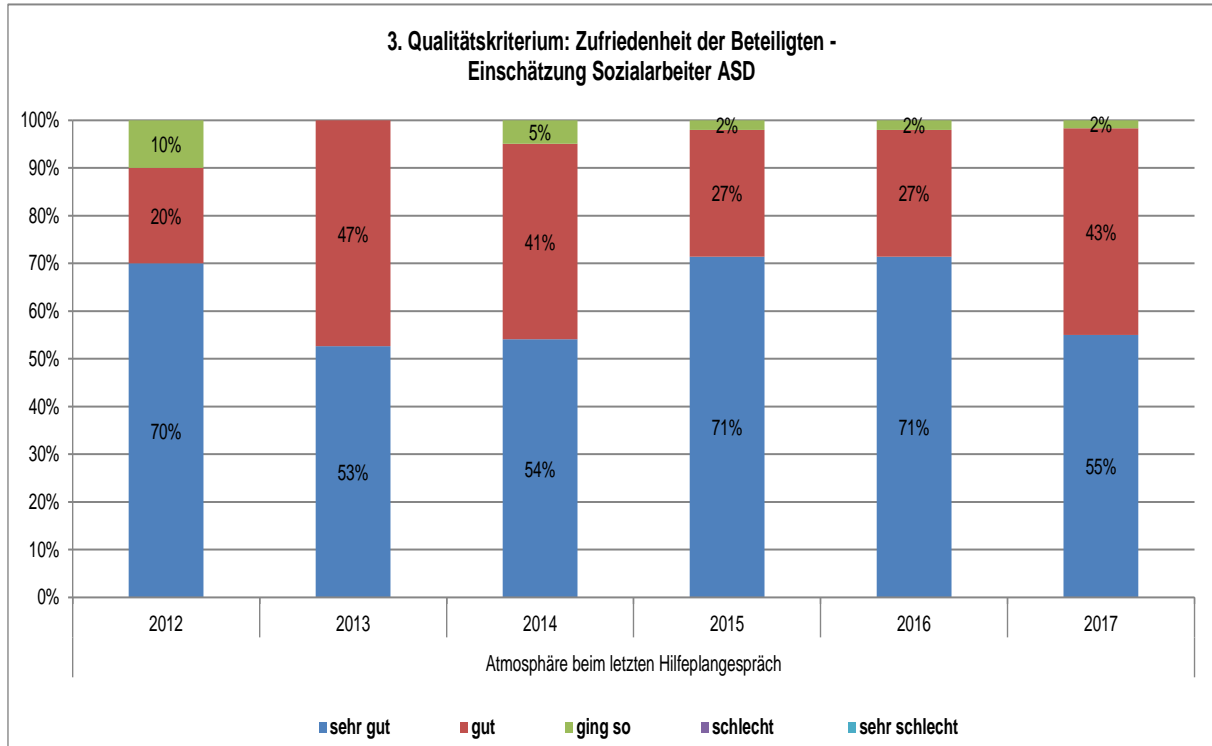
Interpretation:

Seitens der verschiedenen Jugendämter bestehen unterschiedliche Anforderungen an die inhaltliche Ausgestaltung des Entwicklungsberichts. In den Jahren 2012, 2013, 2015 und 2016 konnte die gesetzte Erfolgsquote von 90% erreicht werden, im Jahr 2014 wurden 89% erreicht. Im gesamten Berichtsraum waren mindestens 60% der ASD-Mitarbeiter „immer“ zufrieden mit der Qualität des Entwicklungsberichts.

Im Jahr 2017 gab es vier Mal die Einschätzung, „selten“ mit der Qualität zufrieden zu sein. Alle diese Einschätzungen wurden durch das Jugendamt Suhl getroffen. Infolgedessen gab es einen ausführlichen Austausch zwischen allen Pädagogen des Kinderdorfs und der ASD-Leiterin bzgl. der inhaltlichen Ausgestaltung des Entwicklungsberichts.

Für das Jugendamt Schmalkalden-Meiningen sind nach Auswertung der Befragungen die Inhalte der Entwicklungsberichte sehr zufriedenstellend.

4.2 Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „Atmosphäre beim Hilfeplangespräch“

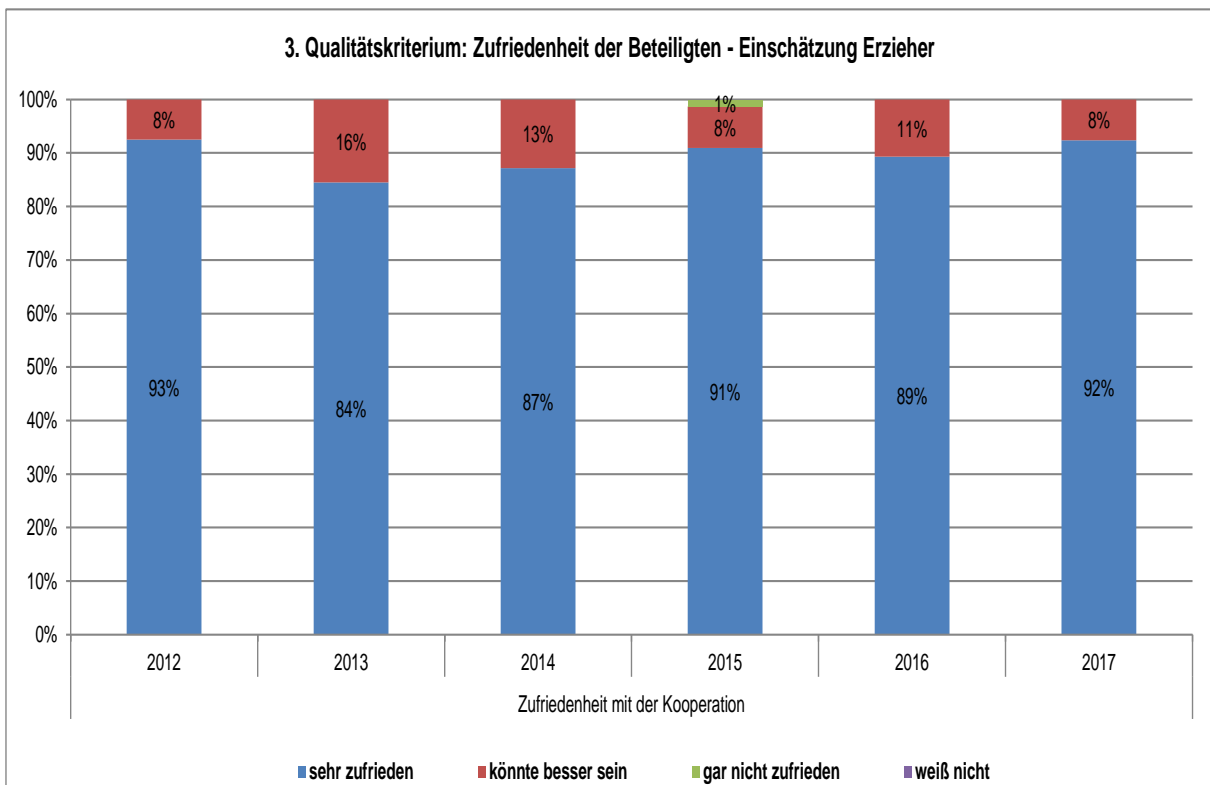
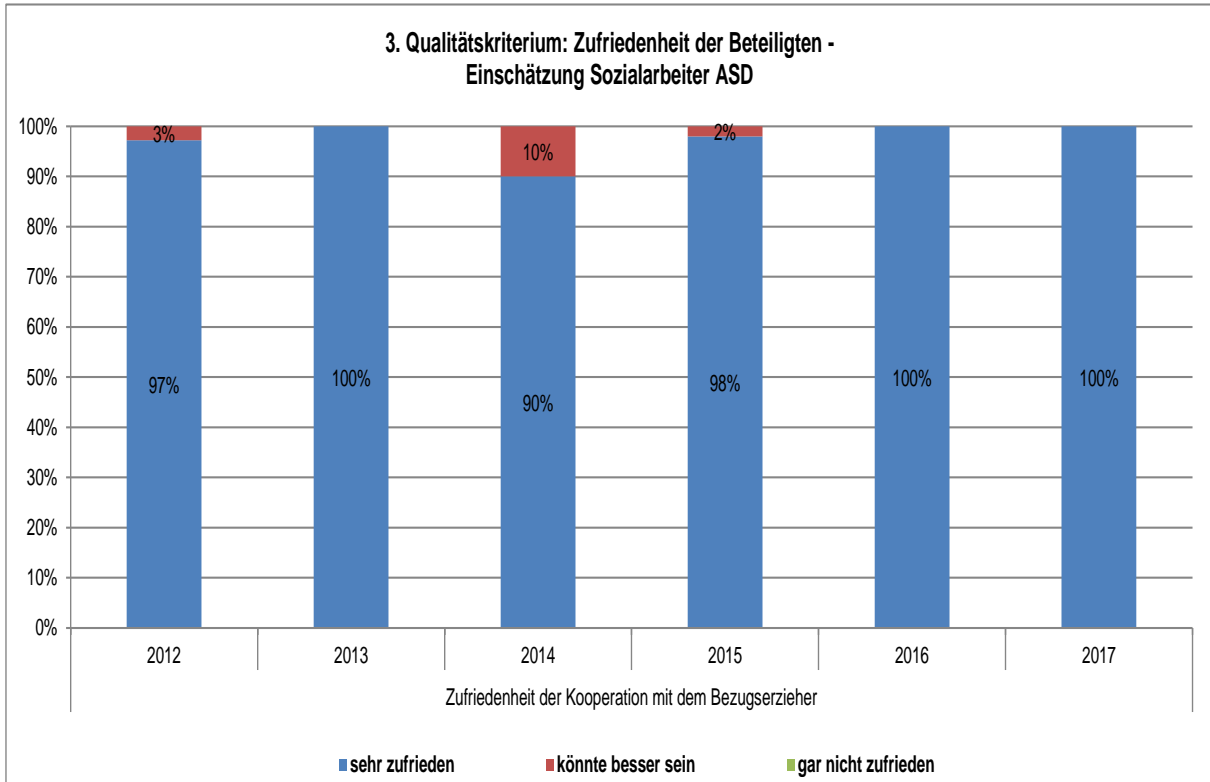


Interpretation:

Die Zufriedenheit von 90% beim Indikator „Atmosphäre beim HPG“ konnte in allen Berichtsjahren verlässlich erreicht werden. Die meisten Hilfeplangespräche finden im Kinderdorf statt, hier stehen mehrere Beratungsräume zur Verfügung. Auch in den Jugendämtern steht den Mitarbeitern ein Raum für Gespräche zur Verfügung, der jedoch nicht immer optimale Bedingungen bietet, daher die einzelnen eher unzufriedenen Einschätzungen auf beiden Seiten.

Der Mutter-Kind-Bereich verfügt seit dem Jahr 2013 über einen störungsfreien Beratungsraum, hier konnten infolgedessen bessere Bewertungen erreicht werden.

4.3 Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „Kooperation“

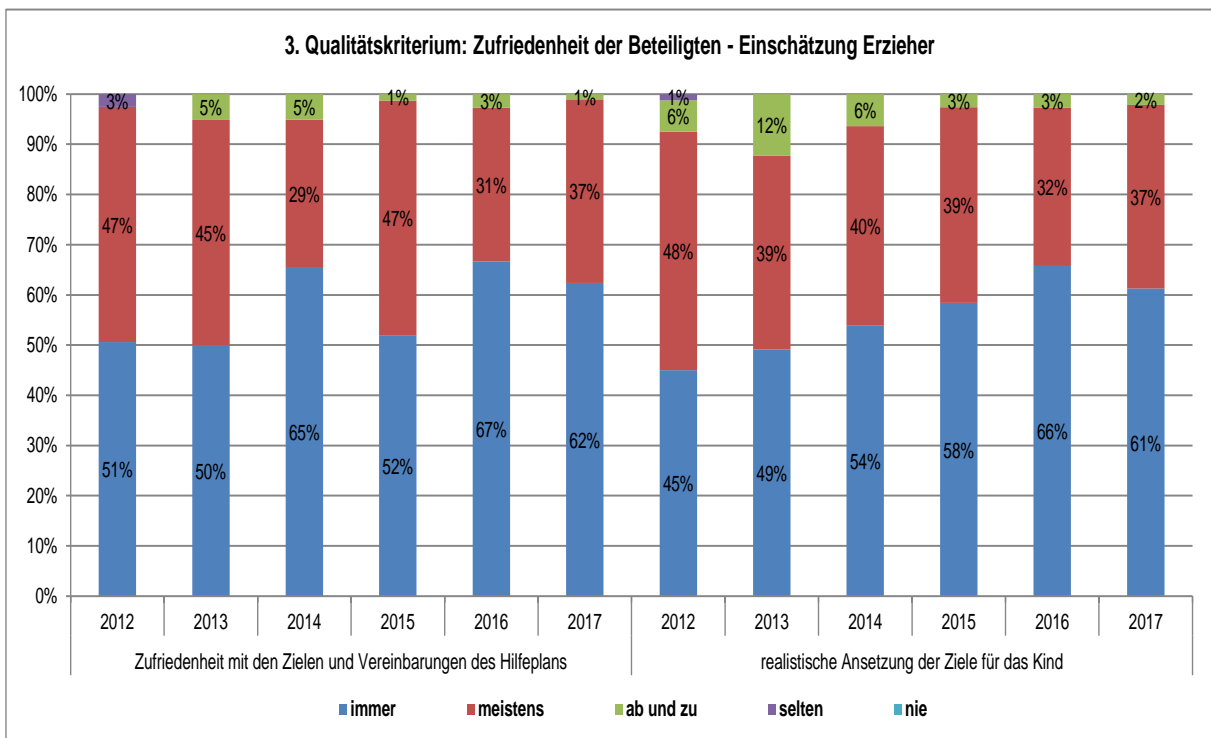
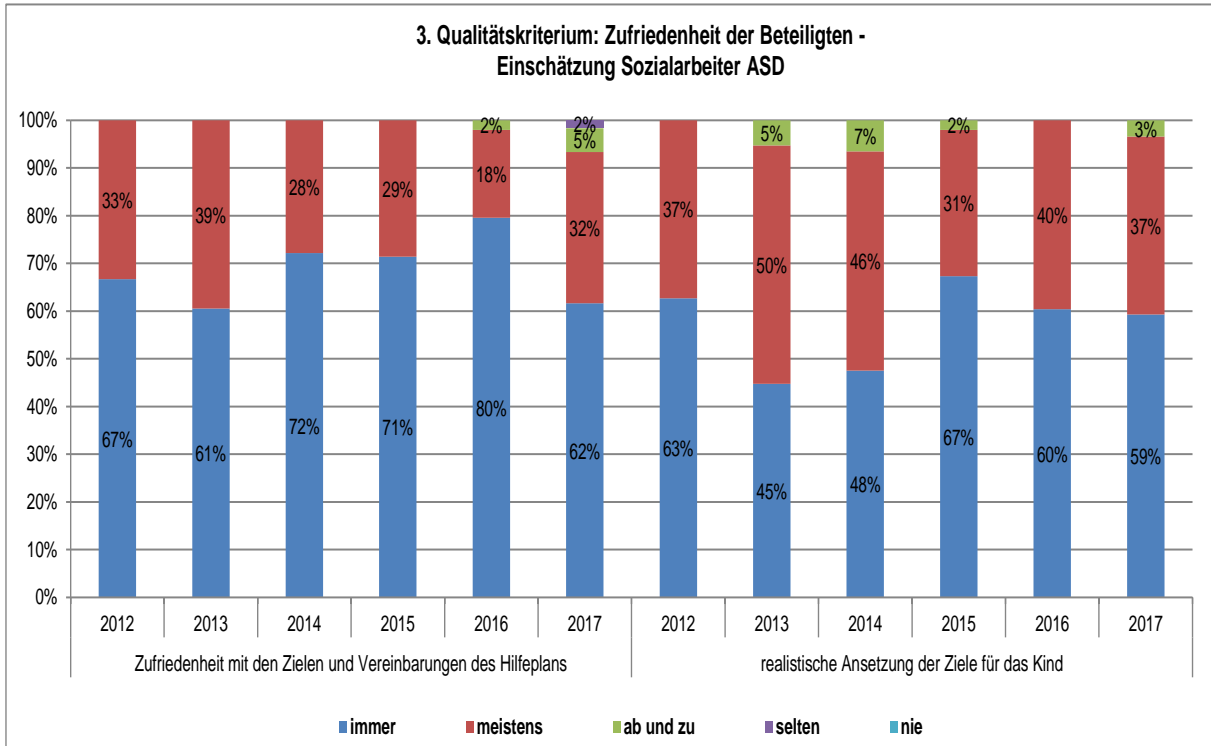


Interpretation:

Die Ergebnisse zur Zufriedenheit hinsichtlich der Kooperation zwischen ASD-Mitarbeitern und Erziehern fallen positiv aus. Die Erfolgsquote von 90% wird durch die Einschätzungen der Mitarbeiter des ASD während des gesamten Berichtszeitraums erreicht. In den letzten zwei Jahren konnte sogar eine 100prozentige Zufriedenheit erreicht werden. Anhand dieses sehr zufriedenstellenden Ergebnis wird die verlässliche und gute Zusammenarbeit zwischen dem stationären Bereich und dem ASD deutlich.

Auch die Erzieher des Kinderdorfs schätzen die Kooperation mit dem ASD durchweg sehr positiv ein. In den Jahren 2013 und 2014 wurde die Erfolgsquote nur knapp verfehlt. Ursachen dafür können unterschiedliche Vorstellungen über eine gelingende Kooperation sein. Die Wertungen „könnte besser sein“ und „gar nicht zufrieden“ wählten die Mitarbeiter zudem v.a. bei Jugendämtern anderer Bundesländer aus. Eine enge Zusammenarbeit ist in diesen Fällen aufgrund der Entfernung nur schwer möglich und gelingt für die Mitarbeiter des Kinderdorfs dadurch nur unzureichend.

4.4 Zufriedenheit der Sozialarbeiter des ASD und der Erzieher zum Indikator „Ziele und Vereinbarungen des Hilfeplanes / realistische Ansetzung der Ziele für das Kind“



Interpretation:

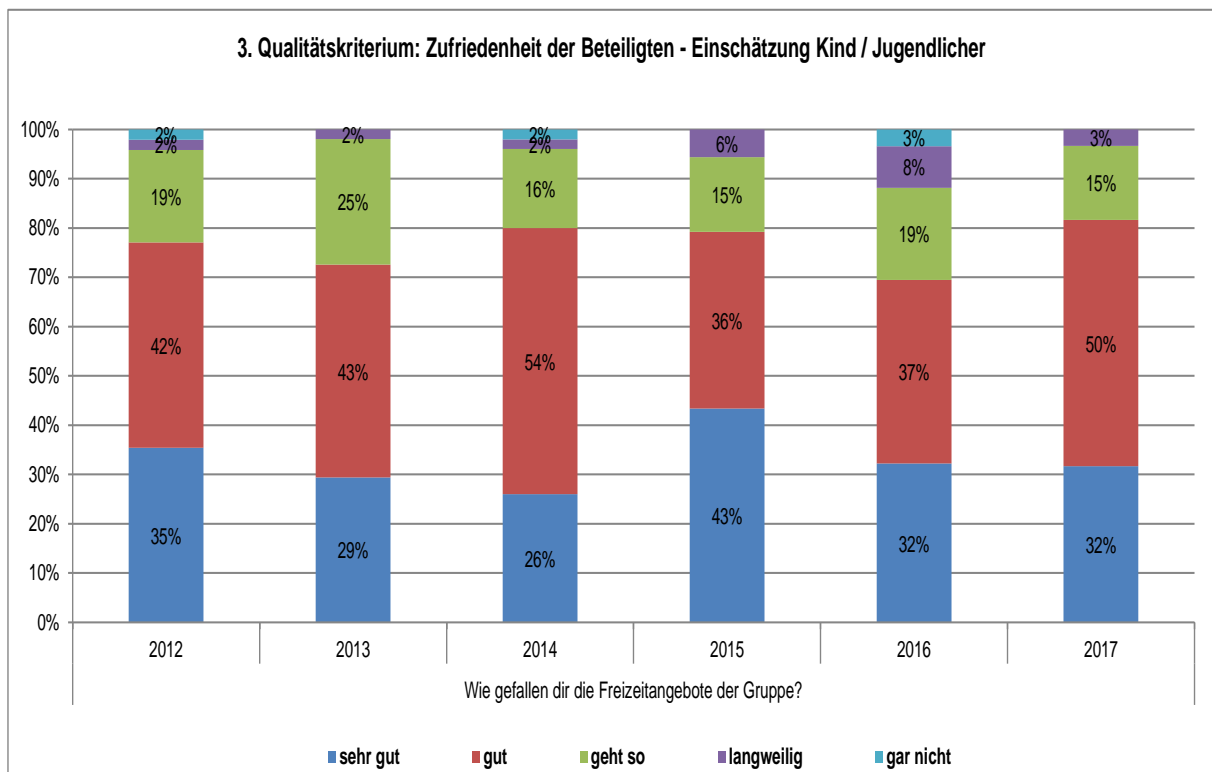
Bei dem Indikator „Zufriedenheit mit den Zielen und Vereinbarungen des Hilfeplans“ konnten für den Berichtszeitraum sehr zufriedenstellende Ergebnisse erreicht werden. ASD-Mitarbeiter und Erzieher des Kinderdorfs gaben bei diesem Indikator übereinstimmende Einschätzungen.

In den Jahren 2012 bis 2015 gab es eine 100%ige Zufriedenheit von seiten des ASD. Im Jahr 2017 fällt auf, dass es einige Male die Antwortmöglichkeit „selten“ genutzt wurde. Diese Unzufriedenheit wurde bei der Auszählung bemerkt und beachtet. Es wurde das Gespräch mit dem zuständigen Jugendamt gesucht, problematisch wurde die Erarbeitung von Zielen eingeschätzt. Infolgedessen fanden interne Schulungen mit allen Pädagogen zum Thema statt.

Die Erzieher des Kinderdorfs schätzen die Zufriedenheit hinsichtlich der Zielerarbeitung konstant positiv ein. Die Einschätzung „immer“ mit Zielen und Vereinbarungen zufrieden zu sein, wird vergleichsweise weniger genutzt als beim ASD. Ursächlich hierfür kann die unterschiedliche Betrachtung des Falles sein, mit entferntem und objektiven Blick des Amtes oder aus Sicht der nahe am Fall stehenden Erzieher.

Auch bei der Einschätzung des Indikators „Realistische Ansetzung der Ziele für das Kind“ geben beide Befragtengruppen übereinstimmende Bewertungen ab. Die Erfolgsquote von 90% wird bei den ASD-Mitarbeitern während aller Berichtsjahre erfüllt. Auch die Erzieher gelangen zu einer ähnlich positiven Einschätzung, einzig im Jahr 2013 wurde die Quote nicht ganz erreicht. Trotzdem kann anhand dieses Ergebnisses eine gute Qualität der Arbeit hinsichtlich der realistischen Zielansetzung und damit auch eine realistische Einschätzung des Kindes, seiner Ressourcen und Möglichkeiten abgebildet werden.

4.5 Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „Wie gefallen dir die Freizeitangebote der Gruppe?“



Interpretation:

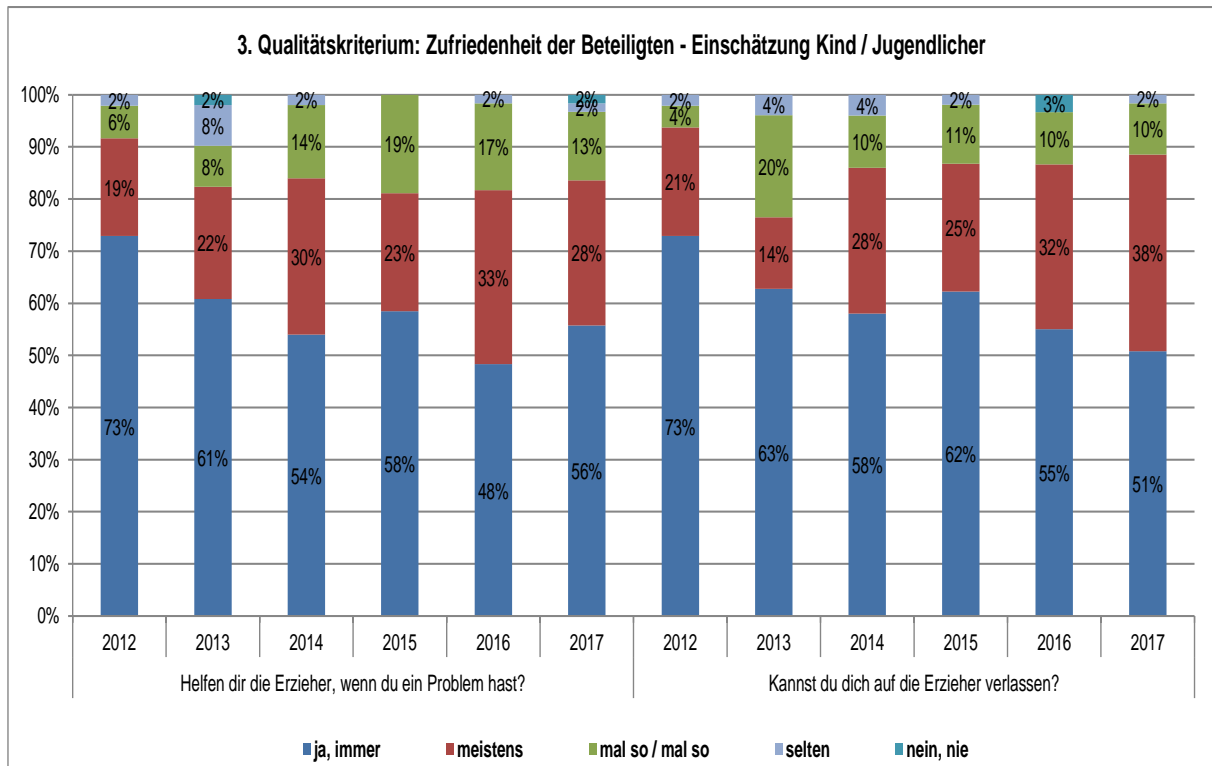
Zum Indikator „Wie gefallen dir die Freizeitangebote der Gruppe?“ wurde eine Erfolgsquote von 80% angesetzt. Anhand der Einschätzungen der Kinder und Jugendlichen konnte diese Quote einzig in den Jahren 2014 und 2017 erreicht werden, 2015 wurde sie knapp verfehlt. Die Zufriedenheit der Kinder hinsichtlich Freizeitangeboten lag im Jahr 2016 sogar unter 70%. Die Antwortmöglichkeiten „langweilig“ und „gar nicht“ wurden besonders 2016 zur Bewertung ausgewählt.

Die Gründe für ein so durchwachsenes Ergebnis sind vielschichtig. Im stationären Bereich kann eine Wohngruppe eine Altersspanne von Kita- bis Jugendalter innehaben. Gruppenangebote können nicht auf jedes Kind individuell zugeschnitten werden, sondern müssen den Großteil der Gruppe erreichen. Häufig müssen die Jugendlichen zurückstecken, weil die Gruppenangebote auch mit den Kleinsten umsetzbar sein müssen. Die Erzieher bemühen sich auf anderen Wegen, Angebote für Jugendliche zu realisieren. So finden mehrmals im Jahr gruppenübergreifende Ausflüge speziell für sie statt.

Bei weitestgehend altershomogenen Gruppen fällt die Zufriedenheit der Befragten höher aus. Die Angebote können hier besser dem Alter und den Wünschen der Kinder und Jugendlichen angepasst werden.

Weitere Ursachen für die Unzufriedenheit liegen in der unterschiedlichen Vorstellung von Erziehern versus Kindern bezüglich eines Freizeitangebots. Während die Kinder bei Ausflügen den Spaß- und Unterhaltungsfaktor bevorzugen (z.B. Erlebnisbad, Freizeitpark, Kino), versuchen die Pädagogen auch weniger spektakuläre, gruppenstärkende oder kulturelle Freizeitmöglichkeiten anzubieten. Diese Angebote sollen den Kindern Raum für neue Interessen geben.

4.6 Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „Helfen dir die Erzieher, wenn du ein Problem hast? / Kannst du dich auf die Erzieher verlassen?“



Interpretation:

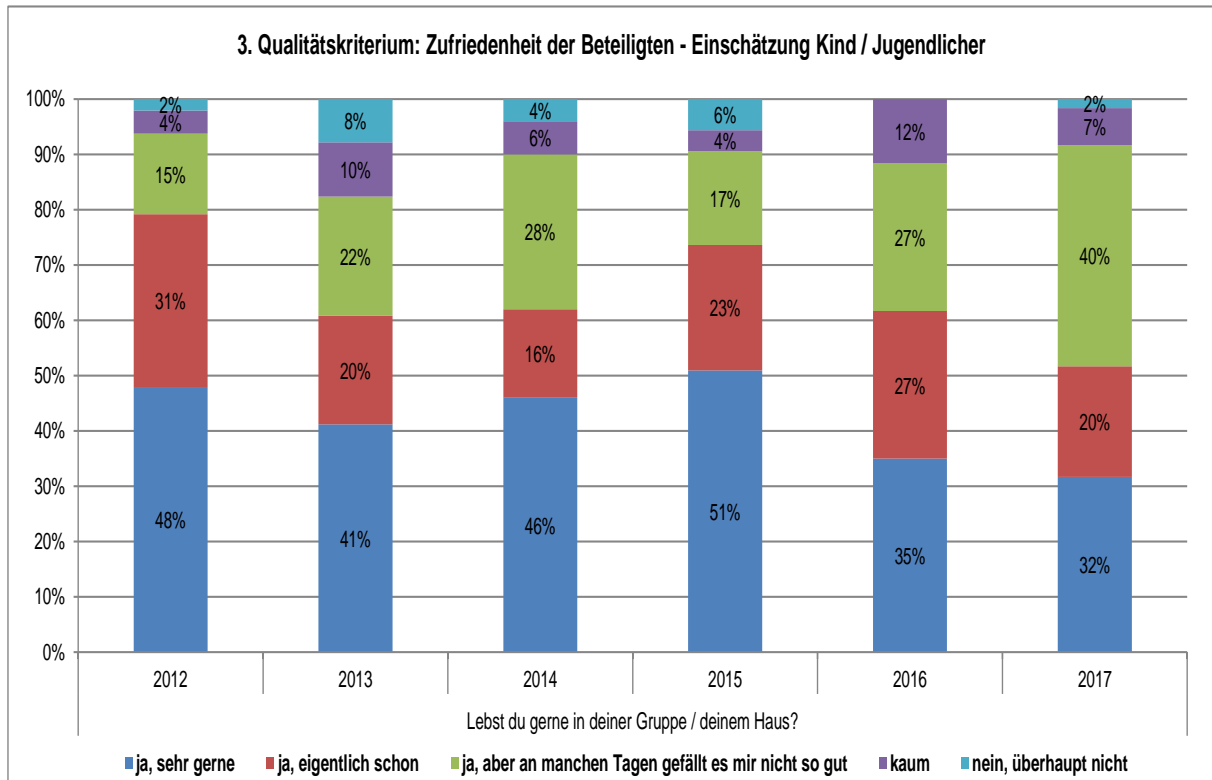
Beim Indikator „Helfen dir die Erzieher, wenn du ein Problem hast?“ wurde die gesetzte Erfolgsquote von 90% außer im Jahr 2012 nicht erreicht, es konnte aber in den Jahren nach 2012 konstant die 80%-Grenze überschritten werden. Die Antwortmöglichkeiten „selten“ und „nein, nie“ wurden nur von einzelnen Kindern und Jugendlichen gewählt.

Die Gründe dafür können in der verschiedenen Wahrnehmung und Betrachtungsweise von Problemen liegen. Für Erzieher klein erscheinende Probleme können für Kinder und Jugendliche sehr groß und bedeutend sein.

Insgesamt nehmen die Erzieher des stationären Bereichs die Kinder und Jugendlichen in ihren Anliegen sehr ernst. So hat jede Wohngruppe ein Beschwerdemanagement entwickelt, durch das es den Kindern möglich ist, ihre Anliegen darzulegen. Regelmäßiges Stattfinden von Kinderteams, Bezugserzieherzeit, die Wahl von Gruppensprechern, Einberufen des Sprecherrats bilden die Grundlage für aktiven Kinderschutz. Diese Möglichkeit nehmen die Kinder gerne wahr.

Auch bei der Auswertung der Frage „Kannst du dich auf die Erzieher verlassen?“ kann die Erfolgsquote von 90% nicht erreicht werden. Es wird jedoch ein jährlicher Anstieg der Zufriedenheit deutlich. Es besteht der dringende Anspruch, im nächsten Berichtszeitraum die Erfolgsquote zu erreichen.

4.7 Zufriedenheit der Kinder / Jugendlichen zum Indikator „Lebst du gerne in deinem Haus / deiner Gruppe?“

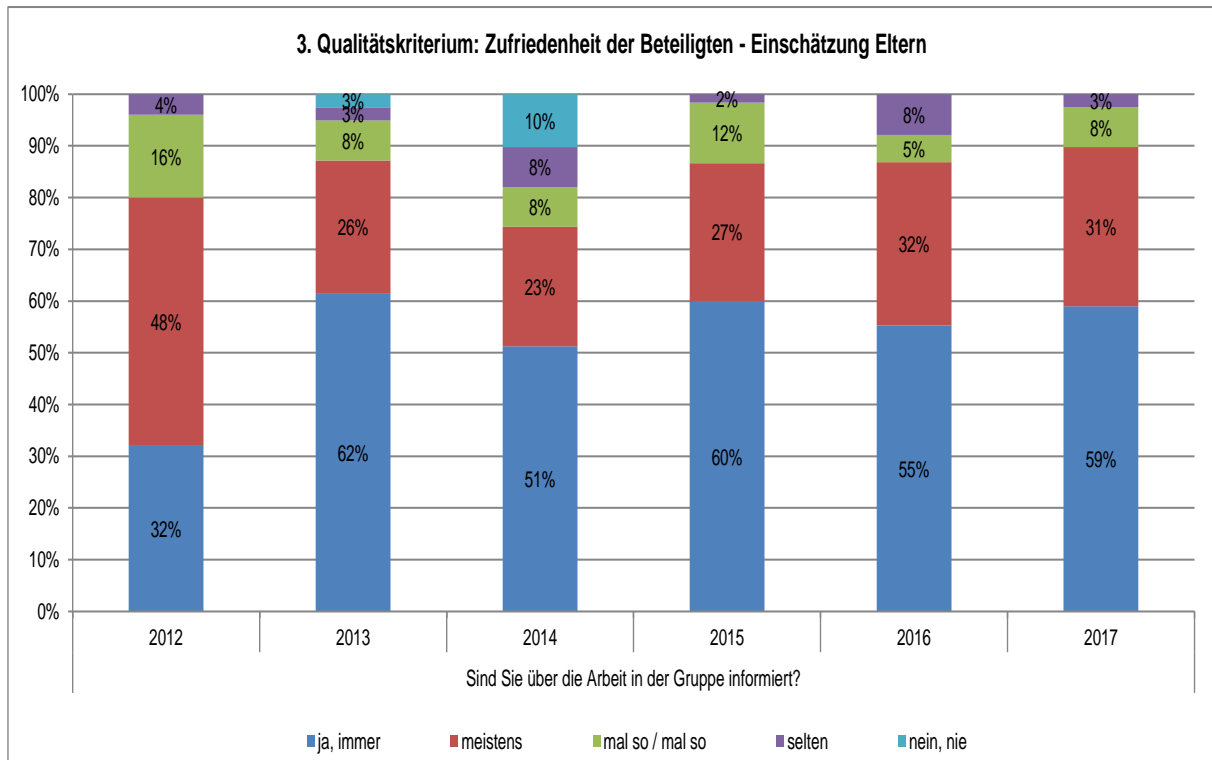


Interpretation:

Bei der Frage „Lebst du gerne in deiner Gruppe/ deinem Haus?“ werden die Antwortmöglichkeiten „ja, sehr gerne“, „ja, eigentlich schon“ sowie „ja, aber an manchen Tagen gefällt es mir nicht so gut“ als zufriedenstellend gewertet, die Erfolgsquote liegt bei 90%. In den sechs Berichtsjahren wird diese Quote vier Mal erreicht, in einem Jahr knapp verfehlt und ein Mal werden gute 80% Zufriedenheit erreicht.

Diese Ergebnisse sind identisch mit den Berichten und Reflektionen, welche die Pädagogen in Beratungen geben. Der stationäre Bereich bietet den Kindern die Erfüllung der Grundbedürfnisse, einen pädagogisch strukturierten Alltag, Beziehungen und Bindung stehen im Fokus des erzieherischen Handelns, Kinderrechte werden beachtet und gelebt. Trotzdem bildet das Kinderdorf nicht das Zuhause, welches gesellschaftlich erwünscht ist oder den Vorstellungen der Kinder entspricht. Diesen Unterschied merken die Kinder und Jugendlichen sehr wohl, Heimweh, Verlustängste oder Unsicherheit gehören zu ihrem Alltag. Vor diesem Hintergrund bewerten die Kinder die Frage dennoch weitgehend positiv.

4.8 Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „Sind sie über die Arbeit in der Gruppe informiert?“



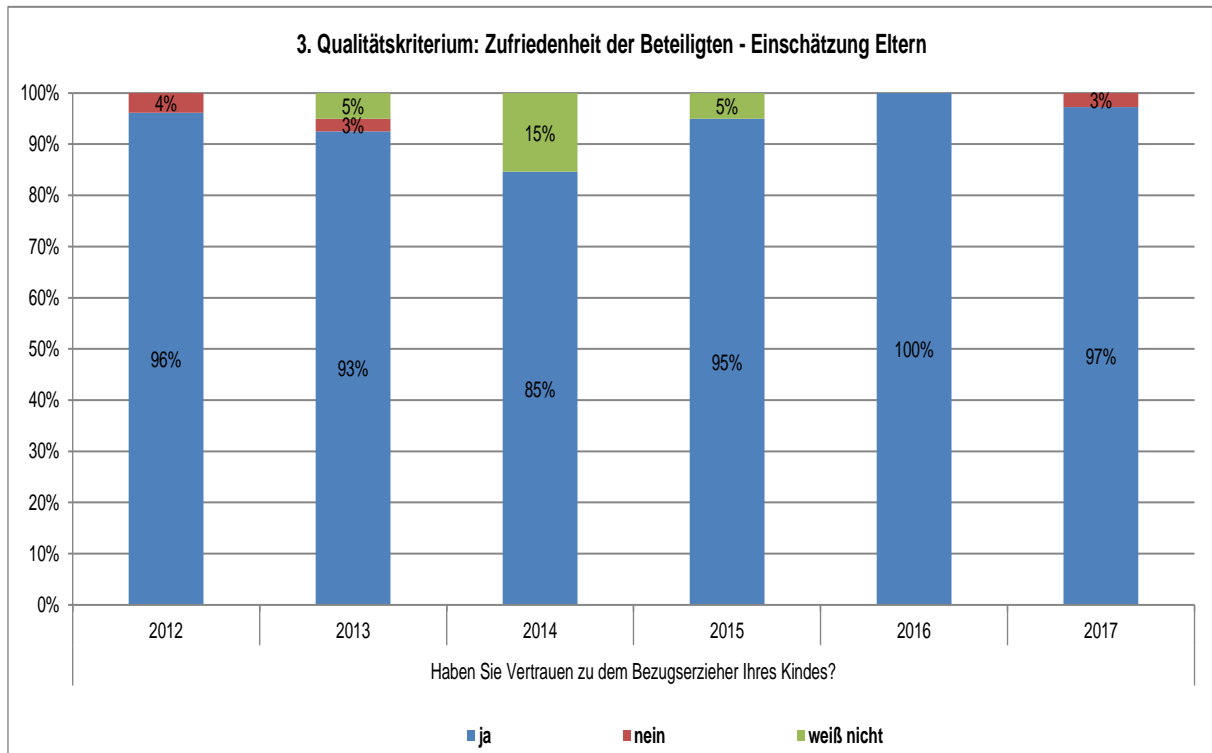
Interpretation:

Eine 90%ige Zufriedenheit bei dem Indikator „Sind Sie über die Arbeit in der Gruppe informiert?“ konnte nur im Jahr 2017 erreicht werden. In den Vorjahren lag die Zufriedenheit bei durchschnittlich 83%. Die Antwortmöglichkeit „ja, immer“ wurde von maximal 60% der befragten Eltern ausgewählt.

Im Fokus der stationären Jugendhilfe liegt weiterhin die Erziehung des betroffenen Kindes. Elternarbeit gehört zur pädagogischen Arbeit jedes Erziehers, lässt sich aber nicht alltäglich realisieren. Elternarbeit findet organisiert an Elternnachmittagen, zu Festen und Feierlichkeiten oder während geplanten Elterngesprächen statt. Möglichkeiten zum Austausch von Informationen werden bei Abholungen zu/ Bringen von Besuchen genutzt. Zu entfernt lebenden Eltern wird telefonischer/ postalischer Kontakt gehalten.

Ausschlaggebend für einen erfolgreichen Informationsaustausch ist jedoch genauso die Initiative und Verlässlichkeit der betroffenen Eltern. Wenn Eltern eine regelmäßige Zusammenarbeit nicht zulassen oder wahrnehmen, ist es für die Pädagogen im Kinderdorf schwierig, dies zufriedenstellend zu realisieren. Konkrete Festlegungen mit den Eltern im Hilfeplangespräch von seiten des Jugendamts zum Einhalten von Besuchen, Kontakten o.ä. würden die Elternarbeit erleichtern.

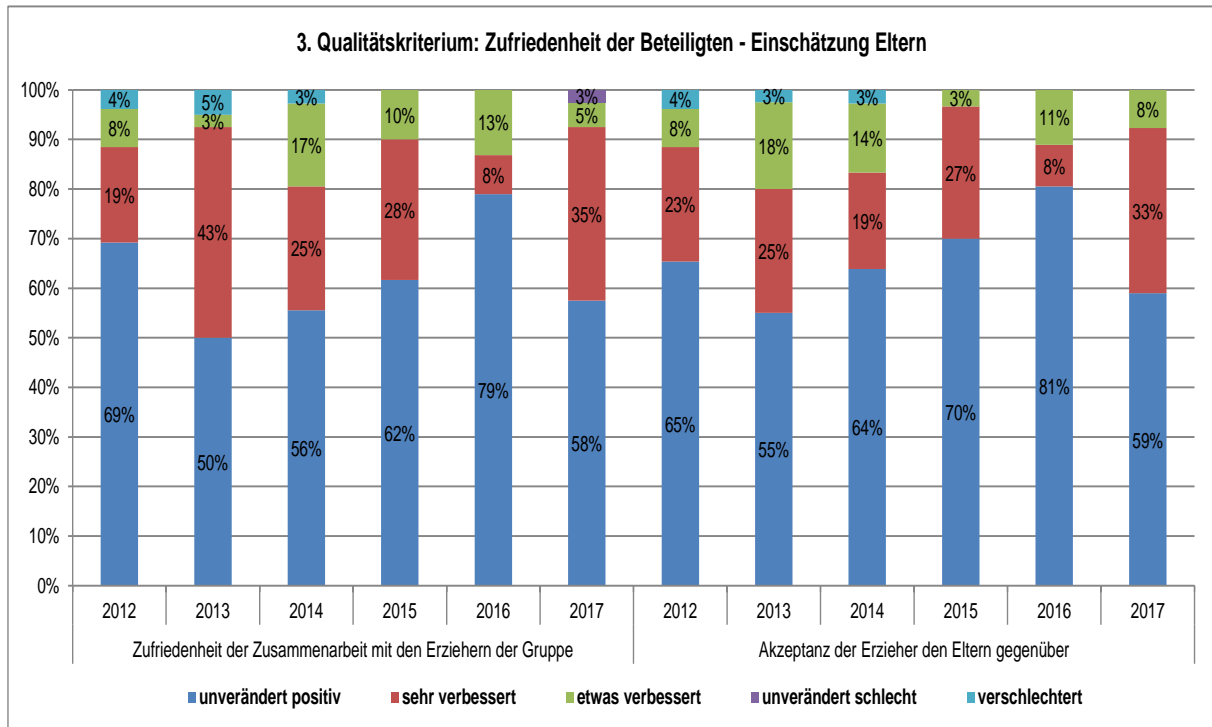
4.9 Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „Haben sie Vertrauen zum Bezugserzieher ihres Kindes?“



Interpretation:

Trotz der nicht zufriedenstellenden Ergebnisse des vorherigen Indikators schätzen die Eltern das Vertrauen zu den Bezugserziehern sehr zufriedenstellend ein. Einzig im Jahr 2014 konnte die 90%-Quote nicht erreicht werden. Insgesamt spiegeln diese Ergebnisse ein großes Vertrauen der Eltern gegenüber den Erziehern wider, welches trotz nicht ausreichendem Informationsaustausch erreicht wird.

4.10 Zufriedenheit der Eltern zum Indikator „Zusammenarbeit mit den Erziehern der Gruppe / Akzeptanz der Erzieher ihnen gegenüber“

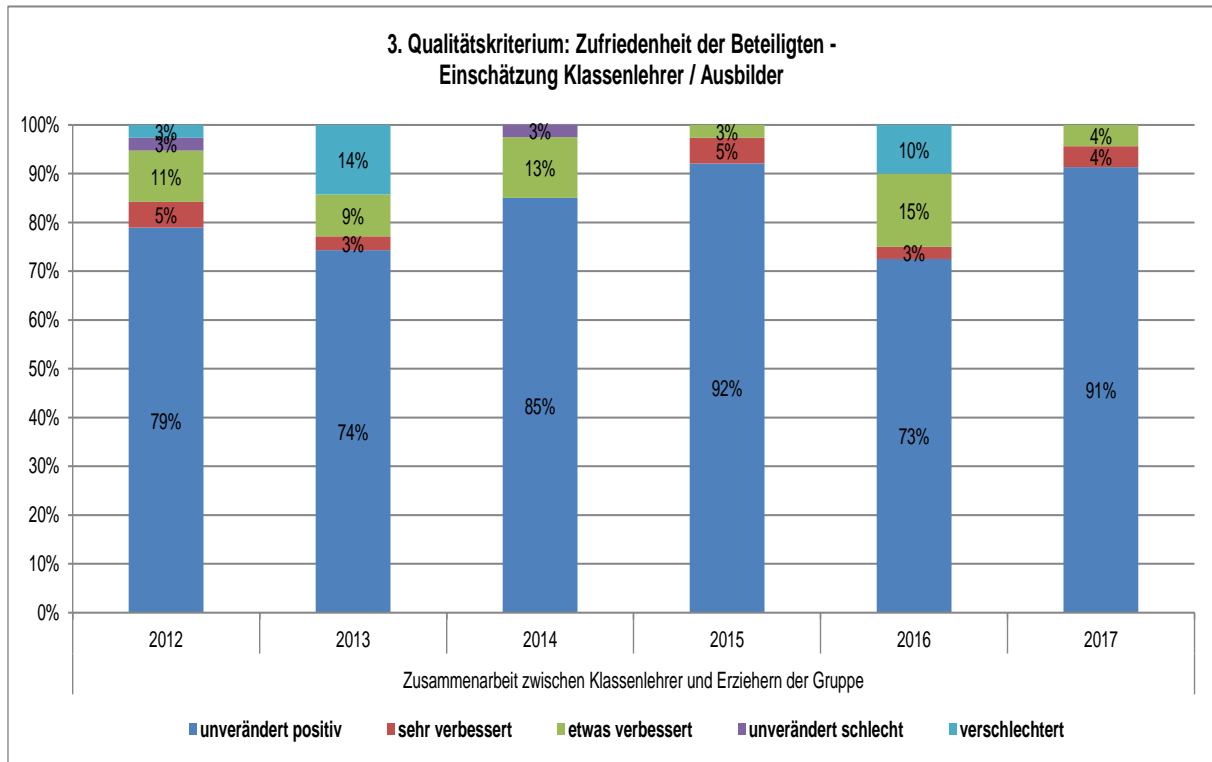


Interpretation:

Ein weiteres sehr positives Ergebnis konnte beim Indikator „Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit den Erziehern der Gruppe“ erzielt werden. Im Durchschnitt konnte in den letzten sechs Jahren eine Gesamtzufriedenheit der Eltern in Höhe von über 97% erreicht werden. Dieses Resultat übertrifft die einrichtungsinterne Erfolgsquote von 90% immens. Verantwortlich für dieses Ergebnis ist die sehr gute Arbeit der pädagogischen Teams. Die Mitarbeiter der Einrichtung beziehen die Eltern in die Prozesse mit ein, informieren über das Kind, die pädagogische Arbeit und beweisen empathisches Geschick in der Elternarbeit.

Ein ähnlich gutes Ergebnis konnte aus eben genannten Gründen bei der Einschätzung des Indikators „Akzeptanz der Erzieher den Eltern gegenüber“ erzielt werden. Auch hier waren durchschnittlich 98% der Eltern zufrieden und fühlten sich von den Erziehern akzeptiert.

4.11 Zufriedenheit der Klassenlehrer / Ausbilder zum Indikator „Zusammenarbeit mit den Erziehern der Gruppe“

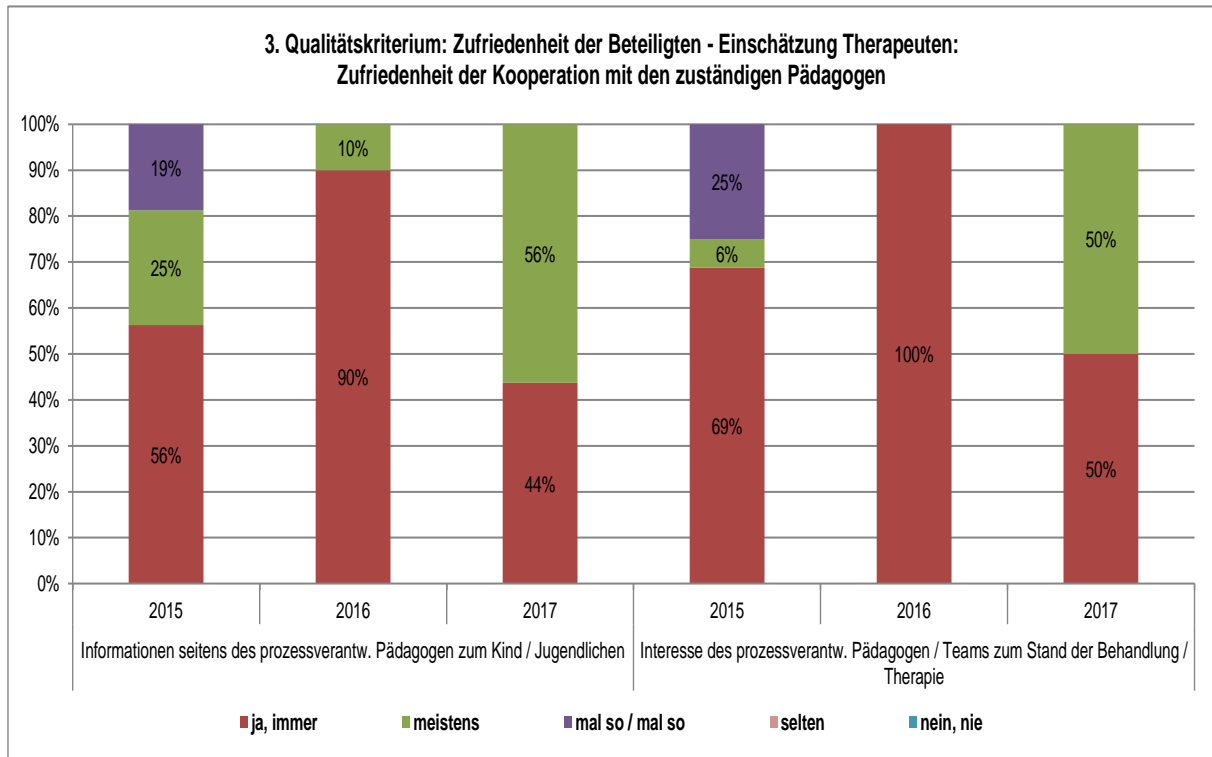


Interpretation:

Die Zufriedenheit der Lehrer in der Zusammenarbeit mit den Erziehern erreicht in vier Jahren des Berichtszeitraums die Erfolgsquote von 90%. Im Jahr 2013 gaben 14% der Klassenlehrer eine Verschlechterung der Zusammenarbeit an. 2014 stabilisierte sich das Verhältnis wieder, nur noch 3% sprachen von „unverändert schlechter“ Zusammenarbeit, die restlichen 11% bemerkten eine leichte Verbesserung. Auch 2016 gaben 10% der Lehrer verschlechterte Zusammenarbeit zu bedenken. Im Jahr 2017 konnte diese Unzufriedenheit wieder aufgehoben werden, die Beziehungen untereinander haben sich erneut verbessert, es wird sogar eine 100%ige Zufriedenheit erreicht.

Die interne Auswertung der QM-Ergebnisse findet jährlich mit jedem Team statt. Dabei werden einerseits die Ergebnisse des gesamten stationären Bereichs als auch die der jeweiligen Gruppe genauer betrachtet und diskutiert. Die Ergebnisse liefern den Pädagogen wichtige Hinweise und beeinflussen die pädagogische Arbeit maßgeblich. Somit können Unzufriedenheiten bemerkt und zeitnah behoben werden.

4.12 Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „**Informationen seitens des Pädagogen zum Kind/ Jugendlichen / Interesse des Pädagogen/ Teams zum Stand der Behandlung/ Therapie**“

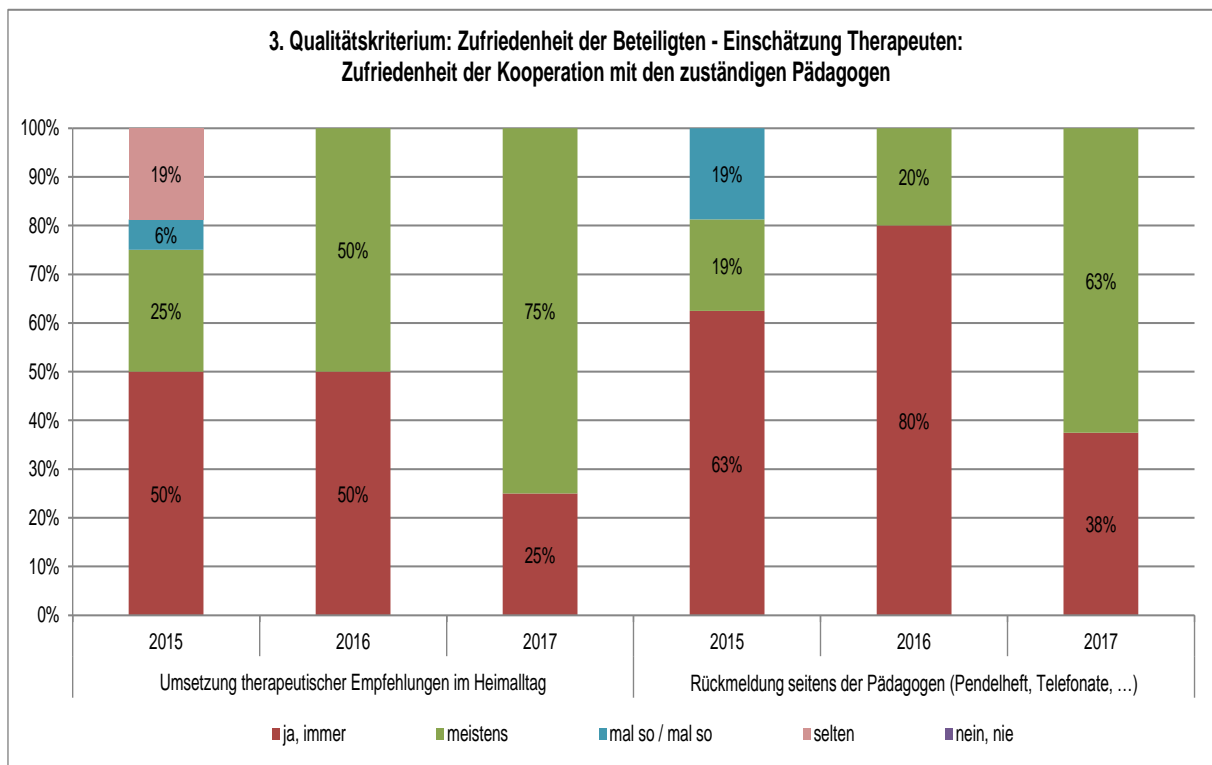


Interpretation:

Die Therapeuten der Kinder und Jugendlichen werden seit dem Jahr 2015 hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der Kooperation mit dem Kinderdorf befragt. In dieser Kategorie wurden Psychotherapeuten, Psychiater sowie Ärzte des SPZ und der psychiatrischen Klinik befragt. Zum Indikator „Informationen seitens des Pädagogen zum Kind“ wurde die interne Erfolgsquote von 90% („ja, immer“ und „meistens“) festgelegt. Im Jahr 2015 konnte diese nicht erreicht werden, 19% der Therapeuten bewerteten die zufriedenstellende Information zum Kind mit „mal so/ mal so“. Bereits im Folgejahr konnte diese Einschätzung sehr deutlich verbessert werden. Der Austausch mit den Therapeuten wurde intensiviert, die Pädagogen wurden angehalten, sich gründlich auf die Gespräche vorzubereiten. Damit konnte 2016 und 2017 eine 100%ige Zufriedenheit erreicht werden.

Ein ähnliches Ergebnis lässt sich beim Indikator „Interesse des Pädagogen an der Behandlung/ Therapie“ feststellen. Die festgelegte Quote von 90% („ja, immer“ und „meistens“) konnte 2015 nicht erreicht werden, dafür aber in den Folgejahren umso mehr. Die langjährige Zusammenarbeit und ein vertrauensvoller Austausch zwischen Kinderdorf und Therapeuten legen den Grundstein für die sehr zufriedenstellenden Ergebnisse.

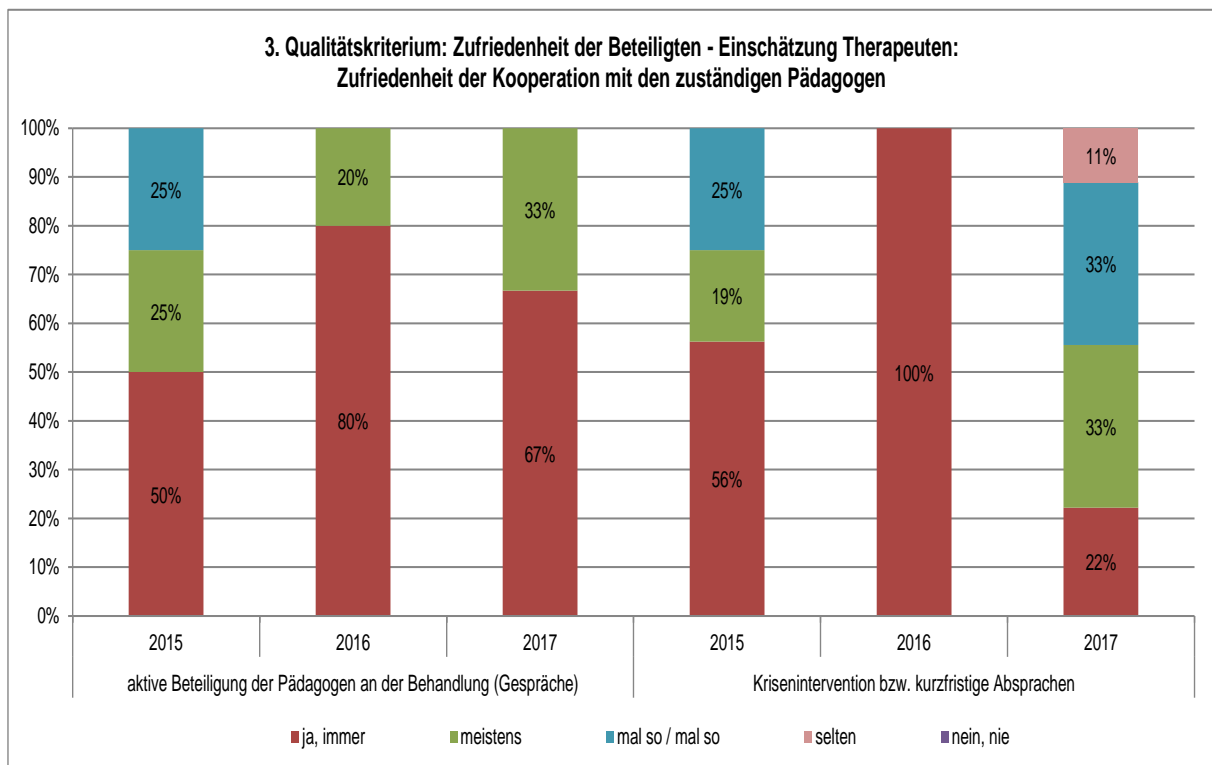
4.13 Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „Umsetzung therapeutischer Empfehlungen im Heimaltag / Rückmeldung seitens der Pädagogen“



Interpretation:

Auch die Indikatoren „Umsetzung therapeutischer Empfehlungen im Heimaltag“ und „Rückmeldung seitens der Pädagogen“ geben ein vergleichbares Bild. Für beide Indikatoren wurde eine Erfolgsquote von 90% festgesetzt („ja, immer“ und „meistens“). Im Jahr 2015 konnten die Therapeuten nicht zufriedengestellt werden, eine deutliche Verbesserung trat aber auch hier bereits 2016 ein.

4.14 Zufriedenheit der Therapeuten zu den Indikatoren „Aktive Beteiligung an der Behandlung / Krisenintervention“

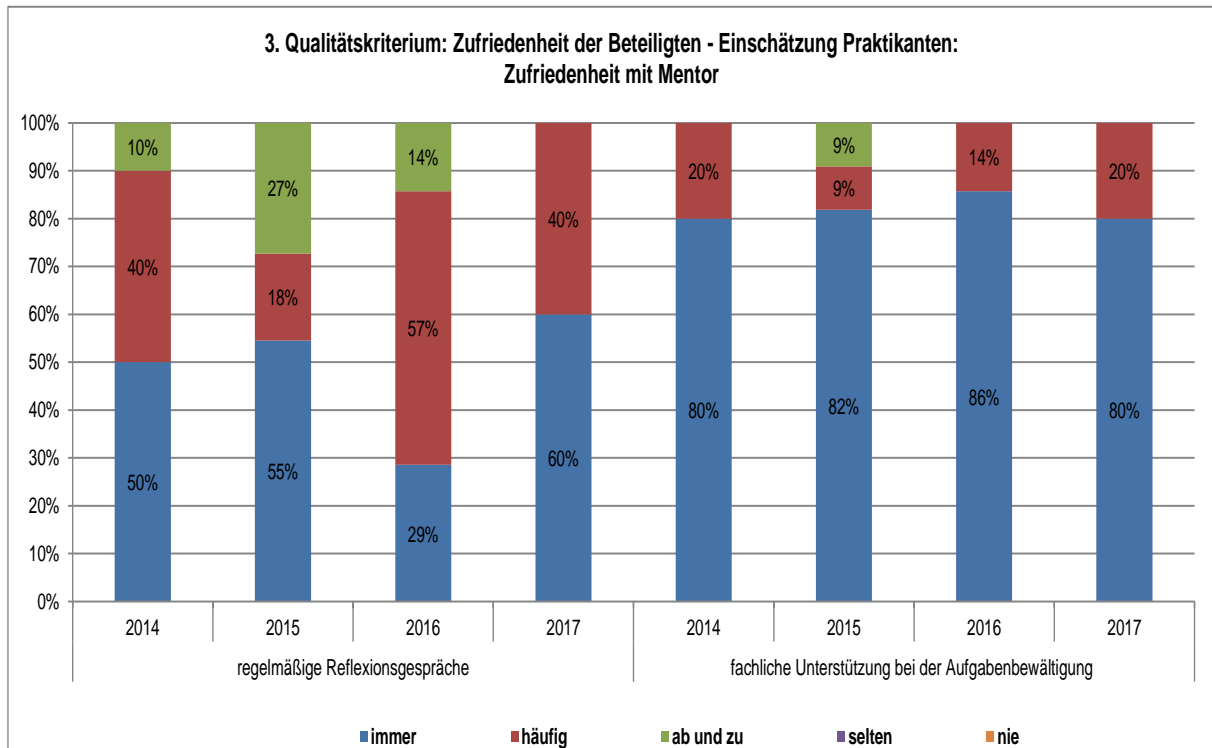


Interpretation:

Bei den Indikatoren „Aktive Beteiligung an der Behandlung“ und „Krisenintervention“ wurde ebenso eine Erfolgsquote von 90% festgesetzt („ja, immer“ und „meistens“). Während bei der Frage nach aktiver Beteiligung der Pädagogen ein vergleichbares Ergebnis zu den der vorangegangenen Indikatoren erzielt wird, ergibt sich bei der Einschätzung der Kooperation bei Krisenintervention ein differenziertes Bild.

Im Jahr 2016 konnte eine 100%ige Zufriedenheit erreicht werden, 2015 jedoch nur 75% und 2017 waren die Therapeuten bei nur 55% der behandelten Kinder mit der Zusammenarbeit in Krisenzeiten zufrieden. Dieses Ergebnis muss in der individuellen Auswertung mit den einzelnen Teams näher betrachtet werden. Die verschiedenen Herangehensweisen von Mitarbeitern des stationären Bereichs und Therapeuten in Zeiten einer Krise können Gründe für das Ergebnis sein. Während die Pädagogen trotz einer Krise die gesamte Gruppe im Blick behalten und organisieren müssen, hat der Therapeut einen viel individuelleren Blick auf das einzelne Kind und gezielte Vorstellungen zur Bewältigung der Krise. Diese verschiedenen Ansprüche und Arbeitsweisen müssen von beiden Seiten beachtet und beleuchtet werden. Ziel ist Verständnis und Entgegenkommen von beiden Professionen.

4.15 Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „Regelmäßige Reflexionsgespräche / Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung“



Interpretation:

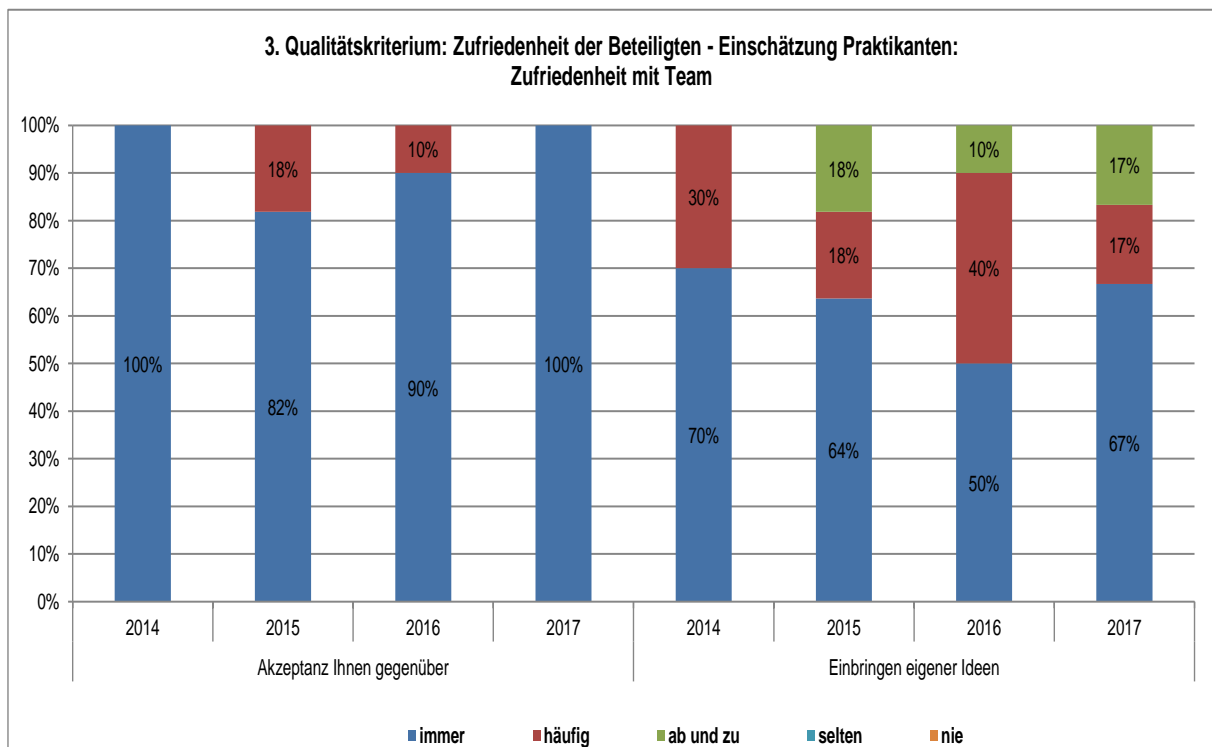
Der stationäre Bereich des Kinderdorfs pflegt eine enge Kooperation mit den Fachschulen für Soziales der Region. Auch ursprünglich ortsansässige Studenten verschiedener Hochschulen im sozialen Bereich wählen das Kinderdorf als Praktikums Einrichtung. Das Kinderdorf bietet den Auszubildenden und Studenten Praktikumsplätze vorrangig in den Kinderfamilienhäusern an. Aber auch in Jugendwohngruppe und Inobhutnahme wurden bereits mehrere Praktika realisiert.

Die Praktikanten werden seit dem Jahr 2014 befragt. Bei allen Indikatoren wurde die einrichtungsinterne Erfolgsquote auf 90% festgelegt („immer“ und „häufig“).

Bei dem Indikator „Regelmäßige Reflexionsgespräche mit dem Mentor“ konnte die gesetzte Quote in den Jahren 2014 und 2017 erreicht werden. In den Zwischenjahren beurteilten 27% und 14% der Praktikanten das regelmäßige Stattfinden von Reflexionen mit „ab und zu“. Eine Ursache hierfür kann im Schichtsystem der Erzieher liegen. Da der jeweilige Mentor aufgrund des Schichtdiensts nicht jeden Tag zur Verfügung steht, kann es sein, dass Reflexionsgespräche nicht regelmäßig genug stattfinden. Grundsätzlich fühlen sich jedoch alle Mitarbeiter den Praktikanten verpflichtet und bieten ihnen ein kurzes Auswertungsgespräch am Abend.

Beim Indikator „Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung“ wird die Erfolgsquote während aller Berichtsjahre erreicht. Die Vorgaben der Fachschule zur Einteilung in praktische Arbeit am Kind und Arbeit an den Praktikumsaufgaben werden realisiert. Die Mentoren unterstützen die Praktikanten aktiv an der Bearbeitung der theoretischen Anforderungen.

4.16 Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „Akzeptanz Ihnen gegenüber / Einbringen eigener Ideen“

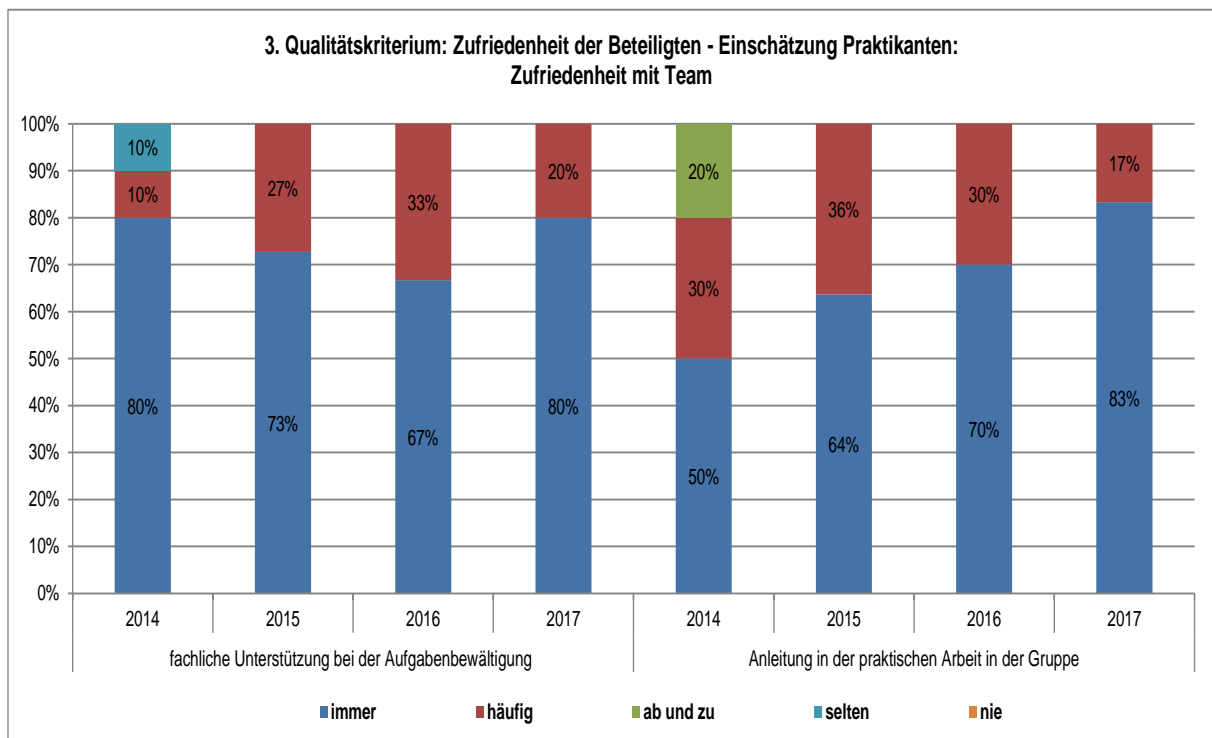


Interpretation:

Bei der Einschätzung der Zufriedenheit im Team konnte beim Indikator „Akzeptanz Ihnen gegenüber“ die einrichtungsinterne Erfolgsquote während des gesamten Berichtsraums zu 100% erreicht werden. Entsprechend unserem pädagogischen Leitbild nehmen die Mitarbeitenden jedes Kind ungeachtet von Herkunft, Religion, Geschlecht usw. an. Dieser Grundgedanke zeigt sich ebenso in der Akzeptanz gegenüber Mitarbeitern und Praktikanten.

Beim Indikator „Einbringen eigener Ideen“ konnte die Erfolgsquote nicht in allen Berichtsjahren erreicht werden. Während 2014 alle Praktikanten „immer“ oder „häufig“ eigene Ideen einbringen konnten, bewerteten in den Jahren 2015 und 2017 jeweils 18% und 17% diesen Indikator mit „ab und zu“. Diese Prozentzahlen entsprechen 2015 der Einschätzung einer Praktikantin, im Jahr 2017 der Einschätzung zweier Praktikanten.

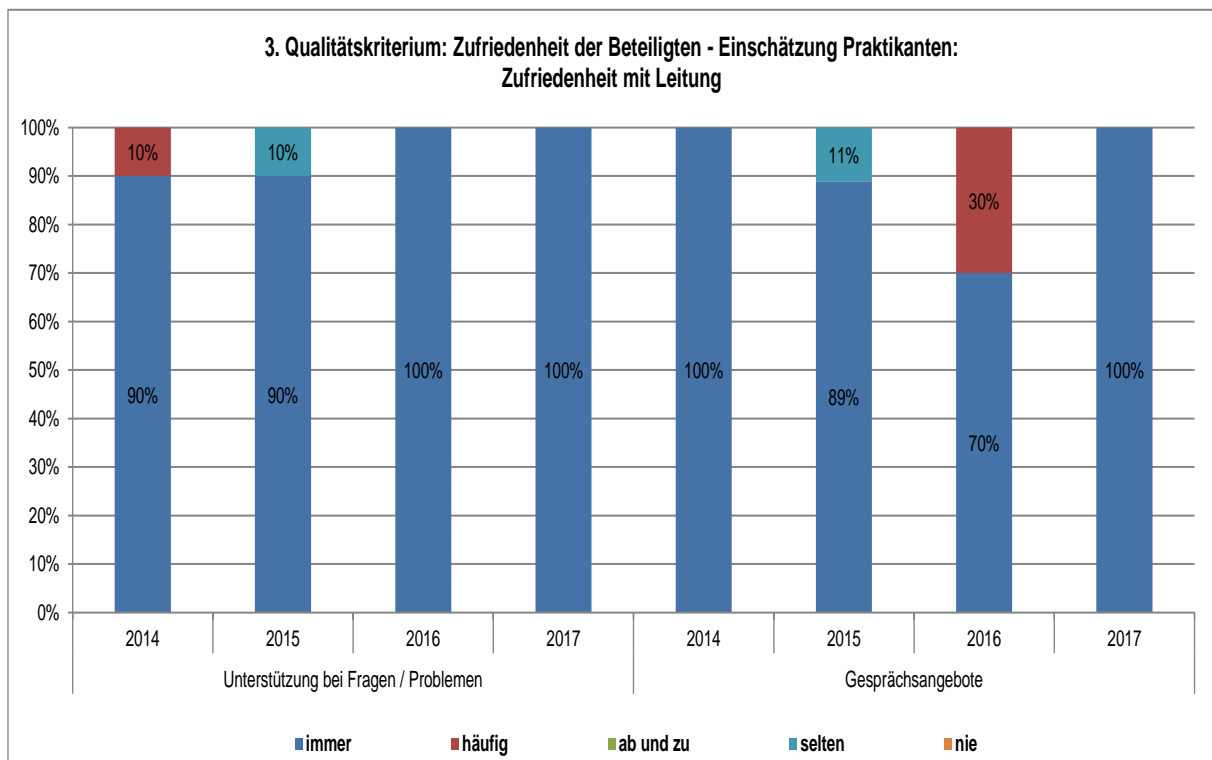
4.17 Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „**Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung / Anleitung in der praktischen Arbeit in der Gruppe**“



Interpretation:

Bei den Indikatoren „Fachliche Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung“ und „Anleitung in der praktischen Arbeit in der Gruppe“ konnte die gesetzte Erfolgsquote von 90% ab dem Jahr 2015 sehr zufriedenstellend erreicht werden. Die unzufriedenen Einschätzungen aus dem ersten Berichtsjahr haben sich nicht wiederholt und scheinen Ausnahmen zu sein.

4.18 Zufriedenheit der Praktikanten zu den Indikatoren „Unterstützung bei Fragen und Problemen / Gesprächsangebote“



Interpretation:

Die Betreuung und Begleitung der Praktikanten findet nahezu ausschließlich im Team der jeweiligen Wohngruppe statt. Aber auch die Leitungsebene unterstützt die Mentoren bei der Praktikantenbetreuung. Die Praktikanten erhalten von Bereichsleiterin oder Qualitätsbeauftragter Informationen zum Arbeitsfeld, zu rechtlichen Grundlagen, zur Konzeption, zum Angebot des Kinder- und Jugenddorf Regenbogen usw. Am Ende eines Praktikums findet eine Abschlussreflexion mit einem Leitungsmitglied statt. Zudem stehen sie während des gesamten Praktikums stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bei den Indikatoren „Unterstützung bei Fragen und Problemen“ sowie „Gesprächsangebote“ durch Leitungsebene konnte im Berichtszeitraum die gesetzte Quote verlässlich erreicht werden. Einzig im Jahr 2015 fühlte sich eine Person nur selten unterstützt.

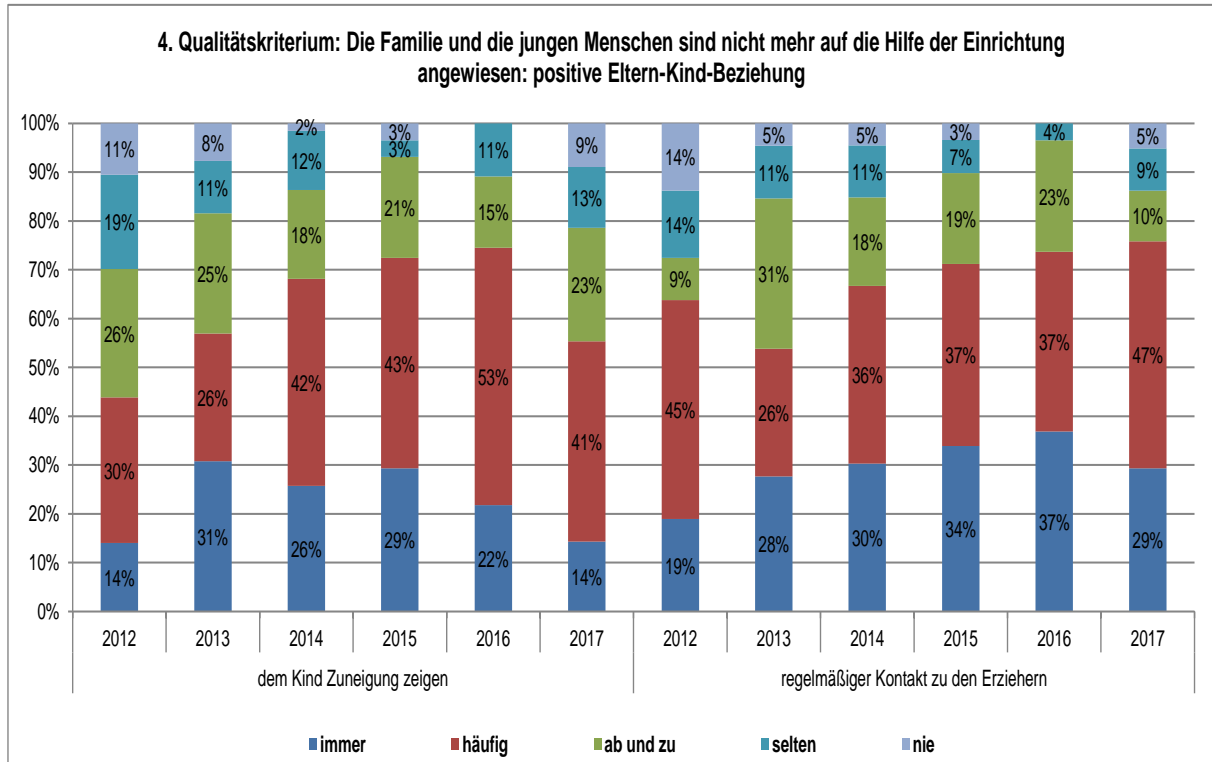
5. **Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 4. Qualitätskriteriums „Die Familie und die jungen Menschen sind nicht mehr auf die Hilfe der Einrichtung angewiesen“**

4. Ergebniskriterium: Die Familie und die jungen Menschen sind nicht mehr auf die Hilfe der Einrichtung angewiesen		
Indikatoren	Erfolgsquote / Kennziffer	Prüfinstrument
notwendige positive familiäre Bindungen und Beziehungen hergestellt		Mitarbeiter-Fragebogen
dem Kind Zuneigung zeigen	50% „häufig“ oder „immer“	
regelmäßiger Kontakt zu den Erziehern	70% „häufig“ oder „immer“	
positive Persönlichkeitsentwicklung		
realistische Selbstwahrnehmung	40% „häufig“ oder „immer“	
realistische Fremdwahrnehmung	40% „häufig“ oder „immer“	
normgerechtes Sozialverhalten		Mitarbeiter-Fragebogen; Fragebogen für den jungen Menschen
keine Aggressivität gegenüber Anderen	50% „häufig“ oder „immer“	
Einhaltung von Regeln und Normen der Gruppe	50% „häufig“ oder „immer“	
gesunde körperliche Entwicklung		
kein Alkoholkonsum	50% „häufig“ oder „immer“	
kein Nikotinkonsum	50% „häufig“ oder „immer“	
Ablösephase		Mitarbeiter-Fragebogen
Es fand eine frühzeitige Planung bezüglich der Ablösephase mit allen Beteiligten statt (mindestens 3 Monate vor der geplanten Entlassung).	80% „ja“	
Es wurden für alle Beteiligten konkrete Vereinbarungen / Festlegungen bezüglich der inhaltlichen Gestaltung der Ablösephase getroffen.	80% „ja“	

Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bezugserzieher	58	66	67	65	70	68
Kinder / Jugendliche	48	51	50	53	60	62

5.1 Einschätzung des Bezugserziehers zum Indikator „positive Eltern-Kind-Beziehung“



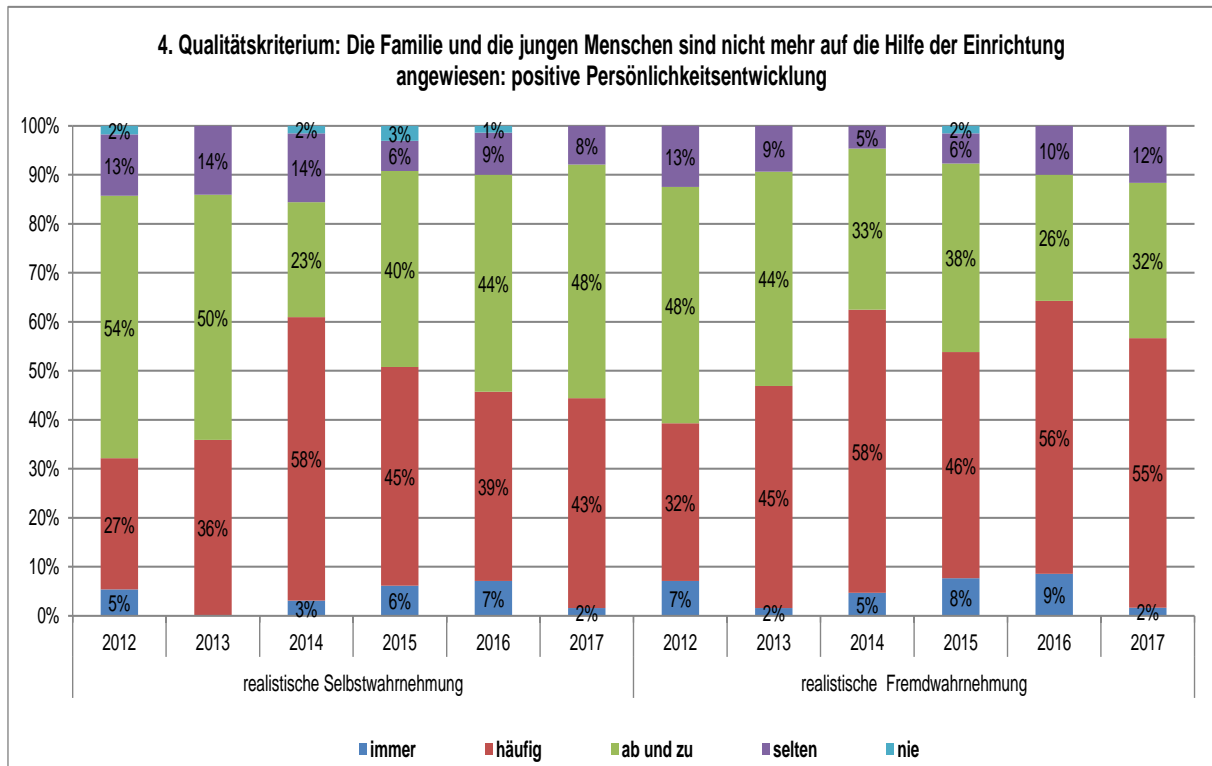
Interpretation:

Die Indikatoren „Dem Kind Zuneigung zeigen“ und „Regelmäßiger Kontakt zu den Erziehern“ werden von den Bezugserziehern eingeschätzt. Die Erfolgsquoten wurden auf 50% bzw. 70% festgelegt („immer“ und „häufig“).

Erster Indikator zeigt sich in den Berichtsjahren 2012 bis 2016 stetig wachsend, so dass die Kurve von 44% positiver Einschätzungen auf 75% steigt. Im Jahr 2017 ist ein Abfall der Kurve zu verzeichnen, Nur noch 55% der Pädagogen schätzen die Eltern-Kind-Beziehungen positiv ein. Gründe dafür sind in den Lebensumständen der Eltern zu finden. Mehrere Elternteile sind inhaftiert, Kontakte zu den Kindern finden nur selten oder nur telefonisch statt. Auch Krankheiten der Eltern und weit entfernte Wohnsitze spielen eine Rolle in der Qualität der Beziehungsgestaltung.

Beim Indikator „Regelmäßiger Kontakt zu den Erziehern“ kann seit dem Jahr 2015 die interne Erfolgsquote erreicht werden. Im gesamten Berichtszeitraum ist eine jährliche Steigerung der positiven Einschätzungen zu verzeichnen. Ursächlich dafür ist die gelebte Elternarbeit aller Pädagogen. Durch organisierte sowie spontane Treffen und Gespräche ist es gelungen, die Eltern an der Arbeit zu beteiligen und regelmäßig Kontakt mit ihnen zu halten.

5.2 Einschätzung des Bezugserziehers zum Indikator „positive Persönlichkeitsentwicklung“



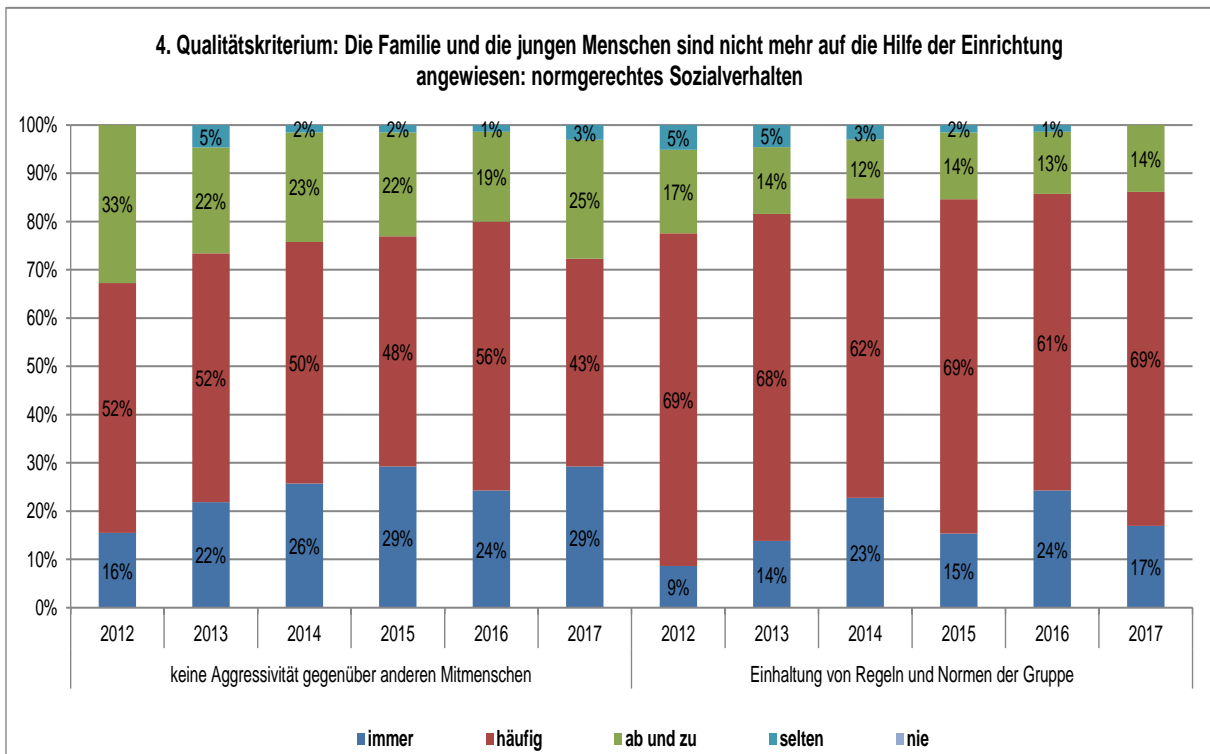
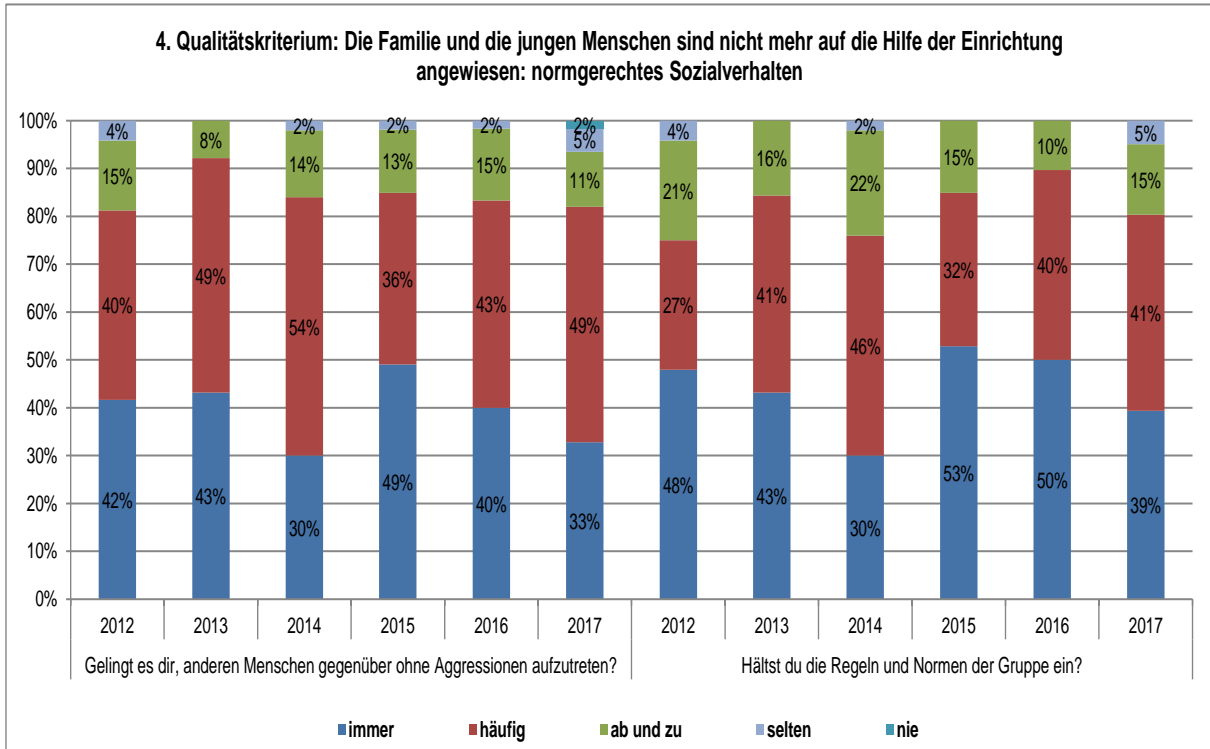
Interpretation:

Nach Angaben der Bezugserzieher wurde im gesamten Berichtszeitraum ersichtlich, dass viele der zu betreuenden Kinder nicht ausreichend in der Lage sind, sich selbst realistisch einzuschätzen. Ab dem Jahr 2014 kann die Quote mit 61% positiven Einschätzungen übererfüllt werden, die Tendenz zeigt in den Berichtsjahren davor und danach jedoch eher verhaltene Ergebnisse. Mit den im Kinderdorf lebenden Kindern muss weiterhin intensiv daran gearbeitet werden, den eigenen Körper, Gefühle und Verhaltensweisen wahrzunehmen und richtig einzuschätzen.

Beim Indikator „realistische Fremdwahrnehmung“ geben die Bezugserzieher stabil positive Einschätzungen. Die Erfolgsquote von 40% wird in jedem Jahr zuverlässig erreicht und pegelt sich in den vergangenen drei Jahren auf einen Durchschnittswert von 59% ein. Den Kindern fällt es nach Aussage der Bezugserzieher damit leichter die Emotionen und Regungen Anderer einzuschätzen und zu verstehen als die eigenen.

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit muss auch weiterhin in beiden Bereichen liegen, damit die Kinder ihr Selbstbild festigen, Selbstbewusstsein erlangen und ihr Gegenüber verstehen können.

5.3 Einschätzung des Kindes / Jugendlichen und des Bezugserziehers zum Indikator „normgerechtes Sozialverhalten“



Interpretation:

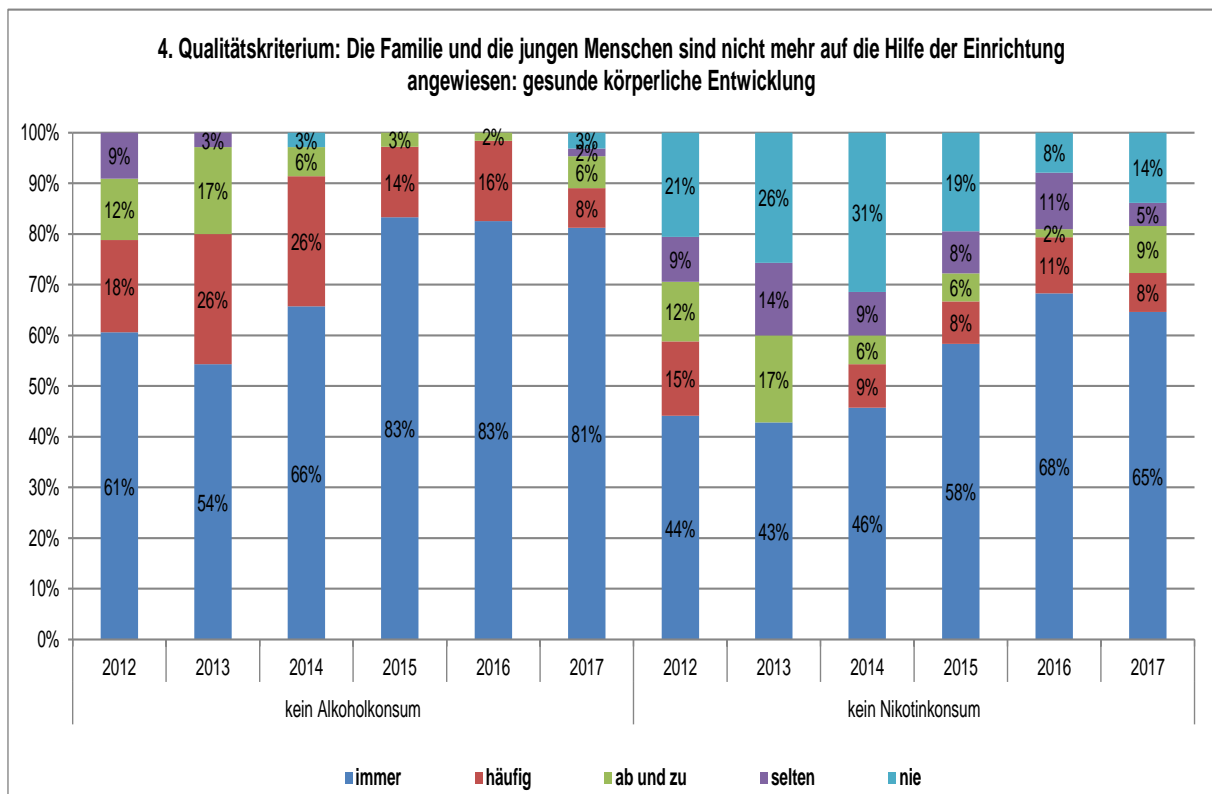
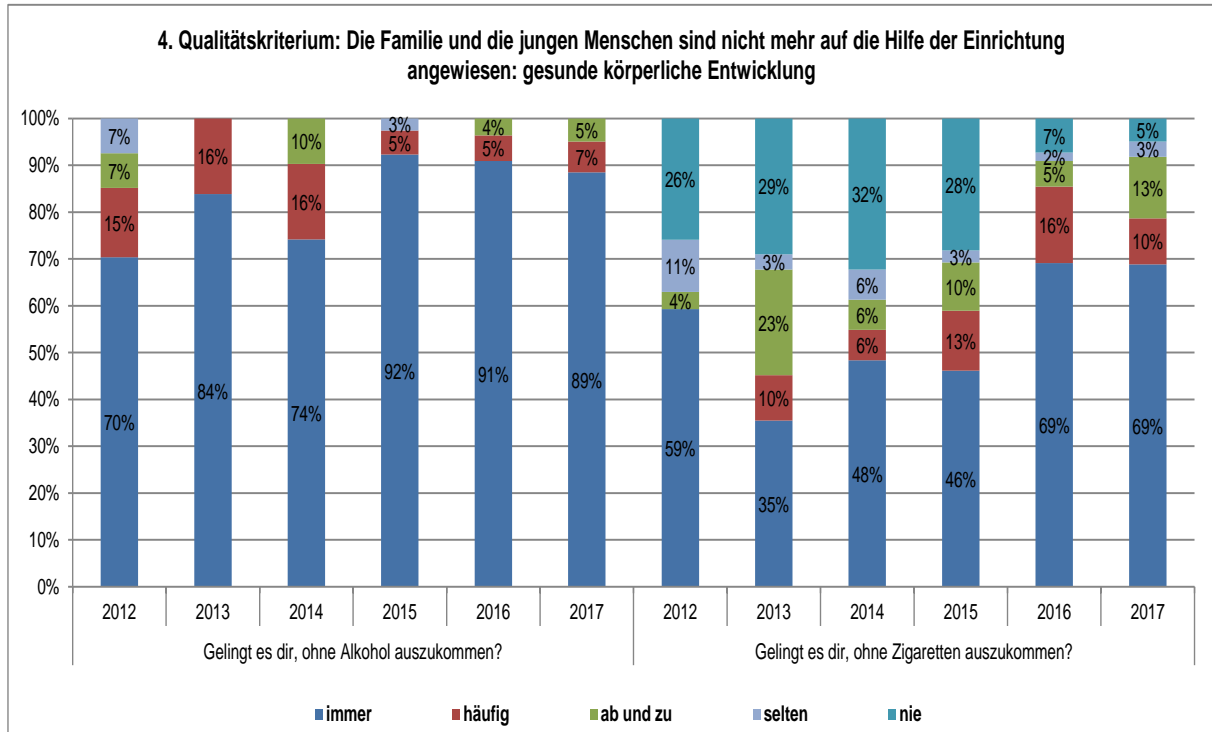
Die Indikatoren „Keine Aggressionen gegenüber Mitmenschen“ und „Einhaltung von Regeln und Normen der Gruppe“ werden von Kindern und Jugendlichen sowie den Bezugserziehern eingeschätzt. Die Erfolgsquote von 50% („immer“, „häufig“) wird während des gesamten Berichtszeitraums sehr zufriedenstellend erreicht. Beide Befragtengruppen liefern hinsichtlich der Quote ähnliche Ergebnisse.

Bei der Frage nach Einhalten der Regeln und Normen fällt auf, dass die Kinder und Jugendlichen sich selbst sehr positiv einschätzen. Durchschnittlich 44% der Befragten gaben an, sich „immer“ an die Gruppenregeln zu halten. Die Bezugserzieher schätzten das beständige Einhalten der Regeln hingegen mit 17% ein.

Beim Indikator „Keine Aggressionen gegenüber Mitmenschen“ zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Befragungen der Kinder und Jugendlichen ergaben positivere Ergebnisse als die der Bezugserzieher.

Insgesamt entsteht durch die Einschätzungen ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Die Pädagogen des stationären Bereichs haben es während der sechs Berichtsjahre konstant geschafft, die Einhaltung von Regeln und Normen und das Auftreten anderen gegenüber ohne Aggressionen bei den Kindern zu verinnerlichen. Hilfreich dafür ist u.a. die Partizipation der Kinder. Durch Kinderteams und Sprecherrat sind sie aktiv an der Gestaltung ihres Lebensraums und auch ihrer Lebensbedingungen beteiligt und werden bei allen sie betreffenden Entscheidungen miteinbezogen. So z.B. auch bei der Erstellung von Hausregeln.

5.4 Einschätzung des Kindes / Jugendlichen und des Bezugserziehers zum Indikator „gesunde körperliche Entwicklung“



Interpretation:

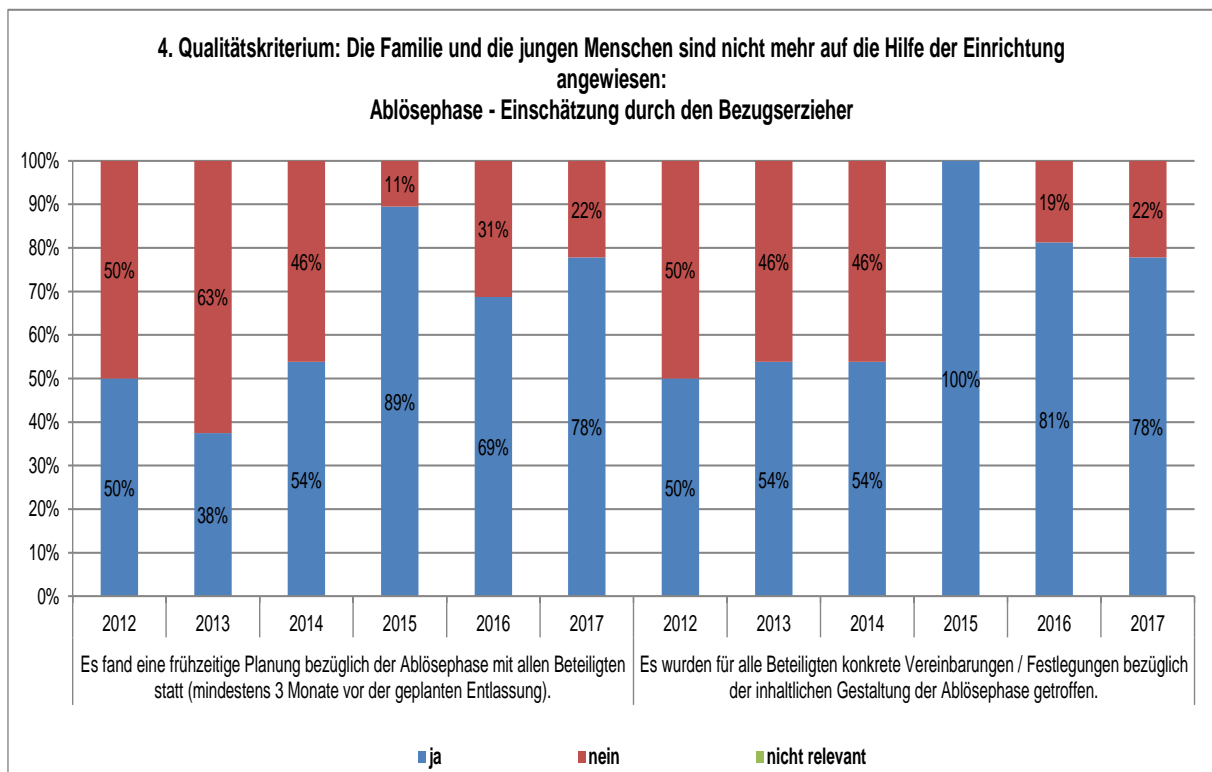
Die Erfolgsquote von 50% kann beim Indikator „Kein Alkoholkonsum“ während des gesamten Berichtszeitraums sehr zufriedenstellend erreicht werden. Durchschnittlich 94% der Kinder gaben an „immer“ oder „häufig“ ohne Alkohol auszukommen. Von diesen 94% wählte ein Großteil der Kinder die Antwortmöglichkeit „immer“. In den Jahren 2012 und 2015 gaben 7% bzw. 3% der Kinder die Antwort „selten“, was einer realen Zahl von zwei bzw. einem Kind entspricht.

Auch die Bezugserzieher gaben vergleichbar positive Einschätzungen. Negative Bewertungen bei der Frage nach dem Alkoholkonsum bleiben Einzelfälle.

Weniger zufriedenstellend sind die Ergebnisse zum Indikator „Kein Nikotinkonsum“. „Immer“ oder „häufig“ ohne Zigaretten auszukommen, gelingt nach eigenen Angaben immer mehr Kindern. Die Kurve der positiven Selbsteinschätzungen steigt, einzig im Jahr 2013 kann die gesetzte Quote von 50% nicht erreicht werden. Die Einschätzungen der Bezugserzieher geben ein ähnliches Bild.

Im Bewusstsein der tatsächlichen Risiken durch Rauchen sollte die Quote für den Nikotinkonsum nach oben korrigiert werden. Durch die konsequente Umsetzung des Nichtraucherschutzgesetzes auf dem Gelände (außer für volljährige Jugendliche in einem vorgesehenen Bereich), das Bearbeiten des Themas in Kinderteams und altersentsprechenden Präventionsangeboten und das Installieren eines Arbeitskreises zum Thema Sucht konnten positive Ergebnisse erzielt werden, die es gilt auszubauen.

5.5 Einschätzung des Bezugserziehers zur **Ablösephase**



Interpretation:

Während im vergangenen Bericht (Berichtszeitraum 2012 - 2014) die gesetzte Erfolgsquote von 80% nicht annähernd erreicht werden konnte, fanden Anfang des Jahres 2015 intensive Beratungen zu Planung, Strukturierung und Gestaltung der Ablösephase mit dem pädagogischen Personal des stationären Bereichs statt. Auch für Krisensituationen, die in der Vergangenheit Ursache für abrupte Abbrüche waren, wurden Handlungsstrategien entwickelt, die ein planvolles Ablösen ermöglichen.

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Hilfeprozess steht auch hier wieder im Fokus der pädagogischen Arbeit. Die Vorstellungen von Eltern und Kindern werden aufgenommen und besprochen, so dass ein Wunsch nach Auszug oder Änderung der Hilfe langfristig geplant und besprochen werden kann.

Dementsprechend verbesserten sich die Ergebnisse zu den oben aufgeführten Indikatoren. Die Quote hinsichtlich der frühzeitigen Planung der Ablösephase konnte im Jahr 2015 sehr zufriedenstellend erreicht und im Jahr 2017 nur knapp verfehlt werden. Im Jahr 2016 wurden nur 69% der Ablösephasen als frühzeitig geplant eingeschätzt.

Zur Frage nach der inhaltlichen Gestaltung der Ablöse geben die Bezugserzieher ähnliche Einschätzungen. In den Jahren 2015 und 2016 konnte die Quote erreicht werden, 2017 wurde sie nur knapp verfehlt. Diesen positiven Trend gilt es weiter auszubauen und zu stabilisieren.

6. Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten bezüglich des 6. Qualitätskriteriums „Heimerziehung/betreute Wohnform ist die geeignete Hilfeform (Fehlbelegung vermeiden)“

Dieses Qualitätskriterium wurde maßgeblich vom öffentlichen Träger gefordert, da es in erster Linie dazu dienen sollte, Informationen über die Angemessenheit der gewählten Hilfeform zu gewinnen, um so ggf. den amtsinternen Prozess der Auswahl der notwendigen und geeigneten Hilfeform weiterzuentwickeln. Daher wurden auch die Indikatoren und die Erfolgsquote vom ASD festgelegt.

6. Ergebnisqualitätskriterium: Heimerziehung/betreute Wohnform ist die geeignete Hilfeform (Fehlbelegung vermeiden)		
Indikatoren	Erfolgsquote / Kennziffer	Prüfinstrument
Anteil von Abbrüchen vor Ablauf eines ¼ Jahres, die seit der Aufnahme nicht auf eine Verschlechterung der familiären Situation zurückzuführen sind	unter 10%	Berichtswesen Sozialplanung Landratsamt Schmalkalden- Meiningen
Anteil von Verlegungen in eine andere Einrichtung vor Ablauf eines ¼ Jahres, die seit der Aufnahme nicht auf eine Verschlechterung der familiären Situation zurückzuführen sind	unter 10%	
Kinder verbleiben bis zum geplanten Ende oder Erfolg in der Einrichtung	80%	

Die Überprüfung der Indikatoren erfolgt über das jährlich von der Abteilung Sozialplanung des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen geforderte Berichtswesen. Aus diesem Grund ist sie kein Bestandteil des einrichtungsinternen Qualitätssystems. Es erfolgte lediglich die Entwicklung einer Checkliste, um die Daten jährlich zu erfassen. Die statistische Erhebung durch das Landratsamt wird seit 2005 durchgeführt, seit 2006 enthält sie auch die Abfrage nach der Fehlbelegung.

Im Folgenden sind die relevanten Daten, die jährlich an das Landratsamt übermittelt wurden, zusammengefasst:

	Anteil von Abbrüchen vor Ablauf ¼ Jahres				Anteil von Verlegungen in eine andere Einrichtung vor Ablauf ¼ Jahres				Kinder verbleiben bis zum geplanten Ende oder Erfolg in der Einrichtung			
	Häuser	JWG	Muki	umA	Häuser	JWG	Muki	umA	Häuser	JWG	Muki	umA
2012	0%	0%	0%		0%	0%	0%		100%	100%	89%	
2013	0%	0%	0%		0%	0%	0%		93%	94%	92%	
2014	0%	0%	0%		0%	0%	0%		100%	100%	92%	
2015	0%	0%	6%		0%	0%	6%		100%	89%	94%	
2016	2%	0%	7%	8%	0%	0%	0%	0%	96%	100%	93%	77%
2017	0%	0%	7%	0%	0%	0%	0%	0%	100%	100%	86%	90%

Die jährlichen Meldungen im Rahmen des Berichtswesens an das Landratsamt erfolgen seitens des Kinder- und Jugenddorfes getrennt nach den Bereichen Kinderfamilienwohngruppen (**Häuser**), betreutes Jugendwohnen (**JWG**) und Mutter-Kind-Bereich (**Muki**), im Jahr 2016 kam der Bereich unbegleitete minderjährige Ausländer (**umA**) hinzu.

Interpretation:

Die Übersicht zeigt ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis, was sowohl für die gut überlegte Auswahl der Hilfeform spricht als auch einen fachlich adäquaten Umgang mit der Maßnahme seitens der Einrichtung widerspiegelt.

Der Anteil an Abbrüchen der Hilfemaßnahme vor Ablauf eines Vierteljahres bewegt sich sicher unter der 10% Hürde. Die Jugendwohngruppe verzeichnet innerhalb des Berichtszeitraums keinerlei vorzeitige Hilfeabbrüche. Bei den anderen stationären Wohnformen entsprechen die Prozentzahlen jeweils einem Abbruch.

Im Berichtszeitraum fanden nahezu keine Verlegungen in andere Einrichtungen vor Ablauf eines Vierteljahres statt. Einzig im Mutter-Kind-Bereich hat im Jahr 2015 ein Einrichtungswechsel stattgefunden.

Die gesetzte Erfolgsquote von 80% beim Verbleib der Kinder in der Einrichtung bis zum geplanten Ende oder Erfolg konnte in den Kinderfamilienhäusern, in Jugendwohngruppe und im Mutter-Kind-Bereich sehr sicher erreicht werden. Einzig im Jahr 2016 verließen drei unbegleitete minderjährige Ausländer vor geplantem Ende der Maßnahme die Einrichtung.

Insgesamt betrachtet sprechen die Zahlen für die richtige Wahl der Hilfeform von Seiten des ASD und eine beständige Begleitung der Kinder und Jugendlichen bis zum Ende der Maßnahme durch die Pädagogen des Kinderdorfs.

7. Prozessqualität

Die Prozessqualität wird weiterhin ausschließlich von den Teamleitern eingeschätzt. Eine besondere Herausforderung für diese besteht darin, stellvertretend für das gesamte Team zu bewerten und die einzelnen Fälle zu einer objektiven Gesamtaussage zusammenzufassen. Eine Erfolgsquote wurde nicht festgelegt.

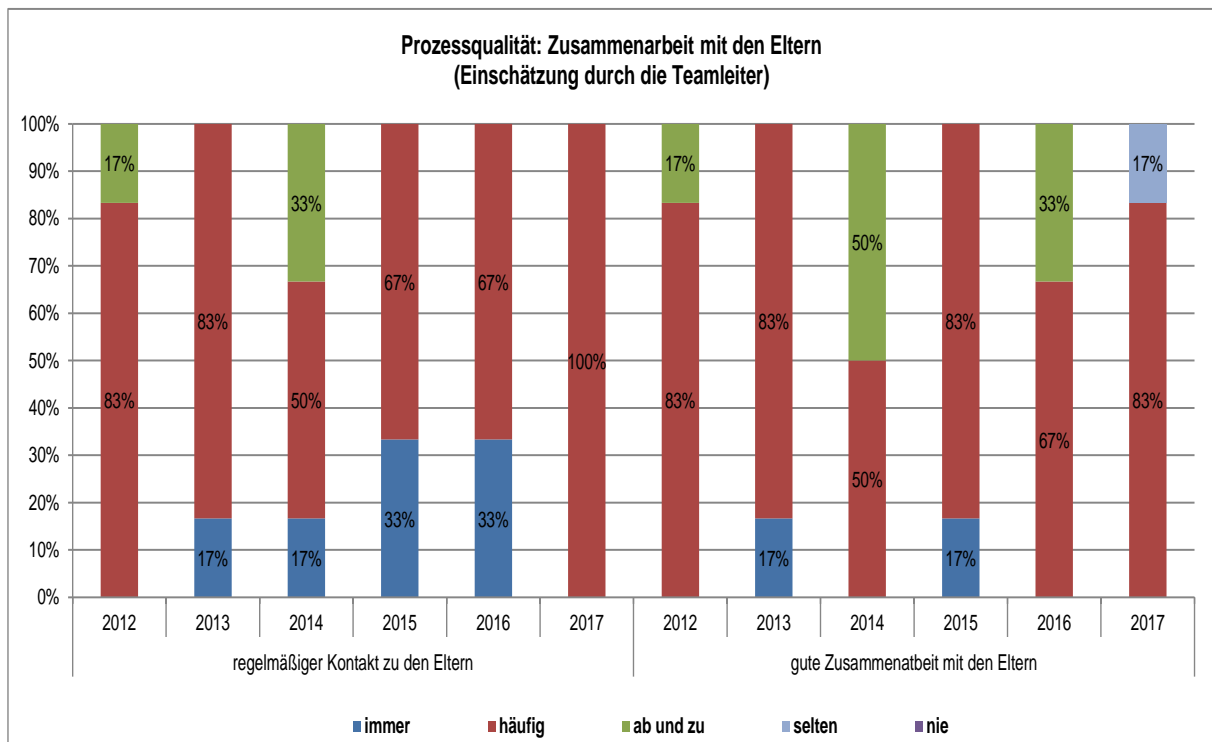
Prozessqualität	
Indikatoren	Prüfinstrument
Zusammenarbeit mit den Eltern	Teamleiter- Fragebogen
regelmäßiger Kontakt zu den Eltern	
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	
Zusammenarbeit mit Komplementäreinrichtungen	
gute Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendpsychiatrien	
gute Zusammenarbeit mit den Schulen	
Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	
regelmäßiger Kontakt zu den Sozialarbeitern	
gute Zusammenarbeit in Krisensituationen	
Personalentwicklung, Betriebsklima	
angenehme Arbeitsatmosphäre zwischen den Mitarbeitern	
angenehme Arbeitsatmosphäre zwischen Mitarbeitern und zusätzlichen Arbeitskräften (z. B. Praktikanten)	
Dokumentation	
rechtzeitiger Versand der Entwicklungsberichte	
vollständige und übersichtliche Aktenführung	

Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Teamleiter	6	6	6	6	7	7

Auf dem Gelände des Kinder- und Jugenddorfes „Regenbogen“ in Zella-Mehlis befinden sich derzeit vier Kinderfamilienhäuser und die Jugendwohngruppe. Weiterhin gehört auch das Mutter-Kind-Haus in Schmalkalden zum stationären Bereich. Im Jahr 2016 wurde das Birkenhaus als Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer eröffnet. Damit existieren aktuell sieben Wohngruppen in Trägerschaft des Kinder- und Jugenddorfes „Regenbogen“ e.V. Alle Teamleiter sind angehalten, Einschätzungen zur Prozessqualität zu geben.

7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern



Interpretation:

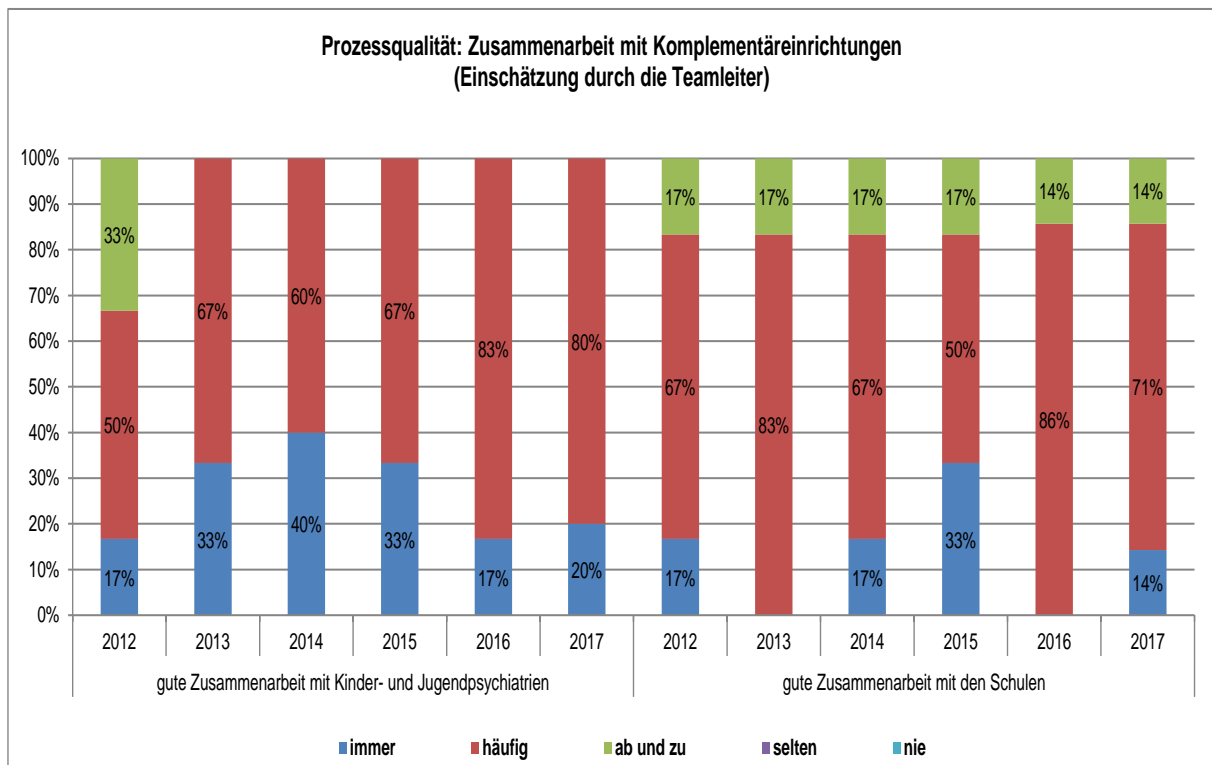
Die Einschätzungen zur Zusammenarbeit mit den Eltern werden nur von sechs Teamleitern getroffen, die Teamleitung der umA-Gruppe schätzt aufgrund nicht stattfindender Elternarbeit diesen Punkt nicht ein.

Der regelmäßige Kontakt zwischen Eltern und Erziehern kann zusammenfassend betrachtet als sehr zufriedenstellend bewertet werden. In drei der sechs Berichtsjahre schätzten die Teamleiter den Kontakt zu den Eltern „immer“ oder „häufig“ als regelmäßig ein. Obwohl die Kontaktaufnahme in einigen Fällen einzig von Seiten der Einrichtung erfolgt, sind außer im Jahr 2014 gute Ergebnisse zu verzeichnen. Damals gaben zwei Teamleiter an, ihr Team habe nur ab und zu Kontakt zu den Eltern. Gründe hierfür liegen wieder in den Lebensumständen (Inhaftierung, entfernter Wohnort) oder der fehlenden Motivation von Seiten der Eltern an der Hilfe mitzuwirken begründet.

Die Einschätzungen zur Qualität der Zusammenarbeit mit den Eltern gibt ein durchwachsenes Ergebnis. Während die Teamleiter 2013 und 2015 sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit den Eltern waren, stuften 2014 drei der sechs Teamleiter diesen Indikator nur „ab und zu“ als gut ein. Im letzten Jahr schätzte der Teamleiter der Jugendwohngruppe „selten“ eine gute Zusammenarbeit ein. Ursächlich waren das fehlende Interesse an der Arbeit der Gruppe sowie eine schlechte Erreichbarkeit der Eltern.

Um den Hilfeverlauf optimal zu gestalten, muss auch weiterhin durch die Teamleiter auf gute Qualität der Elternarbeit geachtet werden.

7.2 Zusammenarbeit mit Komplementäreinrichtungen



Interpretation:

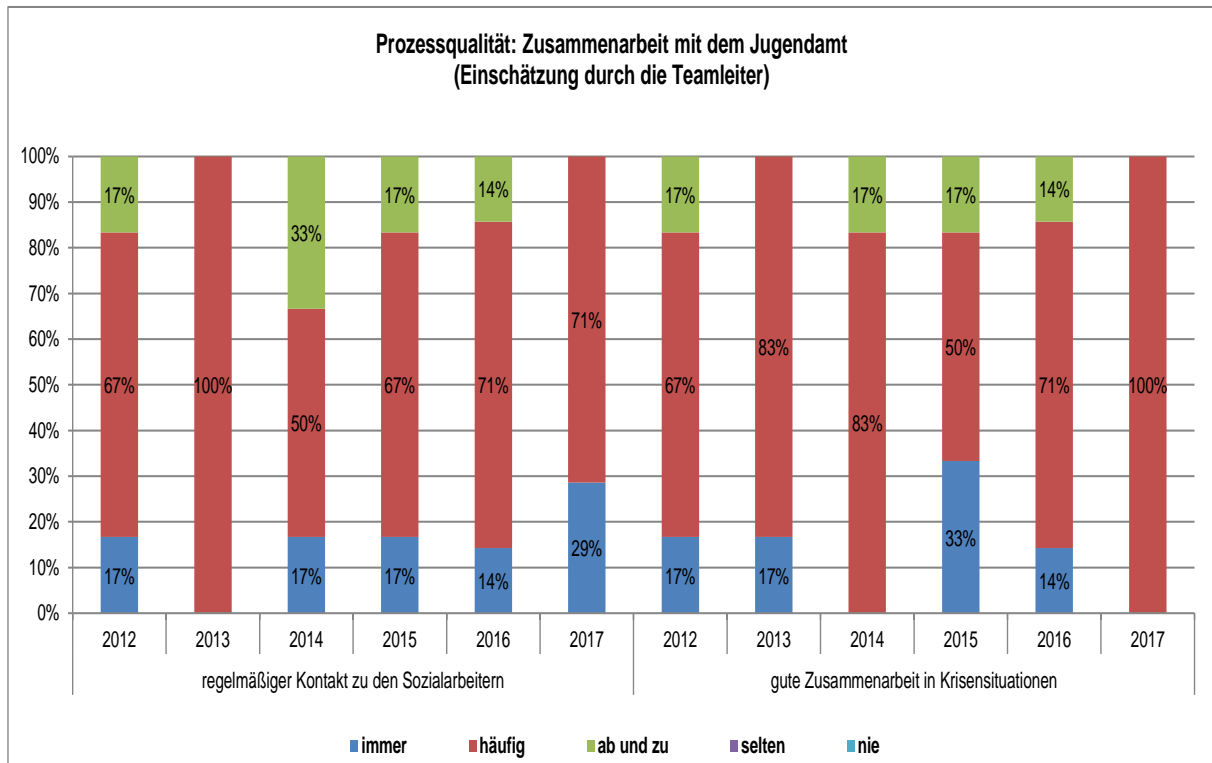
Das Kinder und Jugenddorf arbeitet eng mit den verschiedenen Abteilungen der Fachklinik für Kinderpsychiatrie in Hildburghausen (Kinderstation, Tagesklinik, Ambulanz), niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern sowie ortsansässigen Psychotherapeuten zusammen. Die Koordination und Kommunikation wird von der Qualitätsbeauftragten des Kinderdorfs übernommen.

Die Teamleiter schätzen die Zusammenarbeit mit diesen Komplementärpartnern sehr positiv ein. Außer im Jahr 2012 waren sie zu 100% mit der Kooperation zufrieden („immer“ und „häufig“). Die enge und langjährige Zusammenarbeit mit den Beteiligten tragen zu diesem guten Ergebnis bei.

In eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen muss zukünftig weiter investiert werden. Da die Kinder des Kinderdorfs verschiedene Schulen besuchen, finden mit jeder Schule individuelle Formen der Zusammenarbeit statt.

Die Kooperation mit der Lutherschule Zella-Mehlis ist organisiert durch eine Beratungslehrerin, die 14tägig Austausch mit den Pädagogen des Kinderdorfs betreibt. Hier können Veränderungen oder Probleme außerhalb der regulären Sprechstunden beraten werden. Zu allen anderen Schulen (Förderzentren in Suhl, Schmalkalden und Meiningen, Grund- und Regelschulen in Zella-Mehlis und Suhl u.a.) ersuchen die Erzieher einzeln Kontakt über Elternabende, Sprechstunden, Pendelhefte oder Telefonate.

7.3 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt



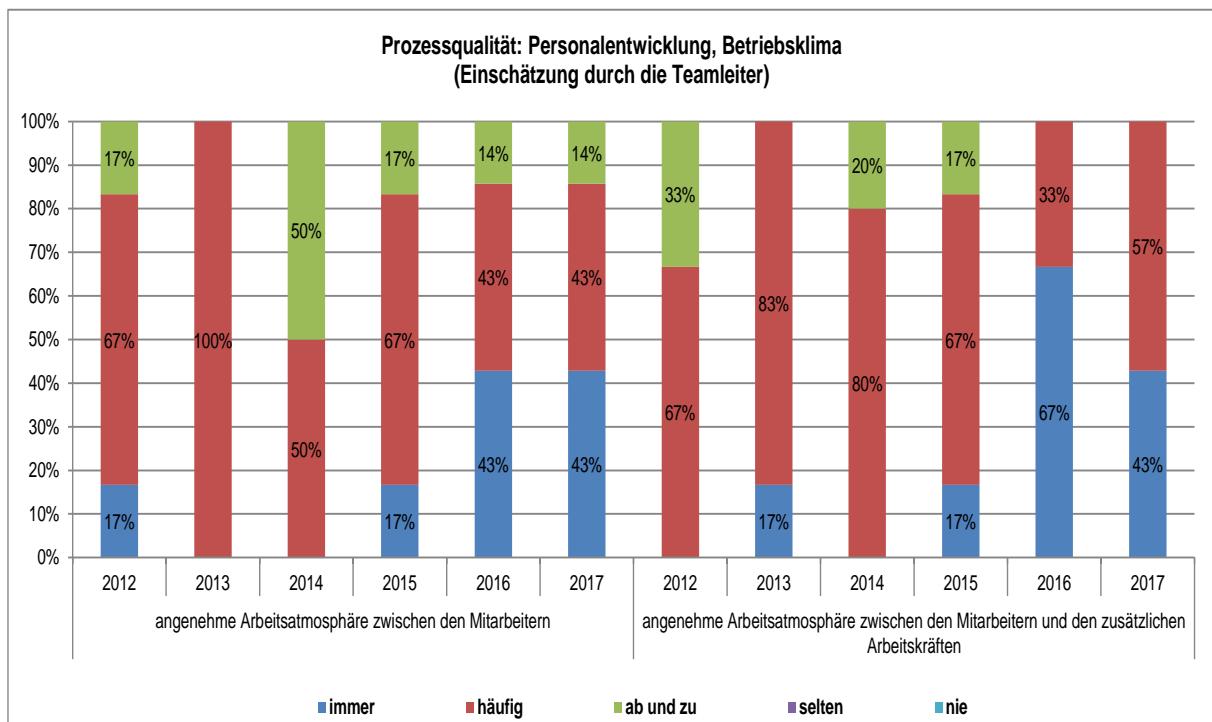
Interpretation:

Die Kooperation mit dem Jugendamt stellt einen zentralen Schwerpunkt für die Einrichtung dar. Die Organisation der Zusammenarbeit wird zum großen Teil über die Bereichsleiterin gesteuert.

Den Kontakt zum Jugendamt beschrieben die Teamleiter im Berichtszeitraum unterschiedlich. 2012 gab ein Teamleiter an, „immer“ Kontakt zum ASD zu halten; die Mehrheit (67%) beschrieb den Kontakt als „häufig“ und ein Teamleiter gab an, sein Team habe nur „ab und zu“ Kontakt zu Jugendämtern. Im Jahr 2013 konnte der Indikator verbessert werden. Alle Teamleiter teilten mit, „häufig“ regelmäßigen Austausch mit dem ASD zu haben. Leider konnte dies ein Jahr später nicht aufrecht erhalten werden. Zwei Teamleiter beschrieben den Kontakt als nur „ab und zu“ als regelmäßig; die restlichen Kollegen gaben an, „immer“ bzw. „häufig“ regelmäßigen Austausch mit dem Jugendamt zu pflegen. Ab dem Jahr 2015 wuchs die Zufriedenheit hinsichtlich des regelmäßigen Austauschs, so dass 2017 alle Teamleiter mit der Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern des ASD zufrieden waren. Diesen Trend gilt es fortzusetzen.

In Krisen arbeitete die Einrichtung laut Aussage der Teamleiter gut mit dem ASD zusammen (Ø 89%). Dies ist ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Zwei Teamleiter schätzten die Kooperation in drei der sechs Jahren im Falle einer Krise als „ab und zu“ gelungen ein.

7.4 Personalentwicklung, Betriebsklima

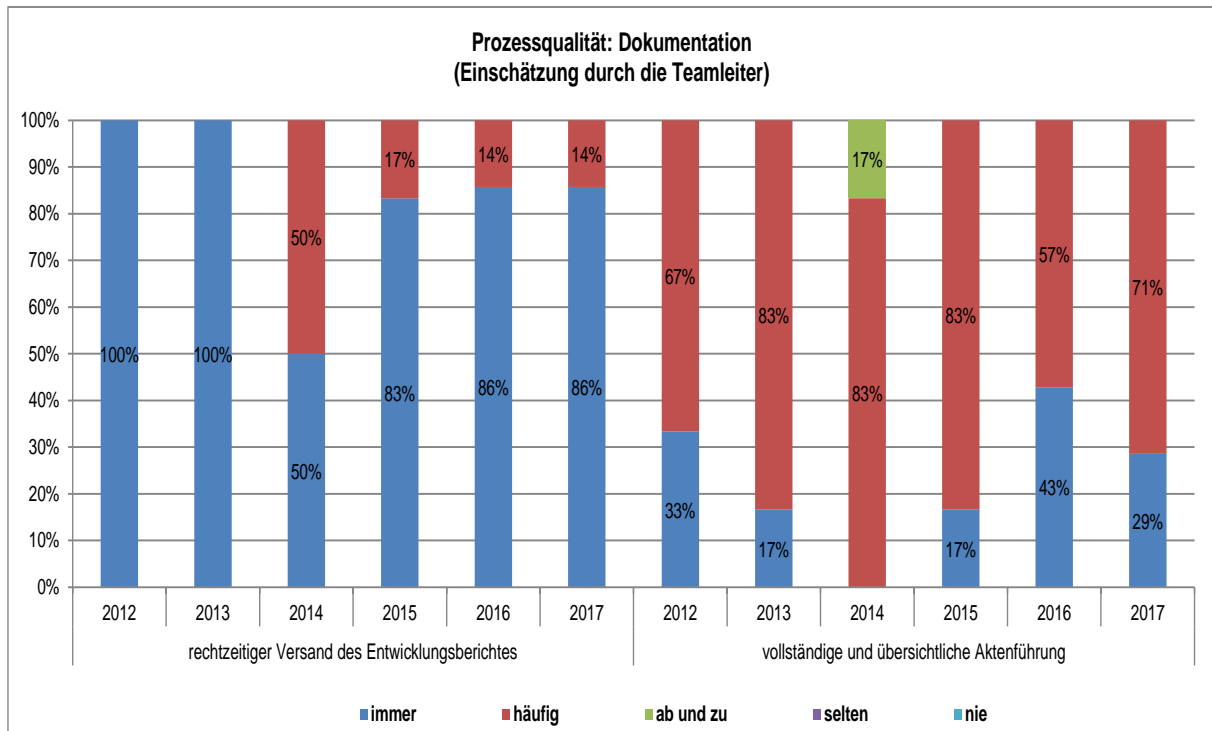


Interpretation:

Eine angenehme Atmosphäre zwischen den Mitarbeitern eines Teams bildet die Grundlage für eine gelingende Teamarbeit und damit auch für Erfolg im pädagogischen Prozess. Nach einem Einbruch im Jahr 2014 (nur 50% der Teamleiter schätzten die Atmosphäre „häufig“ als gut ein, die anderen 50% nur „ab und zu“) wurden von Leitungsseite verschiedene Maßnahmen angeboten um das Klima untereinander zu stärken. Die betroffenen Teams wurden angehört und am Entwicklungsprozess beteiligt. Infolge der Beratungen wurden z.B. zusätzliche Supervisionen oder Coachings installiert, Teamtage ermöglicht und Zeit geschaffen für aktives Arbeiten am Teamklima. In den Folgejahren steigt die Zufriedenheit, sechs von sieben Teamleitern bewerten die Arbeitsatmosphäre „immer“ oder „häufig“ angenehm.

Bei den Einschätzungen zur Arbeitsatmosphäre zwischen Mitarbeitern und zusätzlichen Arbeitskräften ist ein positiveres Ergebnis entstanden. Besonders die letzten zwei Berichtsjahre lassen auf gute Zusammenarbeit mit FSJlern und Praktikanten schließen.

7.5 Dokumentation

*Interpretation:*

Den rechtzeitigen Versand des Entwicklungsberichtes bestätigten alle Teamleiter. Lediglich im Jahr 2014 gaben 50% der Mitarbeiter an, den Bericht „häufig“ rechtzeitig zu versenden. Hier kommen im Ergebnis die klaren Strukturen der Einrichtung in den Arbeitsprozessen zum Tragen. Die Einforderung des Berichts wird koordiniert durch die Bereichsleiterin.

Ebenfalls zufrieden sind die Teamleiter mit der vollständigen und übersichtlichen Aktenführung, wobei sich hier ein unbeständiger Trend der ständigen Zufriedenheit während des Berichtszeitraums erkennen lässt. Um das Ergebnis auf konstant gutem Niveau zu halten, sollte seitens der Leitung besonderer Fokus auf die Aktenführung gelegt werden.

8. Strukturqualität

Neben der Prozessqualität schätzen die Teamleiter einmal jährlich die Strukturqualität ein. Hier werden die Rahmenbedingungen wie Ausstattung, Qualifikationen, Personalschlüssel und die Arbeitsorganisation bewertet. Die Strukturen haben Einfluss auf Ergebnis- und Prozessqualität. Auch hierbei wurde vom Festlegen einer Erfolgsquote abgesehen.

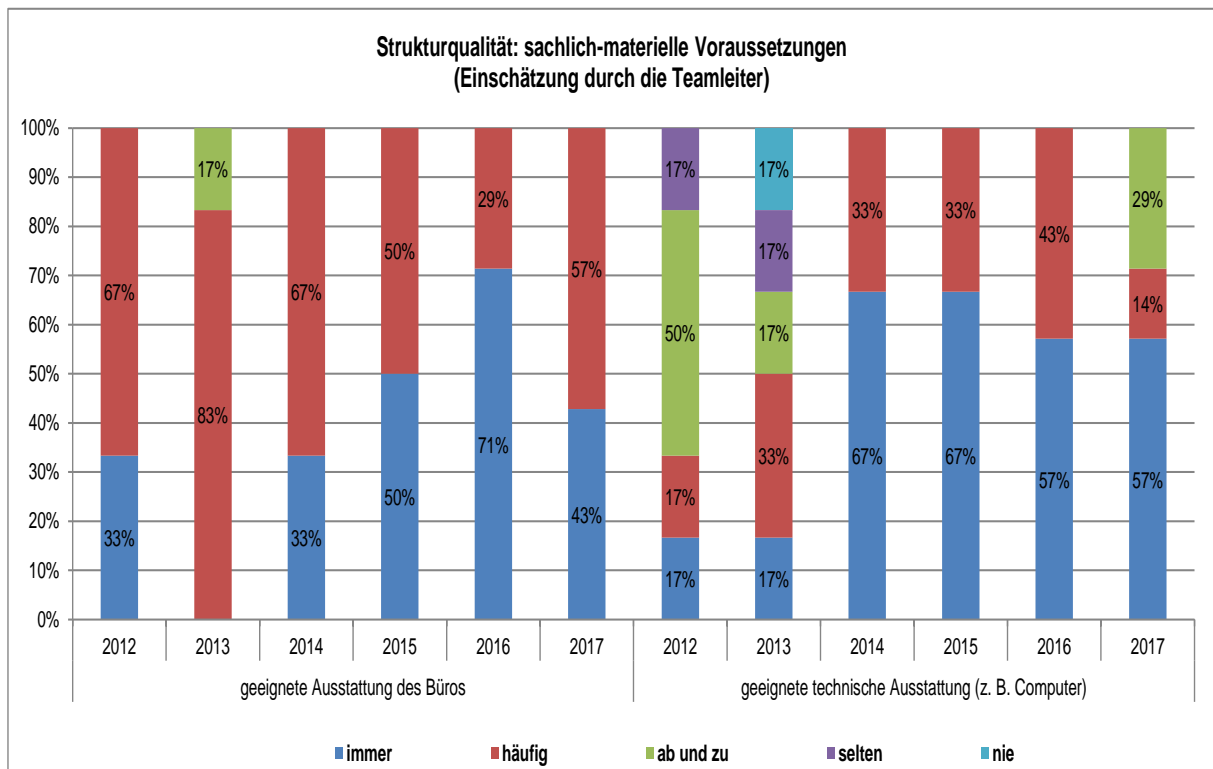
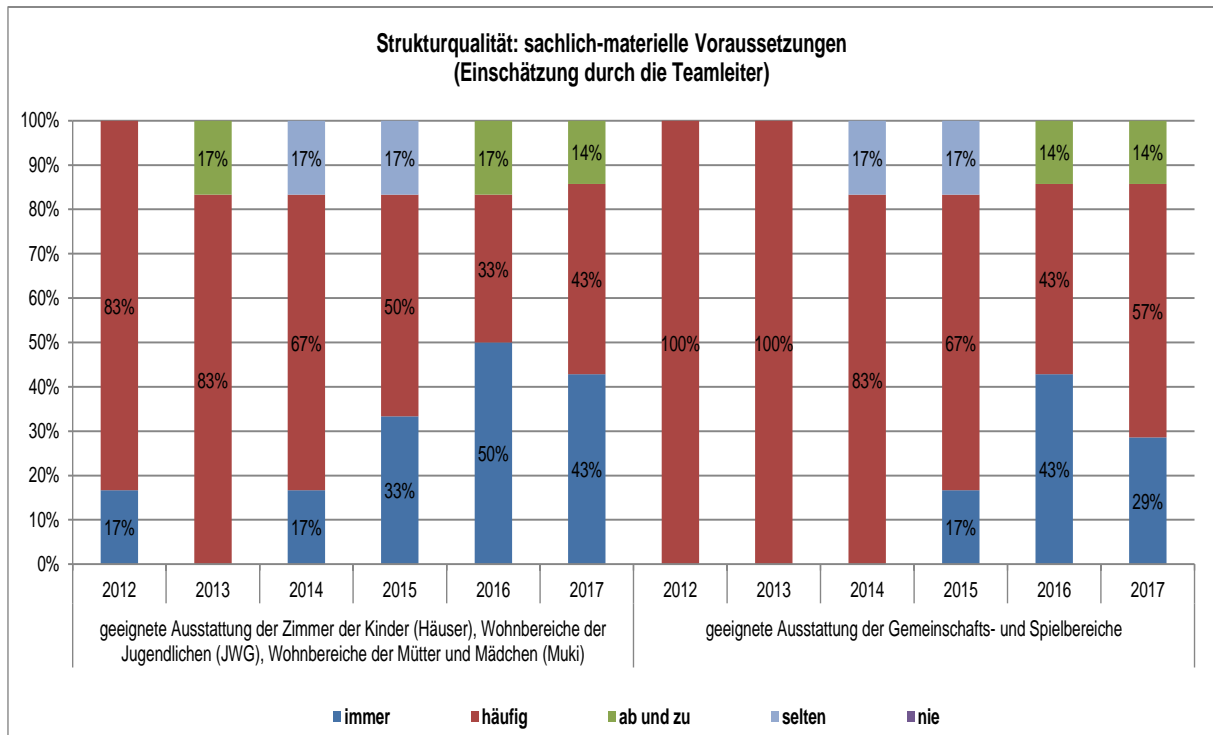
Strukturqualität	
Indikatoren	Prüfinstrument
Sachlich-materielle Voraussetzungen	Teamleiter- Fragebogen
geeignete Ausstattung der Zimmer der Kinder	
geeignete Ausstattung der Gemeinschafts- und Spielbereiche	
geeignete Ausstattung des Büros	
geeignete technische Ausstattung (z. B. Computer)	
Personelle und fachliche Voraussetzungen	
geeignete Ausbildung der MitarbeiterInnen	
Bereitschaft der MitarbeiterInnen zur Fort- und Weiterbildung	
geeignete Gruppenzusammensetzung (Problemlagen)	
geeigneter Personalschlüssel in Bezug auf Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung	
Arbeitsorganisation / Zufriedenheit der MitarbeiterInnen	
zweckmäßige Hierarchieebenen	
gute Zusammenarbeit mit der Leitung	
gute Zusammenarbeit mit technischen Mitarbeitern	
Unterstützung in Krisensituationen durch die Leitung	

Die Einschätzungen wurden von den Leitungen der sechs bzw. seit dem Jahr 2016 sieben Wohngruppen vorgenommen. Stellvertretend für das gesamte Team gab der Teamleiter seine Bewertung ab.

Stichprobengröße / Anzahl der Befragten bzw. Rücklaufquote im Berichtszeitraum

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Teamleiter	6	6	6	6	7	7

8.1 sachlich-materielle Voraussetzungen



Interpretation:

Mit der Ausstattung der Zimmer von Kindern, Jugendlichen und Müttern zeigten sich die Teamleiter zum großen Teil zufrieden. In den vergangenen Jahren wurden alle Kinderfamilienhäuser aufwendig saniert und die Zimmer mit neuem Mobiliar ausgestattet. Der Neubau des Kinderfamilienhaus 4 wurde genutzt, um neue Raumaufteilungskonzepte auszuprobieren. Zudem wurde die gesamte Ausstattung über Objektmöbel realisiert. Diese Möbel sind zum einen hochwertiger und langlebiger, für die Kinder bedeuten sie in erster Linie viel Stauraum und geben den Zimmern einen einheitlichen und wohnlichen Charakter. Auch in den Doppelzimmern der anderen Kinderfamilienhäusern sind Objektmöbel zum Einsatz gekommen.

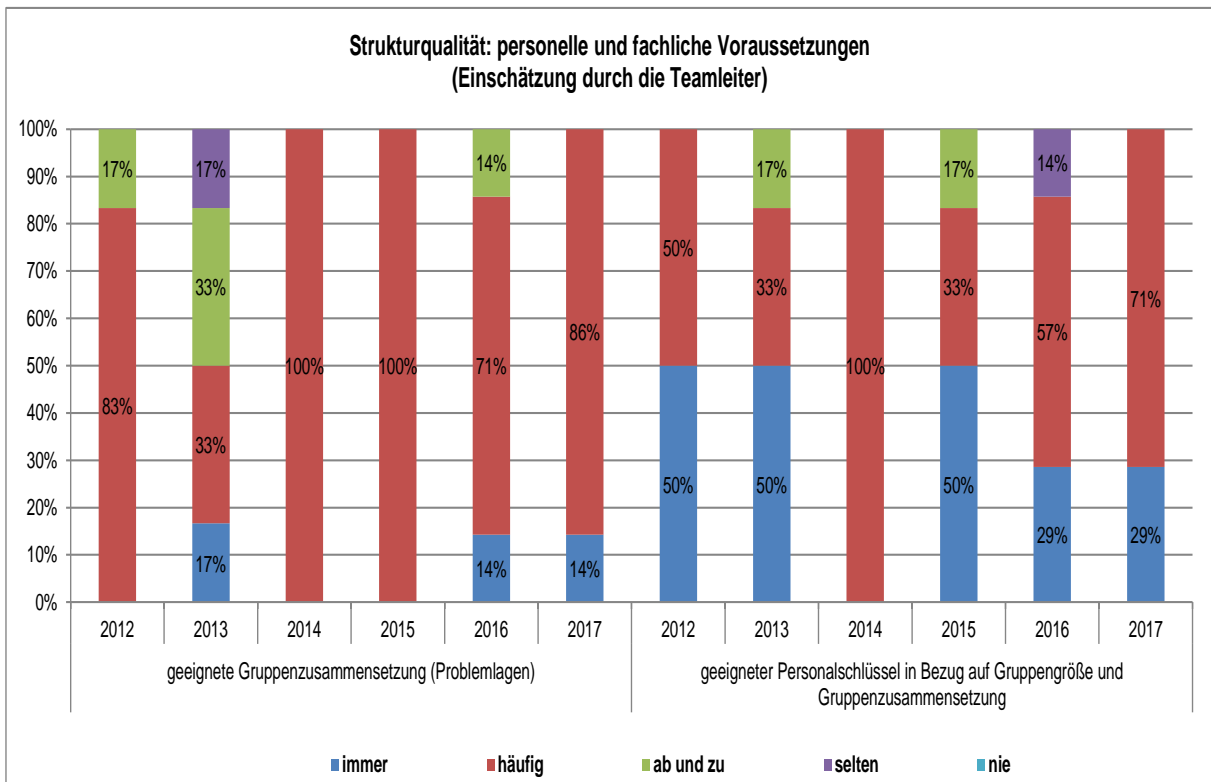
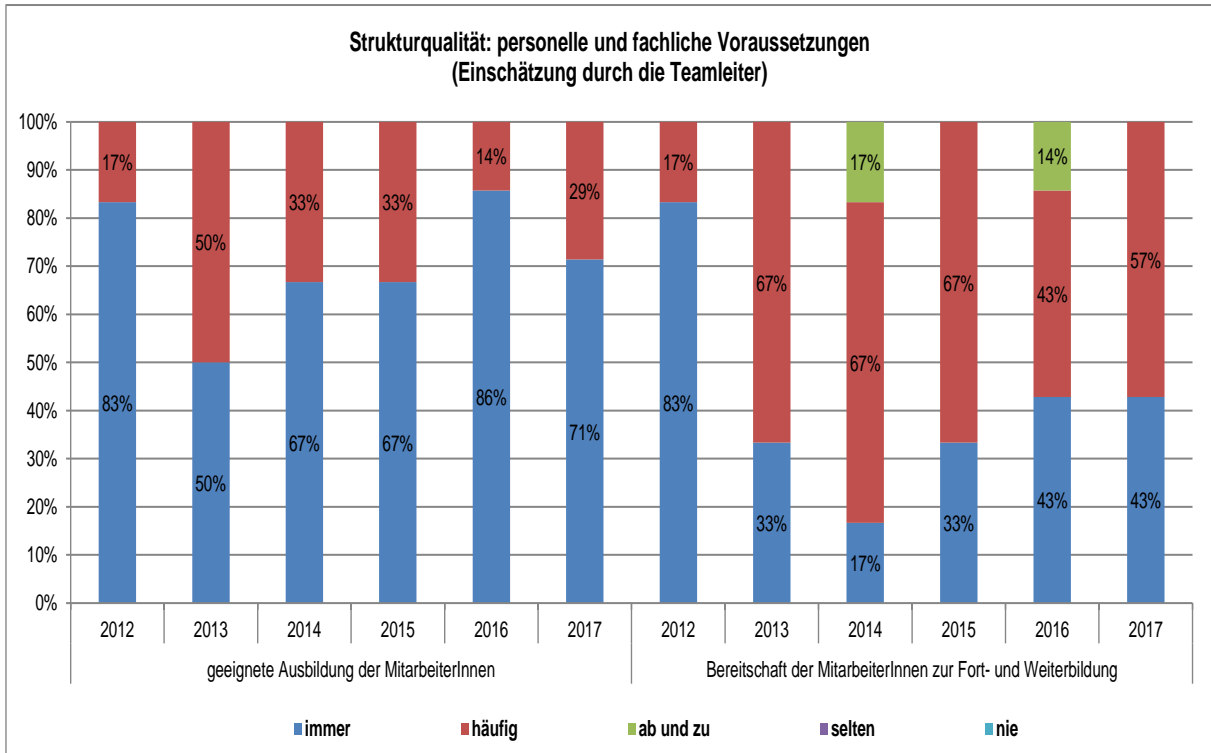
Nur „ab und zu“ oder gar „selten“ zufrieden mit der Zimmerausstattung zeigte sich die Teamleitung der Mutter-Kind-Gruppe. Die Bewohnerinnen dieser Gruppe verfügen häufig bereits über einen kleinen Hausstand, der sich nur schwer in einem einzelnen Zimmer unterbringen lässt. Infolge der schlechten Bewertungen 2014 und 2015 wurden auch in dieser Gruppe die Räume der Mütter schrittweise mit Objektmöbeln ausgestattet, so dass die Mütter nun ausreichend Stauraum vorfinden.

Mit der Ausstattung der Gemeinschafts- und Spielbereiche sind die Teamleiter vergleichbar zufrieden. Auch in diesen Räumlichkeiten sind verbesserte Raumnutzungskonzepte gemeinsam mit den Teamleitern entwickelt und verwirklicht worden, so dass in den letzten zwei Jahren sechs der sieben Teamleiter die Ausstattung „immer“ oder „häufig“ geeignet beschreiben.

Die Büros der Wohngruppen sind zweckmäßig eingerichtet. Auch hier wurde versucht, über geeignetes Mobiliar und praktische Raumgestaltung bestmögliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Einschätzungen der Teamleiter spiegeln ausreichende Zufriedenheit wider.

Die technische Ausstattung der Büros wurde in den letzten Jahren auf einen zeitgemäßen Stand gebracht. Jede Wohngruppe verfügt über einen eigenen Telefonanschluss, einen PC-Arbeitsplatz mit Zugang zu Internet und Intranet. Auch Drucker, Kopierer und Faxgerät befinden sich in jedem Büro. Im Bewusstsein des rasanten Technikfortschritts der Industrie muss auch weiterhin in die geeignete Ausstattung investiert werden. Fünf der sechs Teamleiter zeigen sich zum aktuellen Zeitpunkt zufrieden.

8.2 personelle und fachliche Voraussetzungen



Interpretation:

Alle Teamleiter der stationären Wohngruppen empfinden die Ausbilder ihrer Mitarbeiter als geeignet. Die Vorgaben des Landesjugendamtes geben die Kriterien für eine Anstellung im Jugendhilfebereich vor.

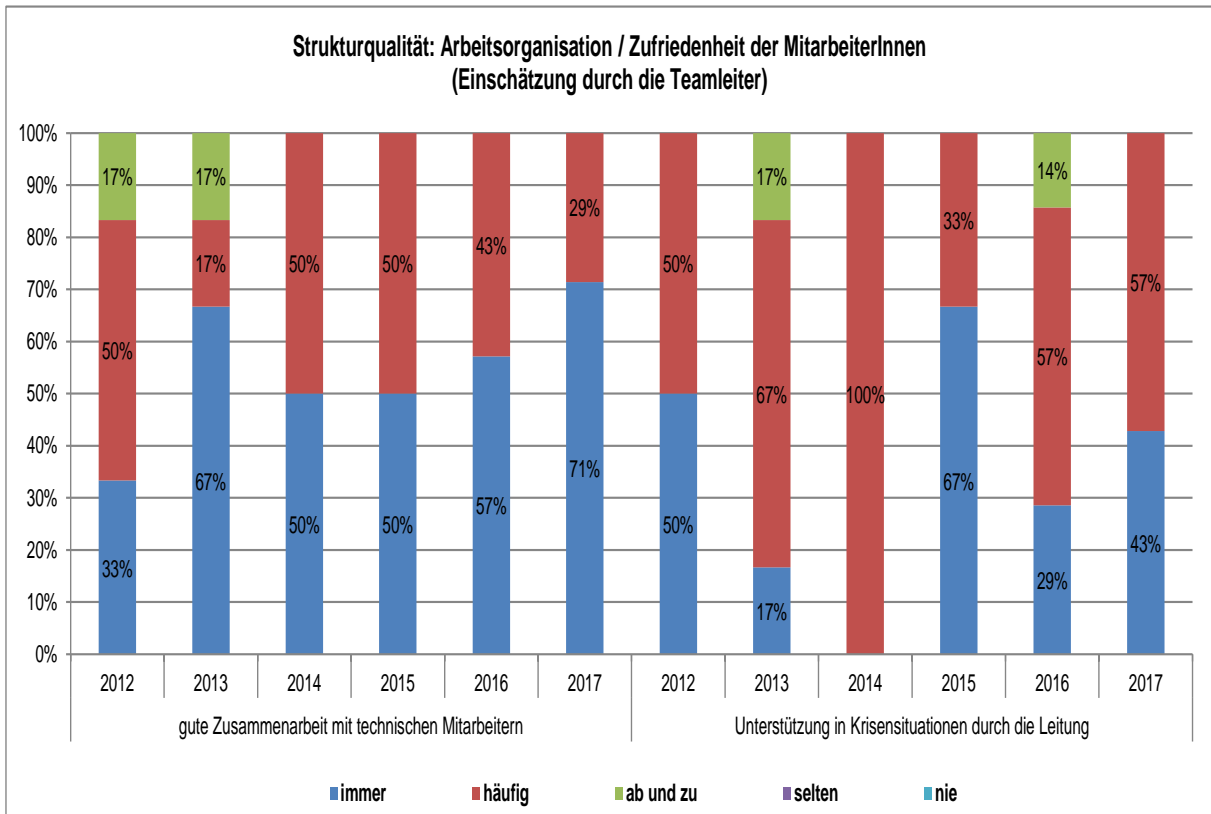
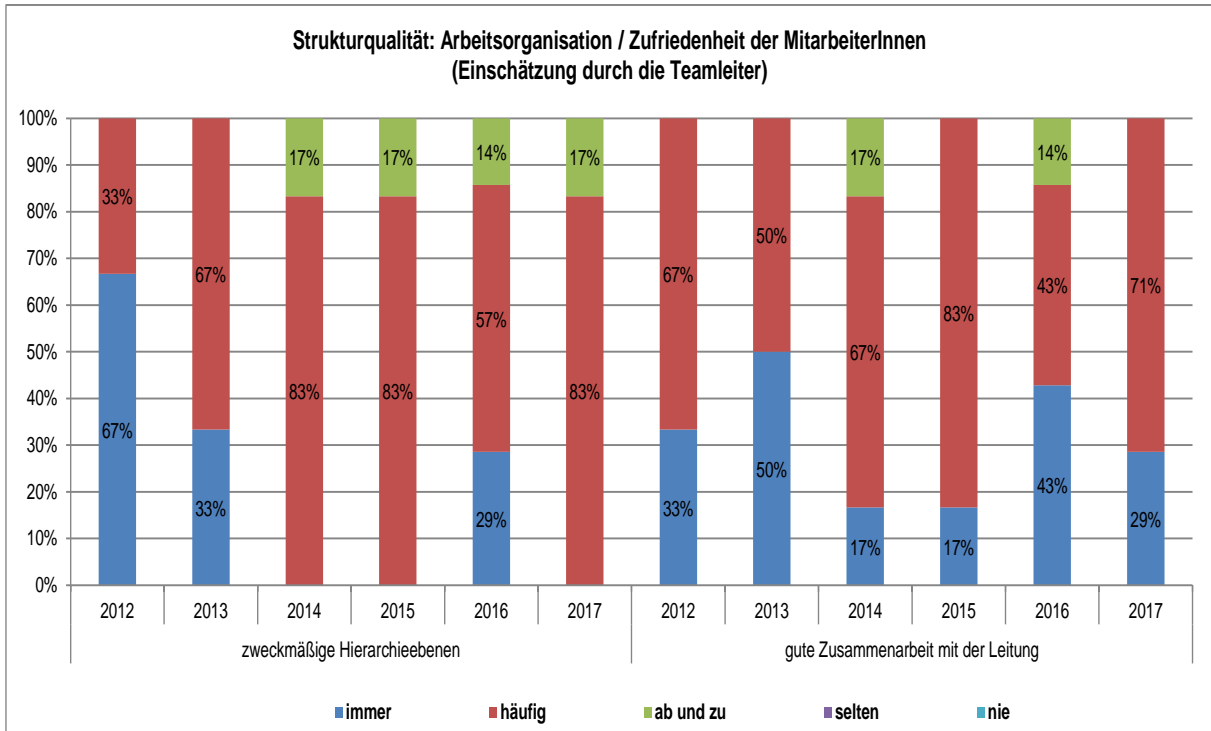
Auch mit der Bereitschaft ihrer Kollegen zur Teilnahme an Weiterbildungen zeigen sich die Teamleiter überwiegend zufrieden. Einzig in den Jahren 2014 und 2016 war ein Teamleiter nur „ab und zu“ mit der Einstellung der Mitarbeiter zufrieden. Dem pädagogischen Personal des Kinderdorfs werden pro Jahr etwa zwei Inhouse-Veranstaltungen geboten, an denen jeweils mehrere Mitarbeiter eines Teams teilnehmen können. Die Themen dieser Veranstaltungen werden sowohl im Leitungskreis als auch mit den Pädagogen abgestimmt. Zudem können die Mitarbeiter externe Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen.

Die Teamleiter werden weiterhin zu den Themen geeignete Gruppenzusammensetzung und geeigneter Personalschlüssel befragt.

Die stationären Wohngruppen des Kinderdorfs waren während des gesamten Berichtszeitraums ausreichend belegt. In den Kinderfamilienwohngruppen leben viele Kinder über mehrere Jahre in den Häusern, so dass ein festes Gruppengefüge entstehen kann. Neu hinzukommende Kinder werden integriert, auf Entlassungen wird geplant hingearbeitet. Bei Neuaufnahmen entscheidet die Bereichsleiterin gemeinsam mit den in Frage kommenden Teamleitern über die Aufnahme in eine Wohngruppe. Alter, Geschlecht, Familienbeziehungen und auch Problemlagen finden Beachtung bei der Wahl der Wohngruppe. Bei der Aufnahme von Müttern oder Jugendlichen in die JWG können jedoch nicht immer alle Aspekte beachtet werden, somit können hier auch nicht geeignete Zusammensetzungen entstehen. Die Teamleiter zeigen sich insgesamt jedoch seit dem Jahr 2014 sehr zufrieden mit beschriebenen Vorgehen.

Ein geeigneter Personalschlüssel wurde nur in Ausnahmefällen bemängelt. In den Jahren 2013 und 2015 gab ein Teamleiter an, den Personalschlüssel nur „ab und zu“ als geeignet zu empfinden, 2016 wurde ein mal die Antwortmöglichkeit „selten“ gewählt, als Grund gab der Teamleiter eine sehr schwierige Gruppenzusammensetzung an.

8.3 Arbeitsorganisation / Zufriedenheit der MitarbeiterInnen



Interpretation:

Hinsichtlich geeigneter Hierarchieebenen und guter Zusammenarbeit mit der Leitung gaben die Teamleitungen über den gesamten Berichtszeitraum ein positives Feedback. Ein Team war in den letzten Berichtsjahren nur „ab und zu“ bezogen auf diese beiden Indikatoren zufrieden. Hier konnten Gespräche zwischen Team und Leitung noch keine zufriedenstellende Verbesserung erzielen. Zu beachten ist dabei, dass Unzufriedenheit im Rahmen der Strukturqualität negative Auswirkungen auf die inhaltliche Arbeit haben kann.

Die Zusammenarbeit mit den technischen Mitarbeitern wurde mit durchschnittlich 94% positiv eingeschätzt. 2012 und 2013 gab jeweils ein Teamleiter an, nur „ab und zu“ gut mit dem technischen Personal zu kooperieren. Dies konnte in den Folgejahren optimiert werden, so dass seit dem Jahr 2014 ein sehr positives Ergebnis erreicht wurde.

Die Unterstützung der Leitung in Krisensituationen empfanden durchschnittlich 95% der Teamleitungen als ausreichend und gut. 2013 und 2016 fühlte sich ein Team nur „ab und zu“ gut durch die Leitung unterstützt. In beiden Folgejahren konnten aber wieder positive Ergebnisse erreicht werden. Für dieses gute Resultat sprechen die Leitungsstrukturen der Einrichtung. Im Falle einer Krise außerhalb der Geschäftszeiten steht allen pädagogischen Mitarbeitern ein Leitungsmitglied telefonisch zur Verfügung. Bei Bedarf kommt die zuständige Leitungsperson zur Unterstützung ins Kinderdorf. Bei Kriseninterventionen während der regulären Arbeitszeit koordiniert die Bereichsleiterin alle notwendigen Maßnahmen und entlastet dadurch die verschiedenen Teams.

9. Zusammenfassung

Das Kinder- und Jugenddorf Regenbogen bietet dem öffentlichen Jugendhilfeträger des Landkreises Schmalkalden-Meiningen stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfsangebote im Rahmen des SGB VIII. In Erfüllung des § 79a KJHG und zur Evaluation der pädagogischen Arbeit wird anhand des internen Qualitätsentwicklungssystems jährlich die Zufriedenheit der verschiedenen an der Jugendhilfemaßnahme Beteiligten erfragt, dargestellt und ausgewertet. Der vorliegende Qualitätsbericht beschäftigt sich mit der Auswertung der Qualitätskriterien im stationären Bereich des Kinderdorfs für den Berichtszeitraum 2012 bis 2017.

Anhand der ausgewerteten Daten kann auch in diesem Berichtszeitraum eingeschätzt werden, dass alle am Hilfeplanprozess Beteiligten mit der inhaltlichen Arbeit und den Strukturen und Prozessen des Kinder- und Jugenddorfs Regenbogen zufrieden sind. Die gesetzten Erfolgsquoten konnten in vielen Bereichen zuverlässig erreicht werden. Nicht erreichte Erfolgsquoten oder auffällige Unterschiede in vergleichenden Befragungen wurden jährlich zum Anlass genommen, die inhaltliche Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu gestalten. Anhand der Übersicht über die letzten sechs Jahre im Diagramm kann der Verlauf der Zufriedenheit gut nachvollzogen werden.

Der erste Teil des Berichts beschäftigt sich mit der Integration der Kinder und Jugendlichen in die Gruppe und das soziale Umfeld. Dabei wird dieses Kriterium aus Sicht der Kinder und auch der Erzieher betrachtet und verglichen. Die Auswertung der Ergebnisse liefert viele übereinstimmende Einschätzungen der Befragtengruppen. Die Kinder und Jugendlichen haben Freunde innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Die aktive Teilnahme an Gruppenveranstaltungen kann mit Hilfe attraktiver Angebote noch verbessert werden. Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt weiterhin auf dem Eingliedern der Kinder in gesellschaftliche Strukturen durch Vereinsleben und Wahrnehmung öffentlicher Angebote.

Im zweiten Abschnitt werden die Entwicklungsfortschritte in Kindertagesstätte, Schule und beruflicher Ausbildung betrachtet. Es kommen sowohl die Kinder, die Erzieher als auch die Lehrer und Ausbilder zu Wort, weiterhin wird anhand von objektiven Daten (Zeugnissen) die Qualität der pädagogischen Arbeit interpretiert. Von allen Beteiligten wird der Einfluss der pädagogischen Arbeit als positiver Faktor für Verhalten und Mitarbeit in der Schule bewertet. Der konzeptionelle Schwerpunkt Unterstützung bei der Schulausbildung bewährt sich, die enge Kooperation mit den Schulen wird auch weiterhin beibehalten.

Der ausführlichste Teil des Berichts gibt Antworten auf die Zufriedenheit aller am Hilfeplanprozess Beteiligten. Kinder und Jugendliche, Erzieher und ASD-Mitarbeiter, Eltern und Lehrer werden zum laufenden Hilfeplanprozess befragt. Erstmals kommen im vorliegenden Bericht Therapeuten und Praktikanten zu Wort und bewerten die Zusammenarbeit mit den Pädagogen des Kinderdorfs.

Der stetige Austausch mit den ortsansässigen Jugendämtern, Vereinbarungen zu Dokumentation und Hilfeplanung ermöglichen eine stabile Zufriedenheit auf Seiten der Pädagogen und der zuständigen ASD-Mitarbeiter. Die sehr positiven Ergebnisse bei den Indikatoren „Zufriedenheit mit der Kooperation“ und „Zufriedenheit mit den Zielen“ sprechen für sich.

Die Kinder und Jugendlichen nehmen das Hilfsangebot stationäre Einrichtung sehr gut an, sie sind zufrieden mit den Bedingungen der Wohngruppen. Unzufriedenheit entsteht im Bereich Freizeitgestaltung. Hier müssen die Pädagogen verstärkt gruppenübergreifende, altershomogene Angebote bieten um besonders die Jugendlichen aus den Kinderfamilienhäusern zu erreichen.

Der fünfte Abschnitt gibt Auskunft über die Fortschritte innerhalb der Jugendhilfemaßnahme und das Erreichen des Ziels nicht mehr auf die Hilfe angewiesen zu sein. Besonders bei der Einschätzung des Verhaltens der Kinder fällt auf, dass Regelverständnis und Regeleinhaltung sowie gewaltfreies Auftreten und Handeln beständig positiv eingeschätzt werden. Die (Wieder-)Herstellung einer positiven Eltern-Kind-Beziehung um eine Rückführung in den elterlichen Haushalt zu ermöglichen, bleibt Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern und Eltern. Erschwert wird der Prozess durch ungünstige Lebensumstände der Eltern wie weit entfernte Wohnorte, Erkrankungen oder Inhaftierung der Eltern.

Im letzten Teil des Berichts werden Prozess- und Strukturqualität der Einrichtung näher betrachtet. Hier wird deutlich, dass die Teamleiter zufrieden mit den vorherrschenden Bedingungen des Kinderdorfes sind. Veränderungen im Dokumentationswesen tragen zu diesen Ergebnissen bei.

10. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Anwendung des Qualitätsentwicklungssystems hat sich in der Vergangenheit bewährt.

Die Ergebnisse der Auswertungen dienen als Grundlage für Veränderungen im Kinder- und Jugenddorf sowohl auf Leitungs- als auch auf Mitarbeiterenebene. Anhand der jährlichen Auswertung der Daten können Verbesserungen und Verschlechterungen im pädagogischen Alltag und der Organisationsstruktur frühzeitig erkannt, ausgewertet und bei Bedarf behoben werden.

Für jede Wohngruppe erfolgt die Auswertung der Befragungen für den gesamten stationären Bereich und im Vergleich dazu die Auswertung der jeweiligen Gruppe. Damit wird eine hohe Identifizierung mit den Inhalten erreicht. Für die Mitarbeiter sind diese regelmäßigen Auswertungen zu einem Arbeitsinstrument geworden, welches ihnen Rückmeldung über das eigene Handeln verschafft.

Das Qualitätsentwicklungssystem wird in seiner bestehenden Form für alle Arbeitsbereiche weitergeführt. Der nächste Bericht für den stationären Bereich beleuchtet die Jahre 2018 bis 2020 und erscheint demzufolge im Jahr 2021.

Für das Jahr 2019 ist das Festlegen von Indikatoren für die Hilfemaßnahme Inobhutnahme geplant mit dem Ziel, diese ab dem Jahr 2020 in das bestehende Qualitätsentwicklungssystem einzupflegen.

